

US Aktuell

MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DER VOLKSSOLIDARITÄT

4 • 2017





Nebel am Fichtelberg

Das schlechte Wetter am ersten Tag der Historic Rallye Erzgebirge war eine Herausforderung für Fahrer und Beifahrer. (S. 14)



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Volkssolidarität,

Weihnachten steht vor der Tür, das Jahr 2017 geht schon sehr bald zu Ende. Natürlich wird es für viele ein erfolgreiches und glückliches Jahr gewesen sein, auf das sie dann zurückblicken können. Für viele

Menschen ist es das aber keinesfalls gewesen: Zerstörung, Gewalt und Terror sind die traurigen Themen, die fast schon alltäglich die Nachrichten in den verschiedenen Medien so beherrschen, dass wir sie schon nicht mehr sehen können, sondern vielleicht sogar schnell an's Wegschalten denken.

Als wir nebenstehendes Gedicht von unserem Mitglied Alfred Reuther aus der Wohngruppe 047 erhielten, war uns schnell klar, dass wir es ins Editorial der Weihnachtsgabe unseres Mitgliedermagazins setzen werden, drückt es doch unsere Sehnsucht nach Frieden in der ganzen Welt hervorragend aus.

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und vor allem friedliches neues Jahr!

Andreas Lasseck Ulrike Ullrich
Vorsitzender Geschäftsführerin

Der Weihnachtsmann hat einen Traum

Tief mitten im Wald,
ein Haus auf dem Baum,
da wohnt der Weihnachtsmann
und hat einen Traum.
Um ihn herum, diese schlanken Fichten und dicken Buchen,
sind dicht behangen mit Glitzer und Kuchen.
Und unten im Wald und auf dem Feld
treffen sich Menschen aus der ganzen Welt.
Ein jeder hat was mitgebracht,
ein kleines Paket, einen bunten Sack,
einen schönen Vers, ein nettes Gedicht
und in der kleinsten Hütte erstrahlt ein Licht.
Ganz leis erklingt ein Weltenchor,
lieber Weihnachtsmann,
es ist Frieden auf Erden.

fred reuther

VS Aktuell 3 · 2017

IN DIESER AUSGABE

Patrick Lindner und Gymnastik beim Bunten Herbstlaub

Patrick Lindner feierte beim Bunten Herbstlaub seinen Geburtstag und im Foyer hatte unsere Gymnastikgruppe ihren großen Auftritt.

weiterlesen auf S. 16-17

Interview zum 20. Dienstjubiläum

Geschäftsführerin Ulrike Ullrich blickt zurück auf 20 Jahre Tätigkeit bei und für die Volkssolidarität Chemnitz.

weiterlesen auf S. 21

Aus dem Mitgliederleben der Volkssolidarität Chemnitz

Ganz gleich, ob Lesung, Konzert, Fest oder Ausflug – das Mitgliederleben ist in den letzten Monaten wieder bunt gewesen.

weiterlesen auf S. 23-27

INHALT

Editorial..... S. 1

Aus dem Bundesverband

- Kommunikation ist keine Einbahnstraße..... S. 3
- Ein Aufruf: Geschichte(n) bewahren..... S. 4

Aus dem Stadtverband

- Ausbildung mal anders..... S. 6
- Verlängert: Mitarbeiter werben Mitarbeiter..... S. 8
- SoCareNet: Erfahrungsaustausch in Spanien..... S. 8
- Firmenlauf der Teamgeister..... S. 9
- Bachelorarbeit zum Gesundheitsmanagement..... S. 9
- „Alt werden wir alle. Aber alt sein?“..... S. 10
- Perspektivwechsel: Stadtrat besucht Sozialstation..... S. 12
- Themen- und Bastelnachmittag Herbst..... S. 13
- Käfer holt Pokal!..... S. 14
- 20 Jahre Betreutes Wohnen in der Clausstraße..... S. 15
- Stargast Patrick Lindner begeistert beim Bunten Herbstlaub 2017 S. 16
- Gymnastik beim Bunten Herbstlaub..... S. 17
- Weil Kinder Zeit brauchen..... S. 17
- Serviceschulung in der Zentralküche..... S. 18
- Peruanische Klänge..... S. 18
- Waage gespendet..... S. 18
- „Angola, mein Weg in ein anderes Leben“..... S. 19
- „Happy Sunshine Day“..... S. 20

20-jähriges Dienstjubiläum

- „Die Arbeitswelt hat sich verändert ...“ – Interview mit Geschäftsführerin Ulrike Ullrich..... S. 21

Aus dem Mitgliederleben

- Hans Spielmann und Gespielin..... S. 23
- Mein Hut, der hat drei S. 23
- Sommer, Sonne, Heiterkeit ... S. 24
- Zum 3. Mal Gunther Emmerlich zu Gast in Kleinolbersdorf..... S. 24
- Herbst im Gebirge..... S. 25
- Eine Reise auf die Sonnenterrasse Tirols..... S. 26
- Besuche im Radonheilbad in Schlema..... S. 27
- Trickreicher Nachmittag..... S. 27

Gut verreist

- Herbsttreffen führte in die Lüneburger Heide..... S. 28
- Blickwinkel-Reihe startet in 21. Saison..... S. 29
- Schnelle Frischekur gelungen..... S. 29

Gut behütet

- Unser Barkas S. 30
- 6.000..... S. 30
- Interesse?..... S. 30

Gut gepflegt

- Kurze Auszeit vom Pflegealltag..... S. 31

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

- Aus der Arbeit des SPN Chemnitz..... S. 32

Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. informiert

- Nahverkehr und Bahn: Vergünstigungen für Menschen mit Behinderung..... S. 34

Aus der Stadtratsarbeit

- Hier geht's (z)um Konsum..... S. 35
- Bären für die vorstadt?..... S. 35
- Petition zum Nahverkehr..... S. 35

Aus der Stadtgeschichte

- 875 Jahre Stadt Chemnitz 1. Teil: 1143-1400..... S. 36

Beim Nachbarn erfahren

- Casanovas Lieblings-Sessel..... S. 38

Rezept

- Saftig geschmorte Gänsekeule..... S. 40

Tipps vom Apotheker

- Hautpflege im Winter..... S. 41

Blumen- und Gartentipps

- Wie Sie auf die Palme kommen..... S. 42

Ernährungs-Tipps

- Richtig Essen bei Demenz..... S. 44

Ausgewählte Veranstaltungen..... S. 45

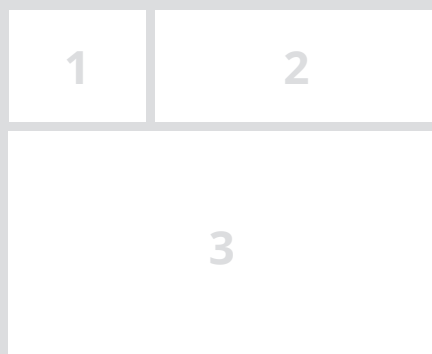
Regelmäßige Veranstaltungen..... S. 50

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz..... S. 53

Impressum..... S. 54

Rätsel..... S. 56

TITELSEITE



- 1 Beim „Tag der Auszubildenden“ waren die Azubis nach Blockhausen zum Sauensäger eingeladen und konnten dort in einer Schaukel „abhängen“. (S. 6)
- 2 Der Klöppelzirkel des Stadtteiltreffs Limbacher Str. war einer der Zirkel, die das Bunte Herbstlaub nutzten, um im Stadthallen-Foyer seine Arbeit vorzustellen.
- 3 Am 3. November nahmen etwa 4.800 Kinder, Eltern und Großeltern an der LichtNacht Chemnitz teil. Am stimmungsvoll von der Initiative für seinen Erhalt

beleuchteten Musikpavillon auf der Schlossteichinsel waren zum Aufwärmen Samba-Rhythmen von Samba Universo zu hören. Die Musikgruppe begleitete anschließend mit dem Blasorchester Olbernhau und dem Jugendblasorchester Thum sowie jungen Fackelträgern der Stadtjugendfeuerwehr den Lampionumzug zur Küchwaldbühne. Dort angekommen, bildete ein beeindruckendes Feuerspiel des Feuerkünstlers Flames Unchained einen fantastischen Abschluss.



Aus dem Bundesverband

Weitere aktuelle Beiträge unter:
www.volkssolidaritaet.de

Kommunikationsfachtagung der Volkssolidarität

KOMMUNIKATION IST KEINE EINBAHNSTRASSE

Von Constanze Groß, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Bundesverband

Am 22. September hat in Berlin die durch den Bundesverband organisierte Kommunikationsfachtagung der Volkssolidarität stattgefunden. Das Motto der diesjährigen Veranstaltung war „Kommunikation ist keine Einbahnstraße“. Rund 80 Vertreter aus allen Landesverbänden trafen sich zum Erfahrungsaustausch und gemeinsamen Ideenfinden und diskutierten darüber, was eine moderne Verbandskommunikation heutzutage ausmacht.

Die wichtigsten Stimmen der Volkssolidarität

In seinem Grußwort bedankte sich der Verbandspräsident Dr. Wolfram Friedersdorff bei den Teilnehmern für ihr Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit der Volkssolidarität. Er betonte den hohen Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit für die Bewertung der Aktivitäten des Verbandes in der Außenwahrnehmung und damit für ein erfolgreiches Auftreten der Volkssolidarität als starker Sozial- und Wohlfahrtsverband. Wolfram Friedersdorff lenkte an dieser Stelle den Blick der Teilnehmer auf die direkten Akteure der Verbandskommunikation: die Mitglieder und die Mitarbeiter. Sie seien die wichtigs-

ten Stimmen der Volkssolidarität. Wolfram Friedersdorff nannte als Beispiel eine Mitarbeiterin in einer Kita. Die Art und Weise, wie diese gegenüber den Eltern auftritt, aber auch wie sie mit ihren Kollegen umgeht, wie sie letztendlich über den Verband kommuniziert, habe eine außerordentlich hohe Ausstrahlung und bestimme entscheidend das Bild, welches in der Öffentlichkeit entsteht. Die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes bestünde also auch darin, den direkten Akteuren der Verbandskommunikation Instrumente an die Hand zu geben, um positiv über den Verband kommunizieren zu können. Die Kommunikationsfachtagung trage, so der Präsident, dazu bei, Bedarfe bei der Entwicklung solcher Instrumente zu erkennen und zu benennen.

Öffentlichkeitsarbeit als wertschätzende Kommunikation untereinander

In ihrem anschließenden Vortrag betonte Bärbel Glogau, Mitglied des Bundesvorstandes und stellvertretende Leiterin der AG Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation des Bundesverbandes, ebenfalls die Bedeutung der internen Kommu-

nikation als auch die Kommunikation an den direkten Schnittstellen des Handlungsalltages im Verband. Bärbel Glogau lenkte in ihrem Redebeitrag den Fokus auf die Art und Weise des Umgangs miteinander. Eine Kommunikation, die von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung getragen sei, die sich als Austausch auf Augenhöhe verstehe und von einer offenen und freundlichen Atmosphäre geprägt sei, strahle positiv nach außen. Sie empfahl den Teilnehmern, das Motto der Tagung „Kommunikation ist keine Einbahnstraße“ beim Wort zu nehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen und damit unmittelbar die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Öffentlichkeitsarbeit als gewinnbringender Austausch

Dieser Aufforderung folgte Bundesgeschäftsführerin Annette Helbig, die die Gesamtmoderation der Tagung übernommen hatte. Sie führte im ersten Programmschwerpunkt des Tages ein World Café durch. In sechs moderierten Gesprächsrunden diskutierten die Teilnehmer intensiv am Beispiel E-Mail als einem der wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, wie eine erfolgreiche Kommunikation für den Verband aussehen kann.

Die Teilnehmer berichteten über ihre Erfahrungen in der E-Mail-Kommunikation im Verband. Insgesamt wurde festgestellt, dass E-Mails neben dem Telefonieren das wichtigste Kommunikationsmittel im Verband sind. Es wurde



aber auch festgestellt, dass fachliche Kenntnisse in der Bedienung von E-Mail-Programmen oft nicht ausreichend vorhanden sind und dass es im Verband keine allgemeinen Leitfäden zur E-Mail-Kommunikation gibt. Dies führe zu Unsicherheiten beim Schreiben von E-Mails: Wen muss ich eigentlich anschreiben? Wen setze ich in CC? Was ist eigentlich BCC? Wer kann eigentlich meine E-Mails alles noch lesen, die ich schreibe? Usw. Die Teilnehmer verständigten sich darüber, dass eine freundliche Tonalität (z. B. „Sonnige Grüße“), übersichtlich aufbereitete, gut verständliche Inhalte, ein professionelles Erscheinungsbild (z. B. vollständige Signatur) sowie nicht zuletzt der Perspektivwechsel (Blick durch eine andere Brille: Wie liest sich meine E-Mail durch die Augen des Empfängers?) Voraussetzungen für eine erfolgreiche E-Mail-Kommunikation sind.



Zielgruppen sind keine Zielscheibe

Wie wichtig gerade der letztgenannte Aspekt sei, betonte die Berliner Kommunikationsexpertin Sabine Herrmann in ihrem Beitrag zum zweiten Tagungsschwerpunkt „Der Flyer als klassisches Instrument der Öffentlichkeitsarbeit“ immer wieder. Sich in den Empfänger der Botschaft hineinzuversetzen, sich die Zielgruppe genau vorzustellen, seien Voraussetzung dafür, um gehört zu werden. Zielgruppen seien keine Zielscheibe, sondern Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die man bei der Gestaltung von Flyern wie in jeder Kommunikation eingehen müsse.

Die Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit für den Verband

Als Fazit lässt sich feststellen, dass das Motto der Tagung „Kommuni-

kation ist keine Einbahnstraße“ ernst genommen wurde. Die Atmosphäre unter den Teilnehmern war lebendig und konstruktiv. Es entwickelte sich im Laufe des Tages ein reger Erfahrungsaustausch, es wurden Ideen und Kritik formuliert. Die Bedeutung, die die Öffentlichkeitsarbeit für den Verband hat, aber auch die Verantwortung, die sich damit verbindet, wurden für alle spürbar und die künftige Ausrichtung einhellig formuliert: Eine moderne, eine erfolgreiche Verbandskommunikation ist transparent, zielgruppenorientiert, wertschätzend und freundlich.

Die AG Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation des Bundesverbandes wird die Ergebnisse der Fachtagung in der Folge auswerten mit dem Ziel für das kommende Jahr, einen aktualisierten Leitfaden zu erstellen, der die Bedarfe der Akteure der Verbandskommunikation aufgreift, um auch zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit für die Volkssolidarität erfolgreich gestalten zu können.

GESCHICHTE(N) BEWAHREN: 75 JAHRE VOLKSSOLIDARITÄT Ein Aufruf.

Liebe Mitglieder,

in unserem Verband sind vor allem ältere Menschen aktiv. Viele unserer 165.000 Mitglieder sind 75 Jahre alt und älter. Damit ist die Volkssolidarität ein wichtiger und lebendiger Teil deutscher Geschichte. Sie haben die Not der Nachkriegszeit, die Teilung Deutschlands und die Wiedervereinigung erlebt und die Erfahrung beispielloser gesellschaftlicher Veränderungen gemacht.

Zu ihrem 75-jährigen Jubiläum plant die Volkssolidarität unter dem Titel „Geschichte(n) bewahren: 75

Jahre Volkssolidarität“ eine Wanderausstellung mit einem dazugehörigen Begleitbuch, das in Bild und Text die Erinnerungen unserer Mitglieder festhält. Lassen Sie uns dafür an Ihren Erinnerungen teilhaben: Schicken Sie uns Ihre Geschichten, Fotos, Dokumente oder persönlichen Erinnerungsstücke.

Der Anfang ist gemacht. Unser langjähriges Mitglied Armin Lufer hat seine Lebensgeschichte aufgeschrieben. Und im September hat Rolf Eger dem Bundesverband die von seiner verstorbenen Frau Edith und ihm erstellte 28-bändige Chronik der Ortgruppe

Berlin-Johannisthal als Schenkung überreicht. Darüber hinaus gibt es bereits Arbeitsgruppen, Dokumentationen, „Erzählsalons“ und unzählige Artikel, die sich mit der Geschichte der Volkssolidarität beschäftigen – nicht zu vergessen Gunnar Winklers „Geschichte der Volkssolidarität“.

Nehmen auch Sie sich die Zeit, Ihre Geschichte zu erzählen. Ich bin gespannt.

Mit solidarischen Grüßen

Dr. Wolfram Friedersdorff
Präsident der Volkssolidarität

und der vor knapp zwei Monaten im völlig kriegszerstörten DRESDEN die spätere Massenorganisation

VOLKSSOLIDARITÄT

gegründet worden war.

Auf dem Platz vor dem Altenberger Bahnhof wurde ich mit den anderen jugendlichen Entlassungskandidaten fürsorglich mit einer warmen Suppe, mit Tee und Blümchen-Kaffee aufgewärmt und mit dem Wenigen, was die DRK- und HELFERTINNEN der VOLKSSOLIDARITÄT anbieten konnten, auf die letzte Etappe nach Hoyerswerda zur Entlassung geschickt.

Diese erste Begegnung mit der VOLKSSOLIDARITÄT auf deutschem Boden war mir bei meiner beruflichen Berührung mit ALTENBERG sofort gegenwärtig und verband

Geschichte(n)

bewahren!

Lebensgeschichte von Armin Lufer, Mitglieder Volkssolidarität seit 1945 (Auszug):

[...] Das sechste und siebente Kriegsjahr haben den fast nahtlos den Übergang vom Jugend- ins Mannesalter zur Folge. Bis Mitte 1944 hatte die Stadt meiner Geburt, Kindheit und Jugend das einstige Breslau (das heutige Wrocław) von den zerstörerischen Folgen des Krieges keine Kenntnis erlangt.

Anfang August 1944 endete abrupt das idyllische Dasein. Mit dem 6. August 1944 wurde ich mit anderen Gleichaltrigen zum Stellungsbau, dem Bau von Panzer- und Schützengräben, an der Grenze Deutschlands zu Polen, die 1937er Staatsgrenze, eingezogen. Militärisch in der damaligen Hitler-Jugend im Einsatzort Goschütz (Schlesien, Kreis Oels organisiert) formiert und versorgt, geführt und in Gruppen und Zügen gemeinschaftlich untergebracht, habe ich Gleichaltrige aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten stammend meist erstmalig in dieser neuformierten Gemeinschaft kennen gelernt. Unterschiedliche Schul- und Berufsausbildung, verschiedene Verhaltensweisen, Gewohnheiten

und ganz unterschiedliche körperliche Konstitutionen waren im Verlaufe der Eingewöhnphase und des sich anschließenden ununterbrochenen gemeinschaftlichen Lebens bei körperlich anstrengender Arbeit, der handwerklichen Unterweisung in die „festungsbaulichen Arbeiten“ sowie die militärische Ausbildung aneinander zu gewöhnen. Wir Jugendlichen waren aufeinander angewiesen und unter diesen Bedingungen konnten wir gegenseitig Stärken und Schwächen kennenlernen, die charakterlichen, psychischen, insbesondere jedoch die physischen. Bis in die Vorweihnachtstage des Dezember 1944 wurden wir sämtlich in den im September auf Erlass des GrFaz, dem Reichskanzler und „Führer“ Adolf Hitler gebildeten „Deutschen Volkssturm“, III. Aufgebot, als Bestandteil der Deutschen Wehrmacht rekrutiert.

Die Freude über die Beendigung des Schanz-Einsatzes und die Rückkehr in die Familie bekam einen schockierenden Schlag, weil in einem nur durch mich zu öffnenden Briefumschlag der Gestellungsbefehl für den 22. Januar 1945 enthalten war. In diesem wurde ich zur Wehr-

macht als Angehöriger des Volkssturmes einberufen, ich musste zum angegebenen Datum im Breslauer Stadion zur Einkleidung erscheinen, aber über diese Einberufung Still-schweigen bewahren, mit Ausnahme gegenüber meinen Eltern und meinem Schuldirektor. Mit dem 22. Januar endete mein Jugendalter, denn ab diesem Tage wurde auch ich mit Soldat tituliert und als Mann von meinen militärischen Vorgesetzten nicht nur angesprochen, sondern auch als Volljähriger behandelt und zum Einsatz gebracht. [...]

Möchten Sie wissen, wie es weitergeht?

Dann machen Sie mit: Schicken Sie uns Ihre Erinnerungen, schreiben Sie oder erzählen Sie über Ihr Leben und helfen Sie uns, Ihre Geschichte(n) zu bewahren.

Haben Sie Fragen? Dann rufen Sie uns gerne an.

Ansprechpartnerin:

Christel Gilow, Tel: 030 / 27 89 70

Abbildung: Manuskriptauszug der Lebensgeschichte von Armin Lufer

 **VOLKSSOLIDARITÄT**

**Volkssolidarität Bundesverband e.V.
Bundesgeschäftsstelle**

Alte Schönhauser Straße 16 · 10119 Berlin

Telefon: 0 30-27 89 70 · Fax: 0 30-27 59 39 59

E-Mail: bundesverband@volkssolidaritaet.de · Internet: www.volkssolidaritaet.de



AUSBILDUNG MAL ANDERS

Von Sandra Kehling, Mitarbeiterin und Ausbildungsverantwortliche der Personalabteilung

Zwei erlebnisreiche Veranstaltungen mit unseren Auszubildenden liegen hinter uns, bei der die Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch rege genutzt und die Zusammenarbeit außerhalb der Einrichtung zwischen

Praxisanleitern und Auszubildenden gestärkt wurden. Die Ausbildung einmal anders zu erleben, soll dazu beitragen, weiterhin wissbegierig zu bleiben und die Zeit zur persönlichen und fachlichen Entwicklung

zu nutzen. Die Auszubildenden von heute werden bald unsere Teams als Fachkräfte unterstützen können. Um die Anforderungen in der Altenpflege, im Bürowesen und im Tourismus zu bewältigen, bedarf es einer optimalen und qualitativ hochwertigen Ausbildung. Wir freuen uns, unsere Azubis auf diesem Weg begleiten zu dürfen!

Begrüßungsfeier der neuen Auszubildenden

Im März und September 2017 begannen knapp 30 Auszubildende eine Voll- oder Teilzeitausbildung zum examinierten Altenpfleger bzw. Altenpflegerin in Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen. Mit einer Begrüßungsfeier wurden sie am 14. September 2017 im Stadtteiltréff Clausstraße herzlich willkommen geheißen. Für die Azubis war diese Veranstaltung der erste offizielle Rahmen für das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch mit den Einrichtungs- und Praxisanleitern.

Eingeleitet wurde die Feier durch Personalleiterin Melanie Tuchsche-

rer, die einen Überblick über die Volkssolidarität und die einzelnen Einrichtungen gab, sowie Sandra Kehling, Ausbildungsverantwortliche und Mitarbeiterin der Personalabteilung, die einige grundsätzliche Dinge zur Ausbildung und zum Ausbildungskonzept darstellte. Damit eine einheitliche Ausbildung für alle Einrichtungen gewährleistet und dadurch weiterhin eine qualitativ hochwertige Ausbildung für die kommenden Jahre sichergestellt werden kann, wird das neue Konzept ab dem Jahr 2018 umgesetzt und ist dann für jeden Mitarbeiter und Auszubildenden in den einzelnen Einrichtungen einsehbar. Anschlie-

ßend folgten zwei Fachvorträge zur Stationären und Ambulanten Pflege, bei welchen die Pflegepuppe „Inge bzw. Ingolf“ anschaulich als Unterstützung diente. Auch in diesem Jahr wurden die Auszubildenden namentlich vorgestellt und mit einer kleinen Zuckertüte und einer Rose offiziell zum Ausbildungsstart begrüßt und beglückwünscht.

Die Veranstaltung wurde sehr gut angenommen. Sie ist ein wichtiger erster Schritt auf dem gemeinsamen Weg, in drei bzw. vier Jahren die Auszubildenden zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Fachkräften in der Altenpflege zu entwickeln.

Azubi-Tag unter dem Aspekt „Ausbildung mal anders“

Der jährliche „Tag der Auszubildenden“ fand dieses Jahr am 11. Oktober in Blockhausen statt und stand allen Auszubildenden in den Bereichen Altenpflege, Kauffrau für Büroma-

nagement und Tourismuskaufräufin offen. Eine stolze Anzahl von knapp 80 Vollzeit- und Teilzeit-Auszubildenden sind derzeit bei der Volkssolidarität Chemnitz und ihren

Tochterunternehmen tätig. Davon konnten 56 Azubis an diesem erlebnisreichen Tag teilnehmen, der unter dem Aspekt „Ausbildung mal anders“ stand.

Treff war morgens halb zehn an der Buswendeschleife in Blockhausen. Die Anreise erfolgte individuell mit Fahrgemeinschaften oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Blockhausen liegt zwischen Mulda und Dorfchemnitz und gilt als das Wald-erlebniszentrum in Mittelsachsen, welches Austragungsort des sogenannten Huskycups ist, einem internationalen Kettensägen-Wettbewerb und von Andreas Martin, bekannt als der „Sauensäger“, betrieben wird.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Kathrin Baar, stellvertretende Personalleiterin, unternahmen wir mit dem „Sauensäger“ eine geführte Wanderung zum großen Blockhaus. Dabei konnten unsere Azubis verschiedene Kettensäge-Kunstwerke betrachten und es gab hier und da eine kleine Anekdote zum Schmunnzeln. Alle Skulpturen sind bei internationalen und nationalen Wettbewerben in festgelegten Zeiträumen unter bestimmten Mottos entstanden und haben anschließend ihren Platz entlang der Wanderstrecke gefunden. Sie können von Naturbegeisterten kostenfrei besichtigt werden. Ein Besuch mit Familie und Freunden lohnt sich allenfalls, es sei daher jedem Leser wärmstens ans Herz legen.

Nach einer kurzen Stärkung mit Kinderpunsch und Speckfettbemme besichtigten wir den Skulptu-



rengarten zum Thema „erotische Sternkreiszeichen“ und „Wikinger überfallen ein Dorf“. Danach waren es nur noch ein paar Meter und wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Unter anderem stechen die große Blockhütte heraus, die rund herum mit Säulen und Skulpturen verziert wurde, sowie der längste Tisch der Welt mit einer Länge von fast 40 Metern, der die Geschichte der umliegenden Orte wiedergibt.

Nach einem leckeren Mittagssnack ging es dann in die heiße Phase, in der an verschiedenen Stationen ausbildungsrelevantes Wissen gefordert wurde. Für die erste Station wurde handwerkliches Geschick benötigt und die Auszubildenden konnten in Gruppen Vogelhäuser nach Bausätzen zusammenbauen, unterstützt durch die Hausmeister dreier unserer Einrichtungen. Hierbei besteht die Aufgabe noch weiter, bis Ende November im Rahmen der

Sozialen Betreuung gemeinsam mit Bewohnern und Klienten die Häuser zu gestalten, denn jede Einrichtung erhielt ein Vogelhaus. Anschließend wurde die Gruppe aufgeteilt und auf dem Weg zum morgendlichen Treffpunkt durch Stationen der Sinneswahrnehmung unterbrochen, wobei der Tastsinn und der Geschmacksinn gefordert waren. Dabei stand die Analogie zu älteren und pflegebedürftigen Menschen im Vordergrund, bei denen sich altersbedingt die Zahl der Geschmacksknospen verringert und zudem die Schmerzwahrnehmung abnimmt. Eine Erste-Hilfe-Station war eine weitere zu bewältigende Aufgabe, bei welcher mit den Dingen aus dem Wald und Erste-Hilfe-Verbandskästen Personen bzw. vermeintliche Frakturen an Bein und Arm „verarztet“ werden mussten. Ein großer Dank geht an dieser Stelle an das Sanitätshaus Hertel und an die gute schauspielerische Leistung unserer hilfebedürftigen Personen.

Den Abschluss bildete eine kurze Feedbackrunde, in der jeder Azubi sich mit Lob und Kritik sowie Wünschen zur Ausbildung und Vorstellungen zum nächsten Azubi-Tag auseinandersetzen sollte.

Nach einem Gruppenbild und der Zuordnung der Vogelhäuser zu den jeweiligen Einrichtungen nahm der Tag der Auszubildenden 2017 ein Ende. Wir waren sehr erleichtert, dass dieser Tag von gutem Wetter und Sonnenstrahlen begleitet wurde. Durchweg positives Feedback lässt uns mit Freude dem nächsten Azubi-Tag entgegensehen, der für das nächste Jahr schon wieder in Planung ist.



VERLÄNGERT: MITARBEITER WERBEN MITARBEITER

„Um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und binden zu können, gehen wir gerne alternative Wege. Einen besonders wichtigen Baustein bilden dabei selbstverständlich die Kollegen, die bereits vor Ort tätig sind“, berichtet Personalleiterin Melanie Tuchscherer von Volkssolidarität Chemnitz über die grundlegende Idee für eine Aktion, an der sich seit April 2017 alle hauptamtlichen Mitarbeiter des Vereins sowie der EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und der ESB-Standortgesellschaften beteiligen können. Bei „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ geht es darum, potenzielle Bewerber aus dem eigenen Familien- oder Bekanntenkreis zu gewinnen, die in den Seniorenpflegeheimen und Sozialstationen als Pflegefachkraft tätig werden möchten. Werbende als auch der Geworbene erhalten dabei eine Einmalzahlung in Höhe von 500,00 € brutto.

An der Aktion teilgenommen hat Melanie König: „Ich bin seit Anfang an im Haus Steinwaldblick – nunmehr über fünf Jahre. Mir liegt unser



Haus mit unseren Bewohnern und Mitarbeitern sehr am Herzen. Ich fühle mich hier sehr wohl und gebraucht und gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Bei uns herrscht ein sehr schönes Betriebsklima mit tollen Kollegen, mit denen man den ‚alltäglichen Wahnsinn‘ meistern kann. So ein Team hält zusammen. Ich bin von unserem Haus und unseren Mitarbeitern überzeugt, deshalb ist es nicht schwer, auch meinem Umfeld davon zu erzählen und dies zu empfehlen.“, so die Mitarbeiterin in der Verwaltung des Seniorenpflegeheims im bayerischen Wiesau. „Natürlich will ich nur das Beste für unsere Einrichtung: ausreichend Personal, ein gutes Betriebsklima und ein voll belegtes sowie wirtschaftlich arbeitendes Haus. Das können wir nur mit genügend Pflegefachkräften er-

reichen, was bei dem gegenwärtigen Pflegenotstand das größte Problem ist. Die Prämie schafft einen zusätzlichen Anreiz, sich noch mehr mit der ‚Mitarbeitergewinnung‘ auseinanderzusetzen und in seinem Umfeld genauer zu schauen, ob es jemanden gibt, der geeignet wäre.“

Diese Aktion wird nun bis zum 31. Dezember 2017 verlängert. „Wir möchten uns für das Engagement unserer Mitarbeiter bedanken, die ihre Einrichtungen so positiv im Verwandten- und Freundeskreis bewerben und damit neue Kollegen für uns als Arbeitgeber begeistern“, so Personalleiterin Melanie Tuchscherer.

Foto: Melanie König, Verwaltungsfachangestellte im Seniorenpflegeheim Haus Steinwaldblick

SOCARENET: ERFAHRUNGS- AUSTAUSCH IN SPANIEN

Im Rahmen einer internationalen Fach- und Netzwerkkonferenz des SoCareNet (Network of Social Care Organisations in Europe) Ende September 2017 im spanischen Granada besuchten Personalleiterin Melanie Tuchscherer und die Leiterin Personalabrechnung Anja Rentzsch verschiedene Einrichtungen im Pflegebereich und zahlreiche Fachvorträge namhafter Referenten sowie praxis-

orientierte Workshops. Dabei stand der persönliche Kontakt und Erfahrungsaustausch mit den Kollegen vor Ort im Mittelpunkt und eröffnete den Kolleginnen der Personalabteilung neue Perspektiven. Diese möchten sie nutzen, um Lösungsansätze für den aktuellen Fachkräftemangel sowie Kooperationspartner zu finden.



FIRMENLAUF DER TEAM- GEISTER

Am 6. September 2017 war es wieder so weit: Über 50 sportliche TEAMGEISTER der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen liefen begeistert unter den mehr als 7.500 Teilnehmern des Chemnitzer Firmenlaufes mit. Angefeuert wurden sie von Kollegen und Fans sowie vom Vorstandsvorsitzenden Andreas Lassek und Geschäftsführerin Ulrike Ullrich. Einige unter den Freizeitsportlern hatten über die Sommermonate bei mehrfachen Lauf- und Walkingtreffs trainiert und machten daher neben den besonders flinken Auszubildenden, welche bereits nach wenigen Minuten die Ziellinie erreichten, ebenfalls eine sehr gute Figur.

Dank gilt allen Läufern, den fleißigen Organisatoren im Hintergrund und am gut besuchten Stand vor Ort sowie der Lämmel Objekt-ausstattung GmbH für die finanzielle Unterstützung.



BACHELORARBEIT ZUM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT VORGESTELLT

In ihrer Bachelorarbeit hat sich Marie Petzold mit der Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) bei der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen beschäftigt und am 29. August u. a. die Ergebnisse der von ihr durchgeführten Mitarbeiterumfrage vorgestellt. In einer regen Diskussion wurden erste Ideen für gesundheitsfördernde Angebote an Mitarbeiter gesammelt, die schon bald in den neuen Arbeitskreis BGM einfließen sollen. Die Volkssolidarität Chemnitz bleibt am Thema dran, denn die Gesundheit ihrer Mitarbeiter liegt ihr am Herzen.



Marie Petzold und Personalleiterin Melanie Tuchscherer

„ALT WERDEN WIR ALLE. ABER ALT SEIN?“

Mit der Postkartenaktion „Altersweisheiten“ forderten Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz (LIGA) die Abgeordneten des Sächsischen Landtages dazu auf, sich stärker für die Belange der Betreuten und der Arbeitnehmer in der Pflege zu engagieren. Die gesammelten Unterschriften unter den Forderungen übergaben sie am 22. August 2017 im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Als eine von 15 Pflegeeinrichtungen in Chemnitz beteiligte sich das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ an der Aktion, bei der Läufer aus jeder Einrichtung mit den unterschriebenen Postkarten zur Jugendkirche gesandt wurden. Diese Aufgabe übernahmen in der Mozartstraße die Auszubildenden Mandy Marten, Christin Knorr und die Praktikantin Charlotte Kuhn.

Auf der Terrasse des Heimes war der Startpunkt dekoriert. Bei Kaffee und Kuchen erklärte Pflegedienstlei-



Praktikantin Charlotte Kuhn, die Auszubildende Christin Knorr, Pflegedienstleiterin Daniela Kuhn und Auszubildende Mandy Marten des Seniorenpflegeheims „An der Mozartstraße“ vor dem Start.

terin Daniela Kuhn Bewohnern und Mitarbeitern den Zweck der Aktion. Im Anschluss wurde die Postkartenbox den Läuferinnen übergeben.

Mittlerweile hatten sich an der Jugendkirche Interessierte aller Altersgruppen, Pflegekräfte und Betreute sowie Mitarbeiter der freien Wohlfahrtsverbände und weiterer Organisationen zusammengefunden. Mit viel Applaus wurden die Überbringer willkommen geheißen.

Im Präsidium der anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern der Liga der freien Wohlfahrtspflege, Praktikern und Politikern des Sächsischen Landtages hatten Hanke Kliese (SPD, MdL), Alexander Dierks (CDU, MdL), Katrin Pritscha

(LINKE, Stadtrat), Susanne Schaper (LINKE, MdL), Monika Roloff (Bereichsleiterin Pflege, AOK Plus), Heike Braun (Heimleiterin der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“, Volkssolidarität) und Jürgen Tautz (Sprecher der LIGA) Platz genommen. Michael Richter (Landesgeschäftsführer, Der Paritätische Sachsen) moderierte den Nachmittag.

Der Chor des AWO-Seniorenpflegeheims „Willy-Brandt-Haus“ eröffnete die Veranstaltung mit dem Lied „Ein bisschen Sonne für die Pflege“ mit selbst verfasstem Text zur bekannten Melodie.

Nach der Vorstellung des Präsidiums wurde der Dialog eröffnet. Grundtenor: Der Pflegeberuf stel-

Forderungen der Aktion „Altersweisheiten“

PFLEGE BRAUCHT ZEIT! Mehr Personal in der Pflege ohne finanzielle Mehrbelastung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen

PFLEGE BRAUCHT RÜCKHALT! Ein klares Eintreten für die Pflegebranche in der Öffentlichkeit

PFLEGE BRAUCHT WERTSCHÄTZUNG! Die Attraktivität und Chancen der Berufsbilder der Pflegebranche besser vermitteln



Am Ziel wurden die Läufer von zahlreichen Mitarbeitern der Wohlfahrtsverbände erwartet, darunter auch viele aus den Einrichtungen und der Geschäftsstelle der Volkssolidarität Chemnitz.

le hohe Anforderungen – körperlich und psychisch – und sei nicht nur Beruf sondern Berufung. Die Attraktivität und die Entwicklungschancen der Branche müssen verstärkt in die Öffentlichkeit gerückt werden. Mehr Zeit in der Pflege bedinge einen höheren Personalbedarf. Der vorgegebene Personalschlüssel sei unzureichend. Eine Sicherung der Qualität der Pflege müsse mit einer höheren Entlohnung einhergehen. In diesem Beruf sei nicht nur eine normale, sondern vor allem Herzensbildung und hohe Ambition gefragt. Der Mindestlohn der Branche läge nur knapp über dem allgemeinen Mindestlohn und dabei gäbe es noch West-Ost-Unterschiede, was die Abwanderung hier ausgebildeter Fachkräfte mit sich brächte, nicht nur nach Westen, sondern auch nach Norden, wo nach dem skandinavischen Modell bessere Bedingungen für die Arbeitnehmer und deren Bildung vorhanden seien.

Mehr Zeit bedeute auch mehr Entbürokratisierung. Die Zeit, die eine Fachkraft mit dem Ausfüllen von Formularen und Berichten verbringe, fehle dem Betreuten. Hier würde sich ein Teufelskreis aufbauen: Höhere Entlohnung – Zahlungen der Kassen – höhere Pfle-

gesätze – Kostenerhöhung für die zu Pflegenden und deren Angehörige – das Eintreten des Sozialamtes, wenn die Pflege nicht mehr bezahlt werden kann.

Der Generationenvertrag habe sich aufgrund der Alterspyramide ausgelebt, so Heike Braun, Heimleiterin der „Villa von Einsidel“. 2015 betrug der Anteil der über 80-jährigen in Sachsen 7 %, in 15 Jahren werden es 11 % sein.

Susanne Schaper (LINKE, MdL) machte deutlich, die Lösung dieser Aufgabe sei keine kommunale, sondern eine gesamtgesellschaftliche. Das Thema müsse endlich zur Chefsache erklärt werden. Es bedürfe keiner Skandalgeschichten in den Medien, es solle mehr auf die Ausbildung und Karrierechancen eingegangen und ein gemeinsames Auftreten von Schulen und ausbildenden Einrichtungen in der Öffentlichkeit forciert werden. Künftig sei eine einheitliche Grundausbildung im Pflegebereich angedacht, eine Spezialisierung solle danach erfolgen. Von zunehmender Bedeutung werde die Ausbildung zur Pflege von an Demenz Erkrankten sein. Es müsse klar dargelegt werden, dass in der Pflege täglich mehr als das Standardprogramm geleistet werde. Die Wertschätzung führe zu



Der Geschäftsführer des Paritätischen Sachsen Michael Richter als Moderator im Gespräch mit Heike Braun, Heimleiterin der Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“

einer Zufriedenheit, die sich positiv in der Öffentlichkeit niederschlägt.

2017 wurde das Pflegestärkungsgesetz II beschlossen, was deutliche Verbesserungen für die Betreuten biete, das Personal aber außen vor lasse. Zur Bundestagswahl scheine es keine Partei zu geben, die sich der Problematik explizit stellt.

Auch sei die Unterstützung bei der Ausbildungsfinanzierung überarbeitungsbedürftig. Ein Einwurf aus dem Publikum verdeutlichte, dass es keine Unterstützung für eine Ausbildung in der Pflege durch die Arbeitsagentur gab – im Gegenteil: Die Ausbildung musste privat bezahlt und geschultert werden. Hier greift nur die Ausbildungsförderung der Vereine und Träger von Pflegeeinrichtungen, die z. B. in der Volkssolidarität Chemnitz und ihrer Tochterunternehmen schon seit Jahren mit guten Ergebnissen praktiziert wird.

Ein guter Führungsstil in den Unternehmen, freundliche Umgangsformen würden dabei eine wichtige Rolle spielen und in den Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz gelebt werden, so Heike Braun. In Zeiten von Urlaub und Krankheit stärke und motiviere dies die Mitarbeiter.

Am Ende der Veranstaltung, die keinen Protest, eher den Dialog suchte, wurden die Körbe mit den gesammelten Unterschriften an die anwesenden Landtagsabgeordneten übergeben. Die Problematik muss auf der politischen Ebene weitergetragen und das Thema Alter stärker ins tägliche Bewusstsein gerufen werden, um dies nicht mehr auf die lange Bank zu schieben, denn alt werden wir alle ...



Andrea Saupe (AWO Chemnitz, Fachbereichsleiterin Seniorenarbeit und Pflege), Carsten Tanneberger (Paritätischer Sachsen, Leiter der Regionalgeschäftsstelle Chemnitz) und Ulrike Ullrich (Volkssolidarität Chemnitz, Geschäftsführerin) übergaben die gesammelten Unterschriften der Postkartenaktion „Altersweisheiten“ an die Landtagsabgeordneten.



PERSPEKTIVWECHSEL: STADTRAT BESUCHT SOZIALSTATION

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen (LIGA) luden in der Woche vom 21. bis 25. August 2017 zur Aktion „Perspektivwechsel“ ein. In diesem Jahr erhielten Politiker sowie Vertreter der Krankenkassen, der Medien und der Wirtschaft die Möglichkeit, einen Tag in einer der Pflegeeinrichtungen mitzuerleben, ins Gespräch zu kommen und Anliegen der Betroffenen entgegenzunehmen und weiterzutragen.

Der Chemnitzer Stadtrat Jörg Hopperdietzel (LINKE) begleitete am 24. August Mitarbeiter der Sozialstation Scheffelstraße bei der

ambulanten Tagesbetreuung von an Demenz erkrankten Menschen. Im Kleinbus kam er bei der Abholung der Betreuten schnell mit diesen ins Gespräch und weckte dabei großes Interesse, als er von seiner Arbeit als Polizeibeamter berichtete. Ein ganz normaler Tag für die Mitarbeiter der Sozialstation – ein Tag aus einer neuen Perspektive für Jörg Hopperdietzel.

Im anschließenden Gespräch mit Marina Müller, Fachgebietsleiterin Ambulante Pflege und Leiterin der Sozialstation, tauschten sich beide zur ambulanten Pflege und über grundlegende Probleme der Pflege-

branche aus. Dabei wären dem Stadtrat die Forderungen der sich engagierenden Wohlfahrtsvereine und -verbände bekannt und er stimmte zu, dass der Pflegeberuf mehr Anerkennung in der Öffentlichkeit und der Politik erhalten müsse. Die Politik sei aufgefordert, entsprechende Bedingungen auf kommunaler und Landesebene zu schaffen. Dafür wolle er sich einsetzen. Er sprach seine große Wertschätzung gegenüber den Menschen, die in diesen Bereich Großes leisten, und speziell für die Arbeit der Kollegen in der Sozialstation Scheffelstraße aus, die er hautnah erleben und begleiten durfte.

Stadtrat Jörg Hopperdietzel berichtet über seinen „Perspektivwechsel“-Tag

Um 09:00 Uhr wollte ich in der Sozialstation Scheffelstraße sein und schaffte es mit drei Minuten Verspätung fast pünktlich. Meine „Lehrpflegerin“ wartete bereits ungeduldig. Nach einem kurzen Fototermin ging es sofort los, um Senioren, welche an

Demenz erkrankten, von zu Hause abzuholen und zur Tagesbetreuung in der Sozialstation zu bringen.

Auf der Fahrt erklärte mir Antje Helbig, wie wichtig es für die Senioren sei, zu festen Zeiten abgeholt zu werden, da Verzögerungen und Ab-

weichungen im Alltag sie verunsichern würden. Im Wohngebiet war es oft nicht einfach, einen Parkplatz in der Nähe des Hauseinganges zu finden. Die Senioren, welche wir abholten, sind hochbetagt und in der Beweglichkeit eingeschränkt. Weite

Wege bis zum Bus der Volkssolidarität sind ihnen nur schwer möglich. Antje Helbig erzählte mir während der Fahrt, dass es immer mal wieder Autofahrer gibt, welche schimpfen und unsachlich werden, nur weil der kleine VOSI-Bus in zweiter Reihe hält und es dadurch noch enger als sonst auf der Straße zugeht. Einige drohen sogar mit der Polizei. Naja, wenigstens die wäre ja heute schon sofort vor Ort gewesen, bemerkte ich beiläufig und wundere mich über solch Unverständnis. Der Stopp vor den Häusern dauert kaum fünf Minuten, die Senioren stehen meist schon fertig an der Tür und warten. Soviel Mitgefühl sollten wir den älteren Menschen entgegenbringen und einfach mal den Moment entspannt warten, bis der Bus weiterfährt. Nicht zu vergessen: Wir alle kommen, so wir nicht jung sterben, dahin, dass wir Hilfe benötigen und eingeschränkt sein werden.

Der Bus füllte sich mit Senioren, jeder mit Einschränkungen und einer eigenen Art. Da gibt es Ängstliche, welche ganz viel Zuwendung benötigen, jemanden, der ständig vergisst, dass er schon auf der Toilette war, und versucht, permanent zu einem Baum oder Busch zu laufen, um sich zu erleichtern. Ich ziehe meinen Hut vor der Leistung der Pflegerin – für jeden ein nettes Wort, die Busbesetzung durchgeplant und sicher durch den Verkehr.

In der Sozialstation erlebte ich als Gast einen Haustag. Mit Fotoalben wurde mir gezeigt, welche Ausflüge die Senioren bereits unternahmen.

Sehr liebevoll ermöglichen ihnen die Mitarbeiterinnen Antje Helbig und Annett Kallweit eine selbstbestimmte Freizeit mit vielen Anregungen. Kleine Denkaufgaben ziehen sich durch den Tagesablauf, um der Demenz entgegenzuwirken.

Als Gast vom Stadtrat wurde ich vorgestellt, meinen Namen kann sich eh keiner merken. Da ich vom Stadtrat bin, könne ich doch sicher etwas zur Entwicklung auf dem Brühl erzählen, fragte eine Seniorin, sie erinnere sich noch gut an den Brühl. Sie erzählte aus der Zeit des Brühls um 1920, als wäre das erst gestern gewesen. An unmenschliche Wohnverhältnisse erinnerte sie sich. Ich berichtete gern von den Entwicklungen auf dem Brühl, vom jungen Wohnen, von kulturellen Projekten. Die Senioren hörten kurz zu und ich merkte, nach wenigen Minuten sind sie wieder in ihrer Welt.

Die beiden Mitarbeiterinnen motivieren die Senioren immer auf's Neue, gehen mit ihnen spazieren und auch da sind zwei Pflegerinnen mit den Senioren eigentlich eine zu wenig. Es müssen Rollstühle geschoben, Senioren gestützt und jener mit Toilettendrang immer wieder „eingefangen“ werden. Die Pflegerinnen haben scheinbar ihre Augen überall, reagieren sofort und geleiten die kleine Gruppe sicher zurück in die Sozialstation.

Ich stellte fest, dass Bänke für die Senioren im Wohngebiet fehlen. Einige schaffen vielleicht 100 Meter am Stück, dann müssen sie sich kurz ausruhen.

Eine Seniorin, sie wohnt gleich im Heckert-Gebiet, erzählte uns, dass es ja bei ihr ein paar Bänke gibt. Auf denen sitzen meist junge Leute und die machen keinen Platz, wenn die betagte Dame kommt. Sie muss sich dann immer auf einen Stein setzen, um kurz auszuruhen. Ich werde mit der WG Einheit und den Wahlkreisabgeordneten sprechen, wie wir mehr Bänke aufstellen können. Mobilität im hohen Alter ist auch für uns wichtig.

Ich erhielt sehr offen Einblicke in die Arbeit der Sozialstation, in die Reibungspunkte zwischen Pflegedienst und Rettungsdienst, in die Wohnverhältnisse der Senioren und viele Leistungen, die möglich sind, wenn sich ein Kostenträger dafür findet.

Sehr dankbar für die täglich geleistete Arbeit in der Sozialstation und für das Engagement ihrer „Besatzung“ habe ich bleibende Eindrücke sammeln können und vielleicht werden ja zwei kleine Projekte daraus entstehen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Foto: Stadtrat Jörg Hopperdietzel mit Antje Helbig und Sandro Pelloth von der Volkssolidarität Chemnitz

THEMEN- UND BASTELNACHMITTAG HERBST

In der Tagesbetreuung in der Hilbersdorfer Straße 72 fand am 9. Oktober ein Bastelvormittag statt. Es ging um den Herbst, seine Farben, um die Früchte der Bäume, Tiere und natürlich auch um Erinnerungen der Betreuten an ihre Kindheit. Basteln schult nicht nur die Koordinationsfähigkeit und die Feinmotorik der Hände, sondern regt die Konzentration an.



KÄFER HOLT POKAL!

Bei der Historic Rally Erzgebirge 2017 konnte der VW Käfer der Volkssolidarität Chemnitz den dritten Platz in seiner Klasse belegen.

Am 1. und 2. September sind historische Fahrzeuge der Volkssolidarität Chemnitz und der Volkssolidarität Elbtalkreis-Meißen als Team Volkssolidarität erneut an den Start der Historic Rallye Erzgebirge gerollt.

Für den Chemnitzer Stadtverband fuhr wieder sein blechernes „Maskottchen“, der VW Käfer, und der seit 2016 sich im Bestand befindende Audi 80 an beiden Tagen mit. Am Samstag wurde das Team durch den Wolga von Dr. Frieder Lämmel ergänzt.

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig übernahm erneut die Eröffnung der Rallye auf dem Platz vor den Rathaus Passagen in der Chemnitzer Innenstadt. An beiden Tagen führte die Strecke zu verschiedenen Orten im Erzgebirge. Zwischendurch galt es, teilweise schwierige Aufgaben zu lösen. Mit modernen Fahrzeugen sind diese einfach zu bewältigen, mit den Klassikern jedoch nicht so ohne Weiteres. Die meisten Oldtimer haben keine Servo-Lenkung, keinen Bremskraftverstärker und zudem noch einen Tacho, der erst ab ca. 30 km/h reagiert, obwohl bspw. für einige Meter eine Geschwindigkeit von genau 23 km/h eingehalten werden soll.

Der Freitag war durch sehr kühles Wetter, Niesel und viel Regen geprägt. So erschwerte Nebel die Prüfung auf dem Parkplatz der Skiarena Fichtelberg. Aufgrund der widrigen Witterung standen an diesem Tag nur wenige Zuschauer am Pistenrand. Am Nachmittag wurde es etwas besser, so dass bei der Durchfahrt durch das Außengelände eines Pflegeheims sogar Werbe- und Informationsmaterial der Volkssolidarität verteilt werden konnte. Der erste Rallye-Tag endete mit einem Grillabend für alle



Fahrzeugübergabe im Toyota-Autohaus: Ulrike Ullrich (Geschäftsführerin) und Andreas Lasseck (Vorsitzender) übernahmen für den zweiten Tag der Rallye das Fahrzeug von Helene Hohenstein, ihrem Papa Stephan Ullrich (Leiter Öffentlichkeitsarbeit/EDV) und Andreas Wolf-Katther (Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung). An beiden Tagen saßen Melanie Tuchscherer (Personalleiterin) und ihr Mann Tobias im VW Käfer.



Martin Spur (Fachgebietsleiter Mahlzeitenversorgung) und Dr. Frieder Lämmel unterstützten das Team Volkssolidarität am zweiten Tag der Historic Rallye Erzgebirge im Wolga.

Teilnehmer im Toyota-Autohaus an der Neefestraße in Chemnitz.

Gleicher Start, anderes Ziel: Am zweiten Tag der Rallye mussten die Oldtimer bis zur Kreuztanne nach Sayda fahren. Eine besondere Überraschung für die Fahrer der Volkssolidarität Chemnitz gab es zur festlichen Abendveranstaltung im Hotel Chemnitzer Hof: Der VW Käfer konnte den dritten Platz seiner Klasse belegen und erhielt dafür einen Pokal. In der Gesamtwertung erreichte er den 21. Platz, der Audi 80 den 45. und der Wolga – da er nur einen Tag mitfuhr – den 61.

Die Wertung ist jedoch recht nebensächlich. Viel wichtiger war der Kontakt zu den Fahrern und den

Menschen an der Strecke, bei denen das Team Volkssolidarität sicherlich einen sympathischen Eindruck hinterließ.



Für den dritten Platz in der Klassenwertung wurde dem Käfer-Team ein Pokal und ein Räuchermännchen überreicht.

20 JAHRE BETREUTES WOHNEN IN DER CLAUSSTRASSE

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Wohnanlage und des Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz in der Clausstraße waren zahlreiche Mieter, Mitarbeiter, Vorstandsmitglieder und Gäste erschienen. Begrüßt wurden sie von Gabriele Domaratus, der Leiterin des Stadtteiltreffs, und Sozialarbeiterin Katrin Hoemke, die gemeinsam durch das Programm des Nachmittags führten.

Geschäftsführerin Ulrike Ullrich erinnerte in einer Rede an ihre Anfangszeit bei der Volkssolidarität. Vor 20 Jahren, als Betreutes Wohnen und Barrierefreiheit in Chemnitz noch kaum bekannt waren, wurde sie als Sozialarbeiterin mit der Umsetzung der Konzeption Betreutes Wohnen beauftragt.

Die künftigen Mieter suchten sich ihre Wohnung auf dem Papier aus, am 1. August 1997 zogen die ersten ein. Um die zehn Umzugswagen standen an diesem Tag auf der Claus- und der Charlottenstraße. Schmunzelnd erinnerte sich Ulrike Ullrich an

das Chaos der ersten Tage, denn es gab diesbezüglich im Stadtverband noch keinerlei Erfahrungen. Möbel, kurz im Treppenhaus von einem Umzugsunternehmen abgestellt, seien vom nächsten in die falsche Wohnung gebracht worden. Die ersten Kontakte und Bekanntschaften unter den Bewohnern seien entstanden, da manch einer seine Einrichtung beim Nachbarn zusammensuchte. Gleichzeitig sei im Haus noch gebaut worden, um Wohnungen komplett fertigzustellen. Aus den Erfahrungen sei viel gelernt worden, so Ulrike Ullrich. In der Folge entstanden umfassende Organisations- und Koordinationspläne für die Inbetriebnahme weiterer Wohnanlagen.

Als erste Wohnanlage in Chemnitz erhielt die Clausstraße im Jahr 2000 das Qualitätssiegel für Betreutes Wohnen der Stadt. Die Bewohner schätzen Arztpraxis sowie Sozialstation und vor allem die Begegnungsstätte im Haus. Seit vielen Jahren wird die mittlerweile in Stadtteil-

treff umbenannte Einrichtung mit ihrem vielfältigen Angebot an bspw. Zirkeln, Vorträgen und Feiern vom Sozialamt unterstützt. Ihre Festrede schloss die Geschäftsführerin mit den Worten ab: „Ein Haus kann man bauen oder anmieten, doch es liegt an den darin wirkenden Menschen, es mit Leben und Freundlichkeit zu füllen“.

Gemeinsam wurde auf diese 20 Jahre angestoßen und im weiteren Verlauf zeigte Katrin Hoemke anhand von Fotos die Entwicklung des Wohnobjektes. Die Mieter, die der Wohnanlage seit 20 Jahren die Treue halten, erhielten einen Blumengruß. Ebenso wurden die ehrenamtlichen Helfer geehrt, die seit Jahren das Haus unterstützen. In einem Preisausschreiben konnten die Gäste ihr Wissen zur Geschichte der Volkssolidarität, zum Betreuten Wohnen und zur Wohnanlage testen. Der Nachmittag klang bei Kaffee, Kuchen und musikalischer Umrahmung durch Ulli Gey aus.

Den beteiligten Mitarbeitern und Helfern ein herzliches Dankeschön für die Organisation und Durchführung dieser Festveranstaltung.



SPENDEN AN DIE VOLKSSOLIDARITÄT

Zur Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit des Stadtverbandes und zum Erhalt unserer Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs sind alle Spenden herzlich willkommen. Sie können auf folgendes Konto des Volkssolidarität Stadt-

verband Chemnitz e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft überwiesen werden:

BIC: BFSWDE33DRE

IBAN:

DE15 8502 0500 0003 5434 00

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für eine Spendenquittung wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz, Tel. 0371 5385-100).



STARGAST PATRICK LINDNER BEGEISTERT BEIM BUNTEN HERBSTLAUB 2017

Eröffnet wurde das vielfältige Programm des „Bunten Herbstlaubes 2017“ am 27. September durch Andreas Lasseck, dem Vorsitzenden der Volkssolidarität Chemnitz. Gemeinsam mit Kurfürstin Mutter Anna, alias Birgit Lehmann, luden viele erlauchte Gäste in das Schloss „Zur Stadthalle“ ein. Die Moderatorin führte mit einer Prise Humor und Würze durch einen wahrlich bunten Abend. Dabei konnten die Besucher dem Musikschulnachwuchs beim Musizieren mit der Violine, Flöte und dem Klavier lauschen. Die vielseitigen musikalischen Töne aus dem „Wohnhaus“ von Susanne Müller-Kaden begeisterten Klassik- und Jazzfans und brachten die Zuhörer zum Schmunzeln. Als besonderer Augenschmaus überzeugten die graziösen Tänze der Ballettdamen und -herren des Showballetts Berlin und ihre vielfältigen Kostüme. Bei den akrobatischen Einlagen des Duos Rollescos staunte das Publikum und

so mancher hielt bei der wagemutigen Show auf Rollschuhen die Luft an!

Als Stargast betrat DER Entertainer des Deutschen Schlagers Patrick Lindner die Schlossbühne und überzeugte mit seinen bekanntesten Hits sowie seiner sehr charmanten und lebensfrohen Show. So manches Herz flog aus dem Parkett dem Sänger zu! Zum Abschluss hatte die Kurfürstin noch eine besondere Überraschung parat und beglückwünschte Patrick Lindner am Herbstlaub-Abend zum Geburtstag. Sie und Andreas Wolf-Kather als Vertreter der Volkssolidarität sowie das Publikum gratulierten dem Star sehr herzlich.

Auch vor und nach den Vorstellungen sowie in den Pausen wurden die Gäste im Foyer der Stadthalle gut unterhalten. Bei Melodien, gespielt von „Carsten am Kla4“, konnten sie die Angebote der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität auspro-

bieren, begutachten und sogar mit den Teamgeistern der Hilbersdorfer Gymnastikgruppe sporteln. Außerdem stellte das Reisebüro am Rosenhof besondere Reisetipps vor, bei der VHN Hausnotruf GmbH konnten sich Interessierte über den Hausnotruf informieren und die Zentralküche der Volkssolidarität präsentierte leckere Menüangebote.

Ein besonderer Hit war der VOSI-Tropfen, mit dem sich die Gäste durch erlesene Kräuter nach einem eindrucksvollen und gelungenen Nachmittag bzw. Abend stärken und an dieses besondere Erlebnis mit Genuss erinnern konnten.

Ein herzlicher Dank für die beiden wunderbaren Veranstaltungen gilt den vielen mitwirkenden Mitarbeitern und Ehrenamtlern der Volkssolidarität Chemnitz, Tatjana Klär und Andrea Klär sowie dem Team der Stadthalle Chemnitz!

GYMNASTIK BEIM BUNTEN HERBSTLAUB

Es war eine Premiere. Noch nie hat sich unsere bunte Gymnastikgruppe außerhalb der Räumlichkeiten des Stadtteiltruffs in Hilbersdorf getroffen. Aber im Frühjahr war die fixe Idee entstanden: „Wir könnten doch auf dem ‚Bunten Herbstlaub‘ in der Stadthalle mal zeigen, was wir so drauf haben.“

Nachdem unsere Leiterin des Stadtteiltruffs Kerstin Kühnert zugesichert hatte, dass sie zur Unterstützung mitturnen würde, wurde man sich schnell einig. Unsere Kerstin trug das Anliegen Andreas Wolf-Kather vor und dieser konnte uns die Möglichkeit einräumen, in der Pause der ersten Veranstaltung im Foyer unser Können zu zeigen. Sogar Carsten am Kla4, der die musikalische Umrahmung der Pausenzeiten gestaltete, konnten wir zur Unterstützung gewinnen, denn



schließlich wird bei uns mit Musik geturnt!

Die Wochen vor dem 27. September waren schon aufregend. Es wurde fleißig geübt, jeder suchte sich passende Sportkleidung für die Stadthalle und Kerstin organisierte uns die Möglichkeit, mit dem Vosi-Mobil zu unserem Mini-Auftritt zu fahren. Leider konnten nicht alle

13 Mitglieder der Gruppe mitkommen, aber immerhin sieben Sportler waren dabei, darunter auch unsere Älteste mit 85 Jahren. Einmal in der Stadthalle angekommen, stieg die Aufregung spürbar. Wir haben uns wacker geschlagen: Unser Sportauftritt im Glanze der Öffentlichkeit war ein voller Erfolg, wenn auch, wie unsere Älteste meinte: „Viel zu kurz.“

WEIL KINDER ZEIT BRAUCHEN

Träger von Kindereinrichtungen – darunter auch die Volkssolidarität Chemnitz –, Gewerkschaften und Eltern machten zum Weltkindertag am 20. September sachsenweit auf die immer noch stark verbesserungswürdigen Rahmenbedingungen in Kindereinrichtungen aufmerksam und forderten eine Verbesserung des Personalschlüssels, die Bezahlung der Vor- und Nachbereitungszeit sowie zusätzliches Verwaltungspersonal zur Unterstützung und Freistellung der Kita-Leitungen für administrative Zwecke. Die Aktionen wurden gleichzeitig in Chemnitz, Dresden, Leipzig und Freiburg durchgeführt.

Im Chemnitzer Stadthallenpark gab es unter Federführung der Liga der freien Wohlfahrtspflege ab 15:00



Uhr ein Familienfest mit Hüpfburgen, Roller- und Fahrradparcours, Kinderschminken (u. a. von Mitarbeitern der Volkssolidarität Chem-

nitz), Spielmobil und Feuerwehr sowie eine Kundgebung mit zahlreichen Eltern, Kindern, Sympathisanten und interessierten Bürgern.

SERVICESCHULUNG IN DER ZENTRALKÜCHE

von Susan Eckert, Assis-
tenz der Fachgebietsleitung
Mahlzeitenversorgung

Am 15. September waren die Leiterinnen der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs zu einer Serviceschulung in die Zentralküche eingeladen. Zu Beginn führte Martin Spur, Fachgebietsleiter für Mahlzeitenversorgung, durch die neu gestalteten Tagungs- und Verwaltungsräume. Vor dem Betreten des Küchenbereichs wurden die Teilnehmer mit Hygienebekleidung eingekleidet, wobei die Kopfbedeckung mit integriertem Mundschutz für heitere Stimmung sorgte.

Martin Spur und Oliver Meß legten bei der anschließenden Schulung den Fokus auf das Angebot von qualitativ hochwertigen pürierten Kostformen, die für Kunden und Bewohner mit Kau- und Schluckbe-

schwerden unumgänglich sind. Die Leiterinnen konnten erfahren, dass trotz dieser Einschränkungen die Freude und das Geschmackserleben am Essen weiterhin erhalten bleiben können. Um letzte Zweifel zu beseitigen, konnten die Teilnehmer verschiedene pürierte Menüs verkosten und waren beeindruckt von Geschmack und Qualität der Mahlzeiten. Gemeinsam wollen die Mitarbeiter beider Fachgebiete das Speisenangebot für diejenigen Menschen verbessern, die nicht allein zu Hause, sondern aufgrund der damit verbundenen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten in Gemeinschaft essen, sich dabei gesund ernähren und damit der Seele und dem Leib etwas Gutes tun möchten. Daher danken wir für den regen Austausch von Erfahrungen aus den einzelnen Einrichtungen. Wir freuen uns auf persönliche Meinungen!



PERUANISCHE KLÄNGE IN HILBERSDORF

von Kerstin Kühnert, Leiterin des
Stadtteiltreffs Hilbersdorfer Straße,
und Manja Lohse, Sozialarbeiterin

So ganz richtig ist das ja nicht, denn in Peru spricht man Spanisch und auch so manche Tradition des Landes in Südamerika stammt noch aus der Kolonialzeit. Das kann man lernen, wenn man in den Interkulturellen Wochen eine Veranstaltung im Hilbersdorfer Stadtteiltreff besucht. Am 25. September hatten wir

bei uns Pedro Montero zu Gast, der ursprünglich aus Peru stammt, aber inzwischen, nach seinem Studium in der ehemaligen Sowjetunion, seit 27 Jahren in Chemnitz lebt. Von ihm konnten wir viel Interessantes aus seinem Heimatland erfahren und mit seiner Gitarre entführte er uns musikalisch in die peruanische Bergwelt. Unsere Besucher waren begeistert und bedanken sich für einen wunderschönen Nachmittag.



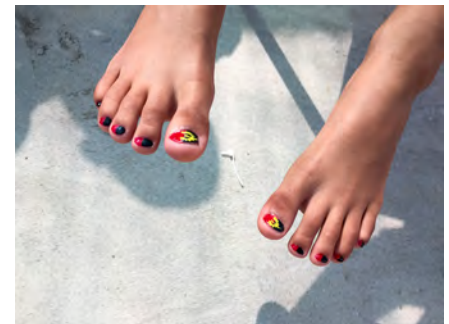
WAAGE GESPENDET

Am 12. Oktober übergab die Alippi GmbH an die Sozialstation Clausstraße als Spende eine sogenann-

te Schwergewichtswaage mit einer Tragkraft von 180 kg. Die Betreuten müssen vierteljährlich gewo-

gen werden. Bei starken Gewichtsschwankungen werden die Abstände verkürzt und ggf. ein Ernährungsplan erstellt.

Ein großes Dankeschön an Alippi für die Sachspende!



„ANGOLA, MEIN WEG IN EIN ANDERES LEBEN“

Vom Team des CULTRA – Projekt für interkulturellen Austausch

Mit eigenen Fotos, musikalischer Begleitung und zahlreichen Geschichten über Land und Leute stellte Tukayana Paulo-König am 18. September 2017 ihre Heimat vor und eröffnete so ihren ganz persönlichen Blick auf Angola.

Um die gegenwärtige Situation des Landes an der Südwestküste Afrikas zu verstehen, muss man sich mit dessen Geschichte befassen. Dies war der Grundgedanke der CULTRA-Themenveranstaltung, die im Rahmen der interkulturellen Wochen in Chemnitz stattfand und gleichzeitig der Auftakt zu einer kleinen Reihe an Länderabenden des CULTRA gewesen ist.

Seit 1979 hat José Eduardo dos Santos das Regierungsamt in Lunda inne, in diesem Jahr erblickte Tukayana das Licht der Welt. Ihre Geschichte begann mit einem Foto von dem Haus, in dem sie geboren wurde. Sie beschrieb das Ritual, mit dem „hausgeborene“ Kinder in Angola begrüßt werden und fuhr fort mit einer kleinen Träne der Sehnsucht an durchlebte Zeiten und schöne Erinnerungen. Die Reise führte in große Städte, in Zivilisation und in karges dörfliches Leben. Bunte Bilder von Früchten, Stoffen, Dorffesten, Schlachttagen und von Weihnachten zeigten die großen Unterschiede im Land.

Tukayana, die nunmehr seit 18 Jahren in Deutschland lebt, zeigte ihre Heimat mit ihren Augen, mit

sprühender Lebensfreude und sehr interessanten Fakten.

Jack Panzo von der Trommlergruppe „Tussangana“ trommelte leise zum anschließend erzählten afrikanischen Märchen, welches zum Träumen einlud.

Dann wurde es kreativ, bunte angolische Halsketten wurden unter der Anleitung von Tukayana hergestellt. Mit Liebe zum Detail hat sie typisch angolische Köstlichkeiten zubereitet und aufgetafelt, die von allen Besuchern für sehr lecker befunden wurden. Die Rezepte der jeweiligen Speisen fanden reißenden Absatz.

Fazit: Ein sehr schöner und gelungener Abend, der sich ganz sicher wiederholen wird.

„HAPPY SUNSHINE DAY“ MIT CULTRA

Vom Team des CULTRA – Projekt für interkulturellen Austausch

Am 2. September 2017 fand das diesjährige CULTRA-Sommerfest statt. Auch wenn der befürchtete Regen nicht ganz ausblieb, konnte unter freiem Himmel und dank der Räumlichkeiten des angrenzenden „Aufatmen e.V.“ gebührend gefeiert werden.

Wie bereits im vergangenen Jahr haben viele fleißige Hände rund um CULTRA ein tolles Programm für Groß und Klein auf die Beine gestellt. „Happy Sunshine Day“ lautete das Motto. Auch wenn die Sonne nur

selten zu sehen war, galt es, den Tag in vollen Zügen zu genießen, Eis zu essen, auf der Hüpfburg und auf der Riesenrutsche herumzutollen und kreative Bastelideen auszuprobieren. Zudem waren Konzentration und Koordination waren Speed Stacking gefragt. Großer Andrang herrschte beim Kinderschminken und Ballonmodellieren durch den lustigen Clown „Caramelli“. An einem mobilen Imbiss konnten die Gäste viele leckere türkische Spezialitäten kennenlernen.

Abwechselnd verzauberten „Tusangana“ mit Trommelrhythmen und „Bemba Colora“ mit kubani-

scher Musik die Anwesenden, luden zum Verweilen und Tanzen ein und sorgten somit nicht nur für gute Stimmung, sondern auch für ein interkulturelles Flair.

Unter großem Applaus stand die liebevoll mit Kindern im Vorfeld vorbereitete Sommerolympiade, die mit einem „4-Stationenlauf“ – Dosenwerfen, Dreibeinlauf, Gummistiefelweitwurf und Zwergenlauf – großen Anklang fand. Die besten drei Olympioniken wurden prämiert.

Herzlichen Dank besonders allen ehrenamtlichen Helfern, die sich im Vorfeld und bei der Veranstaltung mit viel Engagement eingebracht.



SPONTAN-GRILLEN LOCKT NEUE BESUCHER

von Katrin Rottluff, Leiterin des Stadtteiltruffs Zöllnerstraße

Am 30. August 2017 haben wir uns hinter dem Stadtteiltruff Zöllnerstraße spontan zum Grillen zusammengefunden. Da uns das Wetter mit den besten Voraussetzungen eingeladen hatte, nutzten wir natürlich die Gelegenheit. Die Stimmung der Gäste war super und selbstverständlich auch unsere leckeren Roster.

Es war ein rundum schöner und lustiger Nachmittag und wir haben uns gefreut, dass unter den 40 Gäs-



ten Besucher und Bewohner waren, die wir bisher noch nicht zu uns locken konnten. Dem Duft unseres

Grillgutes konnte eben niemand widerstehen. Eine Wiederholung ist durchaus nicht ausgeschlossen.



20-jähriges Dienstjubiläum

„DIE ARBEITSWELT HAT SICH VERÄNDERT ...“

Am 1. August konnte Geschäftsführerin Ulrike Ullrich ihr 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Volkssolidarität Chemnitz begehen. 1997 hat sie ihre Tätigkeit für den Verein als Sozialarbeiterin in der Wohnanlage Clausstraße begonnen, wurde dann zum Leiter für Betreutes Wohnen, 2001 zur stellvertretenden und seit 2005 zur Geschäftsführerin des Stadtverbandes. VS Aktuell sprach mit ihr über die zurückliegenden 20 Jahre.

Wenn Sie auf die vergangenen Jahre zurückblicken, was hat sich am meisten verändert?

Die Arbeitswelt hat sich verändert. Durch die zunehmende Digitalisierung ist unser Leben – auch auf Arbeit – immer rasanter geworden. Als ich damals als Sozialarbeiterin anfang, hatte ich zwar einen

gebrauchten Rechner auf meinem Arbeitsplatz stehen, verwendete diesen jedoch eigentlich nur als bessere Schreibmaschine. Mal schnell ins Netz schauen, um eine Telefonnummer oder bspw. Informationen zu einem Angebot zu recherchieren, ging da noch nicht. Stattdessen wurden Telefonbücher gewälzt bzw. Broschüren gesammelt und durchsucht. Heute geht in Sekunden, was damals viel Zeit in Anspruch genommen hat. Es werden zwar noch Briefe per Post verschickt, vorwiegend kommunizieren wir jedoch selbst mit Behörden und Ämtern per E-Mail. Das hat ganz neue Erwartungshaltungen geweckt. Früher war ein Brief erst einmal ein paar Tage zum Empfänger unterwegs, wurde dann von diesem bearbeitet und beantwortet. Es vergingen wieder ein paar Tage, bis die Antwort auf dem Schreibtisch lag.

Das war eben so und wurde damals so eingeplant. Heute sind die Nachrichten fast sofort zugestellt und oft wird vom Absender erwartet, dass seine Anfrage innerhalb weniger Stunden beantwortet wird, selbst nach dem Feierabend, denn man könne ja die E-Mails auf dem Smartphone abrufen. Solche Erwartungshaltungen bspw. von Angehörigen sind für unsere Kollegen eine Herausforderung und wir müssen hier ein gesundes Maß finden – auch, um unsere Mitarbeiter nicht zu überfordern. Manche Dinge brauchen eben ihre Zeit.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Nach wie vor bin ich davon begeistert, wie sich Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden für ihre Vereine und vor allem für andere Menschen einsetzen. Besonders beeindruckt mich bei der Volkssolidarität, dass hier oft die Rücklaufgelder aus den Mitgliederbeiträgen nicht nur für die Organisation von Veranstaltungen genutzt werden, sondern vor allem, um kranken oder hochbetagten Menschen Glückwünsche und ein kleines Präsent zu überbringen und ihnen dabei vor allem die persönliche Zeit zu schenken. Diese Selbstlosigkeit und das unermüdliche ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder beeindruckten mich zutiefst. Genauso bin ich immer wieder von der Einsatzbereitschaft und vom Potenzial unserer haupt- und



Foto oben: Landesgeschäftsführer Dr. Jürgen Schmieder, Geschäftsführerin Ulrike Ullrich, Landesvorsitzender Olaf Wenzel und Andreas Lasseck, Vorsitzender der Volkssolidarität Chemnitz, bei einer kleinen Überraschungsfeier zum Dienstjubiläum.

Foto links: Zu den Gratulanten zählten mit einem kleinen Programm auch Kinder aus den Kindertagesstätten. Sie durften zuerst die „Lieblingsspeise“ der Geschäftsführerin aus der Zweigschokolade probieren.

ehrenamtlichen Mitarbeiter überwältigt, sei es bspw. bei der dringend notwendigen Unterstützung und Betreuung von Flüchtlingen im Jahr 2015 oder bei der Evakuierung fast eines ganzen Stadtteiles aufgrund eines Bombenfundes im vergangenen Jahr. Wie selbstverständlich haben viele ihre Freizeit geopfert und ohne viel zu fragen einfach mit angepackt. Und auch im Alltäglichen bringen sich viele ehrenamtlich und uneigennützig ein.

Ich bin auch immer wieder von der Zusammenarbeit der Vereine und Initiativen untereinander in der Stadt Chemnitz angetan. So z.B. sitzen die Wohlfahrtsverbände seit Jahren regelmäßig gemeinsam am Tisch und beraten – hier nicht als Konkurrenten, sondern als Partner. Man setzt sich gemeinsam für Verbesserungen im sozialen Bereich ein und unterstützt sich gegenseitig. In Notsituationen ziehen alle – ob groß oder klein – an einem Strang, um zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

Welchen Herausforderungen muss sich die Volkssolidarität Chemnitz stellen?

Die eben schon erwähnte Schnelligkeit ist eine Herausforderung, die übrigens noch andere Facetten hat. So werden bspw. Gesetze und Regelungen erlassen, ohne dass ausreichend Zeit gegeben wird, sich darauf einzustellen.

Neben der Arbeitswelt hat sich auch der Arbeitsmarkt stark verändert. Als ich damals als Sozialarbeiterin anfang, habe ich mich bei verschiedenen Trägern beworben und war glücklich, als ich die Zusage von der Volkssolidarität für eine zunächst befristete Stelle erhalten habe. Heute ist das in vielen Branchen oft anders. Nicht der Arbeitnehmer muss sich beim potenziellen Arbeitgeber bewerben, sondern der Arbeitgeber beim Arbeitnehmer. Das gilt übrigens nicht nur für die Pflegeberufe, bei der sich Pflegefachkräfte mittlerweile aussuchen können, bei welchem Träger es ihnen besser gefallen könnte. Das ist für uns und unsere Führungskräfte eine weitere

Herausforderung, der wir uns aber bereits sehr konstruktiv stellen, indem wir bspw. mit der geplanten Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter stetig verbessern. Die Ausbildung von jungen Menschen aus dem In- und Ausland und ihre gute Betreuung während der Ausbildungszeit gehören auch dazu.

Letztendlich stellen wir uns immer wieder den kleinen und großen Herausforderungen, die ein großer Verein mit sich bringt. Wir müssen uns so aufstellen, dass der Betrieb der sehr unterschiedlichen Einrichtungen unseres Verbandes finanziell und personell stets sichergestellt ist. Jeder unserer Mitarbeiter trägt dazu bei, im Interesse der von uns betreuten Menschen das Große und Ganze unseres Vereins zu tragen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir weiterhin den Zusammenhalt der Menschen und deren Einsatz für den Erhalt des sozialen Friedens. Darüber hinaus erachte ich die Verbesserung der Personalschlüssel bspw. im Bereich der Pflege und Kindertagesstätten als unbedingt erforderlich – hier im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ebenso für die Betreuten.

Wenn ich an die Digitalisierung, die Arbeitsmarktsituation und die Gesetze denke, so glaube ich, dass es ganz wichtig ist, dass die Rahmenbedingungen so sind, dass sich der einzelne Mensch in diesen bewegen und entfalten kann, ohne überfordert zu werden.

Ich wünsche mir sehr, dass dieses einzigartige System der Nachbarschaftshilfe in der Volkssolidarität und das gelebte „Miteinander – Für einander“ noch viele Jahrzehnte erhalten bleibt und immer wieder Menschen nachkommen, die sich gern – ob haupt- oder ehrenamtlich – für ihre Mitmenschen einbringen.

Kurz informiert

Redaktion umgezogen

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/EDV der Geschäftsstelle und damit die Redaktion der Mitgliederzeitschrift VS Aktuell ist im September in die ehemaligen Räume des Hausnotrufes in der Clausstraße 31 umgezogen. Damit ergeben sich nicht nur kürzere Wege für die Mitarbeiter, sondern auch für die Mitglieder: Absprachen, Beiträge usw. können nun bspw. nach dem Besuch der Mitgliederbetreuung, möglichst nach Voranmeldung, in die Redaktion gebracht und abgesprochen werden.

Vermieterwechsel in Zschopauer Str.

Ab 1. Januar wird die Volkssolidarität Chemnitz die Wohnanlage Zschopauer Straße 169 nicht mehr im Generalmietverhältnis betreiben, also nicht mehr die Wohnungen anmieten und an die Bewohner weitervermieten. In die Mietverträge wird der Eigentümer eintreten. Für den Stadteiltreff sowie das Pflegebad im Haus möchte die Volkssolidarität einen eigenen Mietvertrag abschließen, um die soziale und kulturelle Versorgung sowie die Betreuung der Bewohner und Einwohner aus dem Stadtteil weiterhin sicherzustellen. Die Mieter werden im Rahmen des Betreuungsvertrages weiterhin betreut.



Aus dem Mitgliederleben

HANS SPIELMANN UND GESPIELIN

von Ursula Teucher,
Wohngruppe 027

Erst am Vortag war ich mit meiner Familie von einem Kurzurlaub aus der Sächsischen Schweiz heimgekehrt, als sich unsere Wohngruppe am 13. September 2017 im Stadtteiltreff Clausstraße zu einem musikalischen Naschmittag versammelte.

Im Naturpark hatten wir auch wie früher schon Wandergruppen getroffen. Laut schallender Wandergesang war uns aber leider nicht begegnet. Umso wohltuender

empfund ich es, als in unserer Veranstaltung „Hans Spielmann und Gespielin“, ein Duo aus Frankenberg in zünftiger mittelalterlicher Spielmannskleidung, ihre „Lieder aus der alten Zeit“ anstimmten und mit historischen Instrumenten begleiteten.

Waren wir zunächst von Kaffee und Kuchen noch etwas träge, riss uns aber bald das musikalische Feuerwerk mit! Viele, uns altbekannte aber fast vergessene Lieder luden zum Mitsingen ein. War die Kehle zunächst noch blockiert, wurde die Stimme zunehmend im-

mer lockerer. Für die Texte musste aufmerksam das Gedächtnis trainiert werden. So war der Nachmittag nicht nur reine Unterhaltung, sondern half mit, Erinnerungen herauszukitzeln.

Sind wir auch stets für alles Neue offen, ist uns bewusst, dass altes Liedgut als wertvolles Volksgut erhalten werden sollte, indem es weiterhin gepflegt wird.

Dank an unsere Wohngruppenleitung für den gelungenen Nachmittag.

MEIN HUT, DER HAT DREI ...

von Annerose Kreher, Wohngruppe 006

... oder sitzt die Wesp' im Pflaumenbaume, reif und süß ist dann die Pflaume. Das war das Motto zum diesjährigen Sommerfest der Wohngruppe 006 in der Zöllnerstraße 7.

Nach Landfrauenart gab es zum Kaffee, passend zur Jahreszeit, natürlich Pflaumenkuchen (ohne Wespe). Das große Kuchenstück passte kaum auf den Teller!

Zwischen Kaffee und Abendbrot spielte Tino Fuchs mit Volksliedern, Schunkelwalzern, Stimmungsmusik und Evergreens auf, die die Herzen der Senioren höher schlagen ließen. Bei einem Lied

mussten alle jodeln. Da kamen die unterschiedlichsten Jodler und Jachzer heraus.

Und dann wurde gespielt. Alle haben sich daran beteiligt, denn es lockte ein Freigetränk. Vier Lieder wurden angesungen und zu jeder Strophe wurde entweder ein Hut (Folie, Beutel), Ohren oder Zähne (aus Papier) im Gesicht angebracht. Ein fröhliches Spiel. Bei so viel Spaß fielen natürlich auch mal die Zähne raus oder die Ohren ab.

Die Polonaise fand diesmal nicht in Blankenese sondern in der Zöllnerstraße statt und eröffnete das Abendbrot.



Ein etwas anderer Nachmittag ging fröhlich zu Ende und wir treffen uns hoffentlich gesund und munter zur Weihnachtsfeier wieder.

SOMMER, SONNE, HEITERKEIT

von Annemarie Uhle, Wohngruppe 053

Die Überschrift trifft auf das Sommerfest der Wohngruppe 053 am 15. August voll und ganz zu. Seit nunmehr vielen Jahren war es auf Grund des herrlichen Sommerwetters möglich, das Sommerfest im Außenbereich des Sozio-kulturellen Zentrums Scheffelstraße durchzuführen. Die dortigen Mitarbeiterinnen Marina Müller und Sabine Mauersberger sorgten für

ein tolles Ambiente und eine gelungene kulinarische Bewirtung.

Höhepunkt unseres Sommerfestes war die Unterhaltungsshow „Max & Co.“, die bei den Anwesenden für Heiterkeit sorgte und mit viel Applaus gewürdigt wurde.

All denen, die zum Gelingen dieses abwechslungsreichen Nachmittags beigetragen haben, gilt unser herzlichster Dank!



ZUM 3. MAL GUNTHER EMMERLICH ZU GAST IN KLEINOLBERSDORF

Von Monika Meyer, Wohngruppe 031

Gunther Emmerlich las am 19. September 2017 im Gasthof Kleinolbersdorf aus seinem dritten Buch „Eine Rücksicht ohne Vorsicht“ und sang. Frank Fröhlich war als Gitarrist große Klasse.

Es war eine reichliche Stunde Unterhaltung vom Feinsten. Die Künstler so hautnah zu erleben, war wieder ein besonderes Erlebnis. Die Gaststube war bis auf den letzten Platz besetzt.

EHRENAMTLICH TÄTIG SEIN ... WÄRE DAS AUCH ETWAS FÜR SIE?

Wir suchen Ehrenamtliche, die:

- Lust haben, bei Veranstaltungen mitzuwirken oder diese zu planen
- den Mitarbeitern der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Veranstaltungen helfen
- an der Freizeitgestaltung, kreativen Workshops und Tanznachmittagen aktiv teilhaben wollen

- Interesse an der Mitwirkung bei der Gründung und Führung von Interessen- oder Selbsthilfegruppen haben
- organisatorische Tätigkeiten in einer unserer Gruppenleitungen übernehmen

Dabei können Sie als Ehrenamtler neue Menschen aus der Region kennenlernen, eine sinnvolle Arbeit verrichten und anderen helfen, Verantwortung übernehmen und wichtige Erfahrungen sammeln.

Die Aufgaben und das miteinander geben Ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und sich fit und aktiv zu halten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Bitte wenden Sie sich an:

Volkssolidarität Chemnitz
Fachgebietsleitung Mitgliederbetreuung, Andreas Wolf-Kather
Claustraße 31
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 5385 116/117



HERBST IM GEBIRGE

Von Werner Vogel, Wohngruppe 018

Das Depot Pohl-Ströher in Gelenau, eingerichtet in der früheren Strumpffabrik, war unser Reiseziel. Dort war es wunderschön. Man kann gar nicht glauben, was so über die Jahre und Jahrzehnte von den Menschen im Gebirge und in anderen Gebieten Deutschlands an solchen „Hobby“-Kunstwerken geschaffen worden ist. Und dabei ist das ja bloß der Rest. Das was übrig geblieben ist von den anderen Ausstellungen, bspw. von der „Manufaktur der Träume“ in Anna-berg-Buchholz.

Was konnte man nicht alles sehen: Tolle Schnitzereien in Form von Engeln, Bergmännern, Räuchermännern und Pyramiden, kleine, große und riesengroße Schwibbögen, Buckelbergwerke, Spielzeug und jede Menge Dioramen. Ich habe sie gar nicht gezählt, aber ich habe ein paar fotografiert. Als Anreiz, sich das alles selber einmal anzusehen, vielleicht bei einer der nächsten Fahrten in das Depot.

Natürlich gab es noch Kaffee und Kuchen. Dazu mussten wir in

die nächste Etage steigen oder fahren. Im Gebäude gibt es einen Aufzug, so dass diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, überall problemlos hinkommen können.

Wie gesagt: zum Kaffeetrinken eine Etage höher. Aber das Café war ja ebenfalls in einem Ausstellungsraum, vollgepackt mit Spielzeug- und Tretautos. Was es da nicht alles gibt. So viele Tretautos habe ich noch gar nicht gesehen. Es war einfach alles da. Von der einfachen Seifenkiste mit vier Rädern bis hin zum Markenauto mit First-class-Ausstattung. Da kann man richtig traurig sein, dass man kein Kind mehr ist. Die Torte hat natürlich geschmeckt und der Kaffee war gut. Haben Sie das schon mal bei einer Fahrt mit unserem Reisebüro im Rosenhof anders erlebt? Ich nicht. Wie gesagt: ein schönes Erlebnis in Gelenau.

Aber das Beste? Ja das Beste war die Fahrt dahin. An einem schönen Herbsttag mit hervorragender Sicht hat uns das Team Fahrer und Reiseleiter über Augus-

tusburg, Waldkirchen, Zschopau bis nach Wolkenstein durch die Flusstäler des Erzgebirges geleitet. Na ja, schön und gut. Aber es ist ja Herbst. Die Wälder an den Hängen der Flüsse und Berge erstrahlten in den buntesten Farben, gelb, grün, rot und braun. Die Gipfel am Kamm des Gebirges: Pöhlberg, Bärenstein, Scheibenberg, Fichtel- und Keilberg, der Hutberg bei Kommotau und und und ... zeigten sich in ihrem schönsten, bunten Festtagskleid.

Ich war schon oft im Gebirge, zu allen Jahreszeiten, aber so schön habe ich unsere Heimat noch nicht erleben können.

Man sollte eben doch manchmal die Angebote unseres Reisebüros annehmen, sich im Bus zurücklehnen und die Heimat genießen. Selbst wenn man glaubt: „Dort war ich doch schon einmal. Das kenne ich doch.“ Man wird die Heimat immer wieder von einer neuen Seite erleben und es ist immer wieder anders und schön.

Danke dem Reisebüro im Rosenhof und dem Bus-Team für diese schöne Fahrt.

EINE REISE AUF DIE SONNENTERRASSE TIROLS

von Margitta Neubert,
Wohngruppe 028

Am 27. August 2017 starteten die Senioren der Wohngruppe 028 in Chemnitz erwartungsvoll und gut gelaunt mit dem Bus in Richtung Österreich. Unser Ziel war das Dorf Ladis in der Ferienregion „Serfaus – Fiss – Ladis“ im Tiroler Oberland. Wir fuhren durch München über Garmisch-Partenkirchen nach Österreich. Auf dem Fernpass gab es einen kurzen Halt und wir konnten am Aussichtspunkt „Zugspitzblick“ einen ersten Blick auf diesen imposanten Berg werfen.

Am späten Nachmittag erreichten wir das hoch über dem Inntal liegende Ladis. Am Ortseingang begrüßte uns die mittelalterliche Burg Laudeck, die auf einem steil in das Inntal hinabfallenden Felsmassiv thront und viele Jahrhunderte lang den Zugang zum Ort bewachte. Das 1.200 m hoch gelegene Ladis machte bei unserer Ankunft dem Namen „Sonnenterrasse Tirols“ alle Ehre. Als wir am Hotel „Panorama“ aus dem Bus stiegen, schien die Sonne und der Himmel war strahlend blau. Wir sahen nicht nur das schöne Hotel vor uns, sondern eine faszinierende Landschaft, eingerahmt von hohen Bergen. Der Blick vom Balkon auf Ladis, auf die Burg und die umliegenden Berge war wunderschön. Aber auch das Hotel mit seinem geschmackvollen Ambiente und dem guten Essen war ein Ort zum Wohlfühlen.

Unser Programm für die fünf Reisetage war sehr umfangreich. Es begann mit einer Fahrt und einem anschließenden Spaziergang durch den hübschen und sehr belebten Ort Samnaun in der Schweiz.

Unsere zweite Tagesfahrt führte uns nach Davos, wobei die Fahrt

vom Inntal über den Flüelapass (2.383 m) und zurück landschaftlich sehr reizvoll war.

Der 29. August zeigte sich von seiner schönsten Seite. Das richtige Wetter für eine Tour hoch in die Berge. Zuerst fuhren wir von Ladis die Serpentinstraße hinunter ins Inntal. Im Kaunertal ging es durch den Wald, vorbei am grünlich schimmernden Gepatsch-Stausee, in vielen steilen Serpentinien hinauf zum Parkplatz in 2.750 m Höhe. Die Waldgrenze hatten wir hinter uns gelassen, ringsherum nur schroffe Felsen, aber vor uns lag eine fantastische Bergwelt, welche wir mit der Gondelbahn hinauf auf das Karlesjoch in 3.108 m Höhe erklimmen. Bei Sonnenschein, blauem Himmel und einer angenehmen Temperatur genossen wir von der Aussichtsplattform auf dem Joch den Blick auf die imposanten Berge. Hier oben wurden wir alle zu Grenzgängern zwischen Österreich und Italien bzw. Tirol und Südtirol. Anschließend stärkten wir uns auf der Terrasse des Restaurants „Weissee“ für die Rückfahrt nach Ladis. Unterwegs hatten wir in Landeck noch eine Verkostung von köstlichem Tiroler Speck und Schinken. Es wurde nicht nur gekostet, sondern auch reichlich eingekauft. Diesen erlebnisreichen und sehr schönen Tag ließen wir im Hotel in geselliger Runde mit einem guten Getränk ausklingen.

Für den 30. August hatte der Wetterbericht noch einmal sehr schönes warmes Wetter angesagt. Unser heutiges Ziel war der Ort Ehrwald, von dem aus wir die Zugspitze eroberten. Für einige von uns war die Fahrt auf den Gipfel ein Wiedersehen mit dem Berg, für andere eine neue spannende Erfahrung. Wir hatten gute Sicht und eine Temperatur von 11 Grad auf der Höhe von 2.962 m. Auch auf



der Zugspitze wurden wir wieder zu Grenzgängern, diesmal zwischen Tirol und Bayern.

Die Tage in Ladis vergingen wie im Fluge. Wir nutzten jede freie Minute, um mit den Seilbahnen hinauf zur Möseralm oder auf das Fisser Joch zu fahren, deren Talstation „Sonnenbahn“ sich direkt neben unserem Hotel befand. Unsere Gästekarten beinhalteten die freie Nutzung aller Seilbahnen und des Wanderbusses in unserer Region. Aus den Gondeln heraus hatten wir eine wunderbare Aussicht auf das Bergpanorama und die Attraktionen, die den Sommerurlaubern hier geboten werden. Die Region „Serfaus – Fiss – Ladis“ ist nicht nur ein beliebtes Wintersportgebiet, sondern auch im Sommer für Alt und Jung ein sehr gut erschlossenes und familienfreundliches Erholungs- und Wandergebiet.

Am letzten Tag besuchten wir die kleinste U-Bahn der Welt. Vom Parkplatz aus führt die Bahn tatsächlich unterirdisch über 4 Stationen den Berg hinauf in das Dorf Serfaus. Am Nachmittag war für uns im Hotel eine Kaffeetafel mit leckerem Kuchen vorbereitet. Der Wirt lud uns zu einem Spaziergang durch Ladis ein. Er wanderte mit uns zur Burg, um den Weiher herum und zeigte uns im Ortskern einige alte Bauernhöfe und Häuser mit schönen Fassadenmalereien.

Mit vielen schönen Eindrücken, die wir so schnell nicht vergessen werden, traten wir die Heimreise an. Allen Teilnehmern hat es sehr gut gefallen. Es war die schönste Reise – so die mehrheitliche Einschätzung! Ein großes Dankeschön gilt den Organisatoren dieser Reise und unserem Fahrer Mirko.

BESUCHE IM RADONHEILBAD IN SCHLEMA

Zum bevorstehenden 10-jährigen Jubiläum *Von Jutta Lansky, Wohngruppe 042*

Auf Wunsch der Mitglieder unserer Wohngruppe haben wir ab 24. April 2008 mit dem monatlichen Besuch des Radonbades in Bad Schlema begonnen. Wir suchten nach einem hilfsbereiten und kompetenten Mitarbeiter der Volkssolidarität, der uns unterstützt und begleitet und fanden ihn in Sandro Pelloth. Damals konnten wir nicht ahnen, dass diese Entscheidung so nachhaltig sein würde und die Besuche in Bad Schlema nach über neun Jahren so gefragt sind.

Die Aufenthalte im Actinon Gesundheitsbad Schlema sind deshalb so beliebt, weil das Bad zu jeder Jahreszeit reizvoll ist. Im Winter sind es die angenehm warmen Temperaturen in den Wasserbecken mit der heilenden Wirkung des Radonwassers sowie die kontrastreiche Sicht auf das winterliche Erzgebirge. Im Frühjahr kann die schöne Landschaft vom Außenbecken aus genossen werden und im Sommer kommt hinzu, dass man in den Liegestühlen am Rande des Außenbeckens ein Sonnenbad nehmen kann. Viele Dinge wären noch zu erwähnen, die den Aufenthalt versüßen: Die Wassergymnastik,

die Bewegung im Strömungskanal oder das Essen danach. All das trägt zu unserer Gesunderhaltung bei.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei unseren Mitgliedern und Freunden, die uns über diese lange Zeit so zuverlässig die Treue gehalten haben. Ganz besonders danke

ich Sandro Pelloth, der uns seit Beginn begleitet und unterstützt. Besonders schätzen wir seine einfühlsame, hilfsbereite nette Art. Ich hoffe, dass wir in dieser Gemeinschaft noch viele Jahre das Radonheilbad besuchen können und sich die vielen schönen gemeinsamen Stunden dadurch noch erhöhen.



TRICKREICHER NACHMITTAG

Von Bärbel Jesora, Wohngruppe 031

Die Wohngruppe 031 lud am 31. August 2017 ihre Senioren in den Gasthof Kleinolbersdorf ein. Als Highlight des Nachmittags begeisterte Gunter Muntschick alle Anwesenden mit seiner Zaubershow.

Der Zauberwürfeltrick, der Marmor-Trick, Seil in 3-4 Teile zerschneiden und der Eier-Trick versetzte uns ins Staunen. Auf seiner einmaligen Gelddruckmaschine zeigte der Zauberer, wie man zu viel Geld kommen könnte.

Den Abschluss bildete die Symphonie der Ringe. Für verschiedene Kunststücke wurden Christine Schmidt und Erich Pfabe als Assistenten vom Meister ausgewählt. Draußen auf der Terrasse regnete es, somit konnte der Zauberer sicher sein, dass wir ihm nicht durch „gute Sicht“ auf die Schliche kommen konnten. Anschließend klang bei Kaffee und Kuchen und reger Diskussion der abwechslungsreiche Nachmittag aus.



Gut verreist

Informationen des
Reisebüros am Rosenhof



HERBSTTREFFEN FÜHRTE IN DIE LÜNEBURGER HEIDE

Über 230 Mitglieder von Regional-, Stadt- und Kreisverbänden der Volkssolidarität in Sachsen sind vom 28. August bis zum 1. September in die faszinierende Landschaft der Lüneburger Heide gefahren. Am Abend des Anreisetages bezogen sie ihre Zimmer im 4-Sterne Hotel Maritim in Hannover.

Am zweiten der insgesamt fünf Reisetage ging es mit einem örtlichen Reiseleiter ins Herz der Lüneburger Heide, nach Lüneburg, einer Stadt, die durch die Architektur im Stil der Backsteingotik besticht. Ein weiterer Halt wurde in der Heidestadt Uelzen mit dem „Hundertwaserbahnhof“ eingelegt.

Eine Stadtrundfahrt durch Hannover, der Landeshauptstadt Niedersachsens, stand am Vormittag des dritten Reisetages auf dem Programm. Der Nachmittag war einem Schiffsausflug auf dem „Steinhuder Meer“ vorbehalten.

Am vierten Reisetag stand noch einmal die Heide im Mittelpunkt. Die erste Station war dabei ihr südliches Tor, die einzigartige Fachwerkstadt Celle. Die Fahrt führte weiter nach Schneverdingen zum Besuch eines typischen Schäfers mit seinen Schnucken. Gemächlich und mit lustigen Anekdoten, vom Kutscher erzählt, ging es am Nachmittag bei einer Kremserfahrt durch die Heide.



Mit vielen Eindrücken fuhren die Reisegäste in den komfortablen Bussen am 5. Reisetag nach Chemnitz, wobei ein kurzer Zwischenstopp im Harz eingelegt wurde.



BLICKWINKEL-REIHE STARTET IN 21. SAISON

Das Reisebüro am Rosenhof ist seit mehr als zehn Jahren Partner der beliebten Blickwinkel-Reihe von Olaf Schubert, bietet Karten im Vorverkauf für seine Veranstaltungen im Metropol-Kino an und präsentiert sich dort mit einem Informationsstand.

In seinem 21. Saisonprogramm lädt der Dresdner Fotojournalist und Buchautor nun wieder Abenteurer ein, die von ihren Reisen in Wort und Bild berichten. So erzählt bspw. am 22. November Dirk Bleyer in seinem Vortrag **„Südafrika – Von Kapstadt bis zum Krügerpark“**, was man als Teil einer Horde putziger Erdmännchen erleben kann. Olaf Schubert selber zeigt am 27. Dezember beeindruckende Fotografien

von **„Schottland – Europas wildem Nordwesten“** und lädt am 3. Januar 2018 zu einer Reise nach **„Vietnam“** mit seinem kulturellen Facettenreichtum ein. Von einer Reise über 15.000 Kilometer durch 15 Länder in 99 Tagen mit einem legendären T1-Bus von VW (Bulli) erzählt am 17. Januar Peter Gebhard in **„Bulliabenteuer – Von Istanbul bis ans Nordkap“**. **„Korsika – Die wilde Insel“** stellt am 7. Februar Michael Fleck in einer Multimedia-Show vor. Zumindest auf der Leinwand wird es am 28. Februar kälter. In **„Spitzbergen – Inseln im Eis – 850 km mit dem Faltboot durch das Polarmeer“** beschreibt Jörg Schütte Land und Leute und besucht die historischen Plätze alter Entdecker, Forscher und Walfänger, bringt jedoch auch die

Tierwelt Spitzbergens dem Zuschauer nahe. Die Veranstaltungen im Metropol-Kino beginnen jeweils 20:00 Uhr. Tickets sind beim Reisebüro am Rosenhof im Vorverkauf für 12,00 € erhältlich. Dort gibt es auch das ausführliche Programm der Reihe.

Eine besondere Veranstaltung ist am 13. Januar um 19:30 Uhr im Kleinen Saal der Stadthalle Chemnitz zu erleben. Hans Kammerlander, der Südtiroler Extrembergsteiger, der zwölf der vierzehn Achtausender bestiegen hat, zeigt seine „Matterhörner der Welt“. Tickets sind im Vorverkauf zu 28,00 € (ermäßigt 26,00 €) zzgl. Vorverkaufsgebühr auch im Reisebüro am Rosenhof erhältlich.

SCHNELLE FRISCHEKUR GELUNGEN

Vom 29. September bis zum 2. Oktober 2017 blieben die Türen des Reisebüros am Rosenhof verschlossen. Der Brückentag vor dem anschließenden Feiertag wurde genutzt, um den nach über zehn Jahren durch zahlreiche Interessenten und Kunden sprichwörtlich „ausgelatschten“ Fußboden zu erneuern. Bei dieser Gelegenheit erhielten die Wände gleich einen neuen Anstrich. Wie geplant konnte das Reisebüro bereits am 4. Oktober seine Türen wieder öffnen und nun die Besucher in einem helleren und freundlicheren Ambiente begrüßen.



Reiseerlebnis GmbH

Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 40006 1 · Telefax: 0371 40006 33
E-Mail: ferien@reiseerlebnis.info
Internet: www.reiseerlebnis.info

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 9:30 Uhr bis 18:30 Uhr
Samstag 9:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Gut behütet

Der Hausnotruf der
Volkssolidarität informiert

UNSER BARKAS ...



Seit 2013 sorgt der Hausnotruf-Barkas für Aufmerksamkeit. Das Fahrzeug steht ab und zu im Stadtgebiet von Chemnitz und verhilft somit dem Hausnotrufdienst der Volkssolidarität zu größerer Bekanntheit.

Auch dieses Jahr war der Barkas wieder viel unterwegs. Ein besonde-

rer Höhepunkt war die Teilnahme an der „Rallye Elbflorenz“ am 23. September.

Der Barkas begeisterte die vielen Zuschauer am Wegesrand und konnte sogar die Wertungsprüfung auf dem Lausitzring gewinnen. Dabei ging es nicht um Geschwindigkeit,

sondern um Konstanz. Es mussten zwei Runden mit jeweils identischer Rundenzeit gefahren werden. Unser Barkas-Team schaffte die Aufgabe mit einer Abweichung von nur 0,02 Sekunden.

6.000 ...

Die Hausnotrufzentrale der Volkssolidarität in Chemnitz betreut inzwischen 6.000 Teilnehmer aus den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt

und Thüringen. Der Service der Notrufzentrale erfreut sich stetig steigender Beliebtheit. Die Teilnehmer und deren Angehörige schätzen das

gute Gefühl, zu wissen, jederzeit im Notfall auf Knopfdruck Hilfe zu erhalten.

INTERESSE?

Haben Sie Interesse am Hausnotruf? Wenden Sie sich an die freundlichen Mitarbeiter der VHN GmbH Volkssolidarität Hausnotrufdienst. Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 – 90 993 993 an. Oder Sie informieren sich im Internet auf der Seite www.vs-hausnotruf.de. Gern beraten wir Sie aus-

föhrlich zum Thema Hausnotruf. Dazu kommt ein Mitarbeiter vom Hausnotrufdienst bei Ihnen vorbei. Das Beratungsgespräch ist kostenfrei. Wenn Sie sich für den Hausnotruf der Volkssolidarität entscheiden, kümmern sich die Hausnotruf-Mitarbeiter natürlich auch um die Einrichtung des Systems und um die



Beantragung des Zuschusses durch die Pflegekasse.

VHN GmbH – Volkssolidarität Hausnotrufdienst

Ahornstraße 40 · 09112 Chemnitz · Tel.: 0371-90993993 · Fax: 0371-90993995
Internet: www.hausnotruf-chemnitz.de · E-Mail: info@hausnotruf-chemnitz.de



Gut gepflegt

Informationen der EURO Plus
Senioren - Betreuung GmbH

KURZE AUSZEIT VOM PFLEGEALLTAG

Ein gelungener Gesundheitstag in der „Villa von Einsidel“

Am 26. Oktober lud die „Villa von Einsidel“ ihre Mitarbeiter zu einem Gesundheitstag ein. Im Veranstaltungsraum der Seniorenresidenz in Flöha stand ein liebevoll vorbereitetes Frühstück bereit. Ab 9:15 Uhr waren die Mitarbeiter der Pflege und der Hauswirtschaft dazu eingeladen. Die Betreuung der Wohnbereiche übernahmen währenddessen die Kollegen des Sozialdienstes. Ab 10:00 Uhr wurden alle anderen Mitarbeiter wie bspw. die Verwaltungskräfte und die Küchenfeen zu Tisch gebeten. Auch an den Nachtdienst wurde gedacht, indem für diesen gesunde Snacks vorbereitet und bereitgestellt wurden.

Jeder Mitarbeiter konnte an diesem Tag zwischen einer osteopathi-

schen Behandlung oder einer klassischen Massage auswählen, die von Stefanie Mende und Robert Dietrich durchgeführt wurden. Weiterhin konnten sich die Kollegen mit einem speziellen Messgerät, der Medi-Mouse, ihren Rücken vermessen und dazu Tipps von der AOK Sachsen mit auf den Weg geben lassen. Die Auszubildenden waren als zusätzliche Unterstützung für die Teams eingeladen und haben die Pflege- und Betreuungszeiten abgedeckt, während die Kollegen zur Behandlung waren.

Um 13:00 Uhr fand im Rahmen des Gesundheitstages eine Fortbildung zum Thema „Gesunde Ernährung im Schichtalltag“ mit Angela Heymann von der AOK Sachsen statt.



Gesundes Gemüse wurde kreativ arrangiert.



Pflegedienstleiter Markus Pohl und Heimleiterin Heike Braun freuen sich über einen gelungenen Gesundheitstag.

EURO Plus Senioren-Betreuung GmbH und ESB-Standortgesellschaften

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz · Tel.: 0371 5385-101 · Fax: 0371 5385-153
Internet: www.europlussenioren.de · E-Mail: euro@europlussenioren.de



AUS DER ARBEIT DES SPN CHEMNITZ

Von Andreas Felber, Sprecher des SPN und Vertreter der Volkssolidarität Chemnitz im SPN

Wählerforum zur Bundestagswahl

Das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz (SPN) hat in den zehn Jahren seines Bestehens schon einige Wählerforen zu Bundes- oder Landtagswahlen durchgeführt. Im Vorfeld zur Wahl des 19. Deutschen Bundestags am 24. September waren wieder Direktkandidaten aus Chemnitz eingeladen. Diesmal war die Stimmung der gut besuchten Veranstaltung jedoch anders als bisher. Zu viele Anliegen und Probleme von Senioren werden von der Politik immer wieder aufgeschoben oder bekommen keine Mehrheiten in den Parlamenten, wie bspw. ein Gesetz zur Seniorenmitbestimmung. Von den etwa 70 Teilnehmern des Wählerforums wurden hauptsächlich Fragen zur Pflege, Gesundheit und Rente gestellt.

Die anwesenden Direktkandidaten Michael Leutert (Linke), Detlef Müller (SPD) und Katharina Weyandt als Vertreterin der grünen Direktkandidatin Meike Roden waren sich einig: Um die Probleme lösen zu können, muss mehr Geld für Pflegeleistungen und Gesundheit in die Sozialversicherungssysteme.

Die Lösung heißt „Bürgerversicherung“. Alle bezahlen in die Versicherung ein - vom Arbeiter, kleinen Angestellten bis zum Chef, Beamte, sonstige Bedienstete und Selbststän-

dige eingeschlossen. Auch für die Bewerber Frank Heinrich (CDU) und Frank Müller-Rosentritt (FDP) stand fest, dass mehr Geld in das System muss. Trotzdem solle man den Bürgern bestimmte Freiheiten einräumen. Bspw. das Selbstbestimmen, ob man sich privat oder gesetzlich versichere, sagte Frank Müller-Rosentritt. So könne man genau nachverfolgen, welche Kosten beim Arztbesuch anlaufen und überlegen, ob es immer gleich ein Arztbesuch sein muss.

Damit war das Thema „Zwei-Klassenmedizin“ auf der Tagesordnung. Privatpatienten würden schneller einen Termin, besonders bei Fachärzten bekommen. Termine für Augen- oder Hautärzte könnten in Chemnitz schon einmal bis zu einem halben Jahr dauern. Selbst die Wartezeiten beim Hausarzt würden immer länger werden. Einige Hausärzte nähmen gar keine Patienten mehr an. Toni Rotter, Chemnitzer Direktkandidat der Piraten, sagte, dass der Ausbau der Telemedizin besonders für jüngere Leute die Situation entschärfen und er mit Ferndiagnosen gut leben könne, besser als in einem vollen Wartezimmer sitzen zu müssen. Die digitale Infrastruktur fehlte aber noch in vielen Orten. Seit Jahren würden sich die „Die Piraten“ für

schnelle WLAN-Netze einsetzen, so wie hier in Chemnitz.

Enttäuscht äußerten sich Brigitte Kusch aus Wittgensdorf und Peter Eichler von ISOR TIG Chemnitz e.V. über den Zeitplan der Angleichung der Ost-Renten an das Westniveau. Man spreche inzwischen vom Jahr 2025. „Ob wir das noch erleben“, murmelten viele der Anwesenden. Das endgültige Urteil über sogenannte „Strafrenten“ für ehemalige Mitglieder der bewaffneten Organe der DDR oder ehemalige Mitarbeiter der Deutschen Reichsbahn, Postangestellte u. a. sei ungerecht und einfach nicht hinnehmbar, so Peter Eichler im Streitgespräch mit Detlef Müller (SPD).

Inzwischen ist die Bundestagswahl gelaufen. Das Wahlergebnis, besonders das starke Abschneiden der AfD in Sachsen ruft weitere Schwerpunkte auf die Tagesordnung des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz. Dazu wird sich das SPN mit seinen Netzwerkpartnern zeitnah abstimmen.

Das SPN gratuliert den gewählten Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich (CDU), Michael Leutert (LINKE), Detlef Müller (SPD) und Frank Müller Rosentritt (FDP) recht herzlich.



Informationsstand des SPN mit Renate Mäding vom Seniorenbeirat Chemnitz und Ursula Liske vom Sozialverband VdK



Cafe „All in“



Programmbeitrag des SPN: „Einladung zum Glücklichein“ mit Entspannungstherapeutin Viola Felber

„Internationaler Tag der älteren Menschen“: Aktionen auf dem Rosenhof

Jährlich wird am 1. Oktober der „Internationale Tag der älteren Menschen“ gefeiert, um die Leistungen der Betagten zu würdigen. In Chemnitz engagieren sich viele Bürger „60+“ ehrenamtlich in Vereinen, Selbsthilfegruppen und Initiativen. Senioren haben Spaß beim Mitgestalten und Mitbestimmen, selbst auf kommunalpolitischer Ebene. Ein Beispiel hierfür ist das Seniorenpolitische Netzwerk Chemnitz (SPN). Dieses hat gerne die Aktionen der AG Senioren- und Behindertenpolitik/DIE LINKE auf dem Rosenhof am „All in“, dem inklusiv ausgerichteten Bürgerhaus Rosenhof.

Das Bürgerhaus City, das Stadtteilmanagement „Chemnitz Innenstadt“ Sozial, die Selbsthilfegruppe KISS der Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V., der Sozialverband VdK, die Volkssolidarität Chemnitz, der Weiße Stock e. V., solaris und der Seniorenbeirat mit Katrin Pritsch, Renate Mäding und Peter Klingst sowie die Wählerversammlung Volkssolidarität Chemnitz mit ihrem Stadtrat Andreas Wolf-Kather waren dabei. Sie nahmen den Tag der älteren Menschen zum Anlass, auf das Potenzial und die Bedürfnisse der Älteren in der Gesellschaft aufmerksam zu machen und luden die Chemnitzer

dazu ein. Gespräche mit Menschen aller Altersgruppen, Informationen, Beratungen und Mitmachangebote fanden statt.

Die Aktion „Einladung zum Glücklichein“ (Mehr Gelassenheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude finden – Übungen mit Entspannungstherapeutin Viola Felber), die Vorträge „Gesunde Ernährung im Alter“ (mit Wulf Karl vom Gesundheitsamt Chemnitz) und „Herz gesund?“ (mit Manfred Porstmann, Herztherapeut) wurden von den Besuchern gut angenommen.

Weitere Höhepunkte aus der Arbeit des SPN

Weitere Höhepunkte im Berichtszeitraum, von denen wir in der nächsten Ausgabe berichten, waren die Teilnahme von Mitstreitern des Seniorenpolitischen Netzwerkes

- am 13. Sächsischen Seniorentag am 30. August 2017 im Volkshaus Dresden, einer Veranstaltung des DGB Bezirk Sachsen in Kooperation mit Arbeit und Le-

ben Sachsen e. V. und dem Landesseniorenverband Sachsen e. V. Zuvor trafen wir uns zur Protestveranstaltung „Beim 13. ist es 5 nach 12!“ vor dem Sächsischen Landtag.

- zu einem Aktionstag am 23. September 2017 „Herausforderung Demenz im Alltag“ in der TU Chemnitz, einer Veranstaltung

der Stadt Chemnitz (Sozialamt Abt. Senioren-, Behindertenhilfe, Örtliche Betreuungsbehörde)

- Tagung „Bildung und Technik für ältere Menschen und generationsübergreifend“ am 4. Oktober 2017 im „Alten Heizhaus“ der TU Chemnitz, veranstaltet vom Seniorenkolleg an der TU Chemnitz

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

Postanschrift: Clausstraße 31 · 09111 Chemnitz

Telefon: 0176 53946207 · E-Mail: kontakt@spn-chemnitz.de · Internet: www.spn-chemnitz.de

NAHVERKEHR UND BAHN: VERGÜNSTIGUNGEN FÜR MEN- SCHEN MIT BEHINDERUNG

Für Menschen mit Behinderungen gibt es bei Fahrten im Nahverkehr oder bei der Bahn oft Vergünstigungen durch den sogenannten Nachteilsausgleich, der im Sozialgesetzbuch (SGB) IX geregelt ist. Meistens hängt der Ausgleich vom Grad der Behinderung und von den eingetragenen Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis ab.

Schwerbehinderte Menschen, die in ihrer Bewegungsfreiheit im Straßenverkehr erheblich beeinträchtigt sind, dürfen den öffentlichen Nahverkehr unentgeltlich nutzen. Das betrifft gehbehinderte, außergewöhnlich gehbehinderte, hilflose, gehörlose und blinde Menschen (Merkzeichen G, aG, H, Gl und Bl im Schwerbehindertenausweis).

Dabei gibt es jedoch eine Einschränkung: Ganz unentgeltlich ist die Nutzung der Verkehrsmittel nicht. Behinderte Nutzerinnen und Nutzer müssen eine Wertmarke erwerben und dafür einen Eigenanteil zahlen. Vom Eigenanteil ausgenommen sind einkommensschwache Menschen, vor allem Grundsiche-

rungsempfänger sowie blinde und hilflose Menschen.

Die Betroffenen erhalten einen Schwerbehindertenausweis. Dieser ist grün und hat einen halbseitigen, orangefarbenen Flächenaufdruck. Dazu wird ein Beiblatt mit gültiger Wertmarke benötigt. Die Wertmarken sind beim Versorgungsamt erhältlich, das den Schwerbehindertenausweis ausstellt. Die Marken gelten entweder ein Jahr oder ein halbes Jahr und kosten derzeit 80 Euro beziehungsweise 40 Euro.

Doch auch außerhalb des öffentlichen Personennahverkehrs gibt es für behinderte Menschen Vergünstigungen durch den Nachteilsaus-

gleich, etwa bei der Deutschen Bahn. So erhalten Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 70 % die BahnCard 25 und BahnCard 50 zum ermäßigten Preis.

Reisende mit dem Merkzeichen „B“ in ihrem Schwerbehindertenausweis (Begleitung erforderlich) können entweder eine Begleitperson und/oder ihren Assistenzhund kostenfrei im Nahverkehr und Fernverkehr mitnehmen.

Auch bei Flügen sind besondere Regelungen möglich. Bei der Luftansa zum Beispiel kann ein Passagier mit Behindertenausweis und dem Merkzeichen „B“ auf innerdeutschen Strecken eine Begleitperson unentgeltlich mitnehmen. Der Ticketpreis entfällt für die Begleitperson, Steuern und Gebühren müssen jedoch bezahlt werden. Das gilt auch für Reisen mit dem Fernbus „Flixbus“.



Sozialverband VdK Sachsen e.V.

Elisenstraße 12 · 09111 Chemnitz

Telefon: 0371/33 40 0 · Fax: 0371/33 40 33

E-Mail: sachsen@vdk.de · Internet: www.vdk.de/sachsen



Aus der Stadtratsarbeit

Von Andreas Wolf-Kather, Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung

HIER GEHT'S (Z)UM KONSUM ...

„Tradition trifft auf Moderne“, so die Widmung von Andreas Wolf-Kather, die der Stadtrat der Fraktion VOSI/Piraten anlässlich der Filialeröffnung des Konsums am Rosenhof in einen Bildband über die Stadt schrieb, den er gemeinsam mit Fraktionsgeschäftsführer Andreas Felber am 19. Oktober 2017 an Matthias Benz von

der Konsumgenossenschaft Leipzig überreichte. Im Gespräch hob er die Bedeutung der Genossenschaft hervor, in der wie bei der Volkssolidarität und anderen Vereinen die Mitglieder die Basis seien, und begrüßte die Entscheidung für den Standort an der einstigen Flaniermeile, die dringend Belebung benötige. Bei der

Führung durch die Räumlichkeiten konnten die beiden VOSI/Piraten einen Einblick in das Sortiment mit vielen regionalen Produkten erhalten und die Gelegenheit für einige Hinweise, die der kleine Einkaufsmarkt im Hinblick auf Senioren bedenken sollte, nutzen.

Foto: Andreas Felber, Andreas Wolf-Kather und Matthias Benz

BÄREN FÜR DIE VORSTADT?

Einige Chemnitzer werden sich noch an die im II. Weltkrieg fast komplett zerstörte „Johannisvorstadt“ erinnern. Der jetzige große Parkplatz an der namensgebenden Kirche soll nun als „Neue Johannisvorstadt“ zu einem innerstädtischen Wohn- und Geschäftsquartier aufgewertet werden, wobei die künftige

Bebauung des Parkplatzes am Tietz einbezogen wird. Etliche Bürger sehen die Pläne skeptisch und fragen nach der Miethöhe und ob man sich das leisten könne, nach dem Sinn weiterer Verkaufsflächen angesichts von Leerständen sowie nach Alternativen zu den Parkhäusern, wenn die günstigen Parkplätze bebaut sind.

Trotz der berechtigten Einwände ist das Vorhaben zu begrüßen und ein gutes Zeichen für die Stadtentwicklung. Die Verantwortlichen müssen jedoch darauf achten, dass hochwertige Gebäude mit ansprechenden Fassaden das Stadtbild prägen, eine kleinteilige Karree-Bebauung die Kirche nicht verdeckt, sondern einfügt und Plätze zum Verweilen einläd, wo sicherlich auch der beliebte Bären-Brunnen stehen könnte ...

PETITION ZUM NAHVERKEHR

Ab 10. Dezember gilt das im Januar 2016 beschlossene „Angebotsnetz 2017+“, dessen Stadtrats-Vorlage zukunftsweisend für einen modernen Nahverkehr war und zuvor im Planungs-, Bau- und Umweltausschuss, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat,

Agendabeirat, in Ortschaftsräten sowie öffentlich diskutiert wurde. Mancherorts wirkt sich der Plan dennoch nachteilig aus, bspw. in der Zöllnerstraße, wo künftig nur noch eine Linie fährt und die für Senioren wichtige Direktverbindung zur Sach-

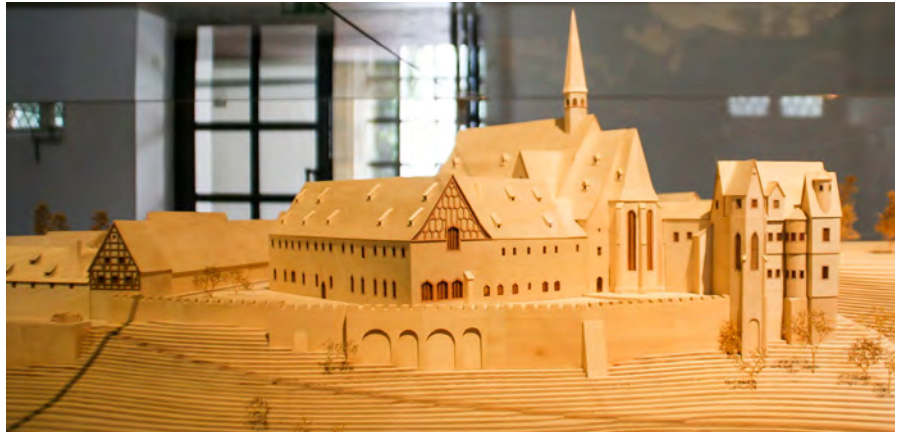
senallee und zu den Zeisigwaldkliniken entfällt. Eingaben an die CVAG waren nicht erfolgreich. Cornelia Pabst (Sozialbetreuerin der Volkssolidarität Chemnitz) und Stadtrat Andreas Wolf-Kather kamen im November mit den hilfesuchenden Menschen vor Ort ins Gespräch. Nun wollen die Betroffenen eine Petition an das Rathaus schreiben.



Fraktionsgemeinschaft VOSI/PIRATEN Chemnitz: Markt 1 · 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 488-1350 · Büro: Zimmer 113 (Rathaus, 1. Etage)
E-Mail: vosi-piraten.fraktion@stadt-chemnitz.de · www.vosi-piraten.de
Bürgersprechstunde mit den Stadträten: jeweils montags 16:00 - 17:00 Uhr

Aus der Stadtgeschichte

von Udo Mayer



875 JAHRE STADT CHEMNITZ 1. Teil: 1143-1400

Vorgeschichte

„Der Name der Stadt und des Flusses Chemnitz sowohl, als [auch] eine Anzahl von Ortsnamen aus der näheren Umgebung [...] wie Glösa, Gablenz, Euba u. s. w. weisen auf die Zeiten hin, in denen diese Gegenden noch von sorbischer Bevölkerung bewohnt waren. Dieser slawische Volksstamm der Sorben war nach der um das Jahr 530 n. Chr. durch die Franken und Sachsen erfolgten Zerstörung des alten Thüringerrei-

ches allmählich von Osten her in die Gegend der mittleren und oberen Elbe vorgedrungen. Die Entvölkerung der westwärts davon gelegenen Landstriche durch die langen und blutigen Kämpfe zwischen Franken und Thüringern und die bald darauf ausbrechenden Kriege zwischen Franken und Sachsen, in denen man nicht Zeit fand, den im äußersten Osten gelegenen Grenzstrich des Reiches zu hüten, begünstigten die

fortschreitende Ausbreitung der Sorben. In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts waren damit die Sorben im Besitz des sich von der Elbe über die Mulde, Elster und Pleiße hinweg bis zur Saale erstreckenden Landes, und somit war auch die Chemnitzer Gegend der Besiedlung durch diesen slawischen Volksstamm erschlossen.“
C. W. Zöllner, 1886

Der Weg zur Stadtgründung

Die folgenden Jahrhunderte brachten viele Konflikte. Die ostwärts drängenden Franken lieferten sich viele Scharmützel mit den ansässigen Sorben. Unter der Regierung von Otto I. (936- 973) – Herzog von Sachsen und König des Ostfrankenreiches, der durch seinen Sieg über die Ungarn 955 die Christenheit rettete, zumal ihm noch im selben Jahr ein Sieg über die Slawen gelang – setzte eine kulturelle Blütezeit ein, die auch als Ottonische Renaissance bezeichnet wurde. Durch die Errichtung der Bistümer Zeitz, Merseburg und Meißen konnte die christliche Lehre auch hier feste Wurzel fassen.

Lothar der III. von Supplinburg, welcher 1106 das Herzogtum Sachsen übernahm, 1125 König von Sachsen und ab 1133 Kaiser des römisch-deutschen Reiches wurde,

stiftete 1136, als er zum Pfingstfest in Merseburg weilte, ein Kloster. Pegauer Mönche vom Orden des heiligen Benedikt machten sich auf den Weg, überquerten die Mulde und rodeten oberhalb des Pleißbaches den schwarzen Wald (Miriquidi). Der Kaiser übertrug dem Markgrafen Konrad von Meißen die Vogtei des neuen Klosters und die weltliche Gerichtsbarkeit. Das Kloster selbst unterstand dem Heiligen Stuhl. Fränkische Bauern, die sich in Pegau aufhielten, wurden überzeugt, sich im Gebiet des Klosters auf dem Berge am Ufer des Pleißbaches anzusiedeln.

1143 erteilt König Konrad der III. dem Kloster die Genehmigung, einen Fernhandelsmarkt abzuhalten. Dies war die Geburtsstunde der Stadt Chemnitz, welche aus dem

kleinen Dorf am Fluss Chemnitz entstand. Den Einwohnern der neu gegründeten Stadt gewährte König Konrad die Zollfreiheit ihrer Waren für das ganze Reich. Das Marktprivileg erlaubte den Einwohnern die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten. Der Jahrmarkt wurde unter den Schutz des Heiligen Jakobus gestellt. Wenn auch die Stadt- und Marktkirche St. Jakobi erst 1254 erstmals urkundlich erwähnt wurde, wurde auf dem zum Kloster gehörenden Gelände der Jahrmarkt abgehalten. Auf diesem Gelände befand sich auch der Friedhof der Jakobi-Kirchengemeinde. Wegen Platzmangels in der Stadt wurden die Märkte zwi-

Foto: Modell des ehemaligen Klosters auf dem Schlossberg, ausgestellt im Schlossbergmuseum

schen den Gräbern abgehalten. Bei Grabungen in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden Fundamente einer romanischen Kirche gefunden. In den Jahren 1230-1250 erfuhr die romanische Saalkirche bedeutende Veränderungen, das Chorquadrat samt Apsis wurde beseitigt und ein hochgotischer Rechteckchor angefügt. Ein für 1333 bezeugter Stadtbrand gab den Anlass für einen völligen Neubau des Langhauses. Es entstand eine dreischiffige Hallen-

kirche mit einem Kreuzrippengewölbe, welches auf Achteckpfeilern ruhte. Interessant ist, dass man den romanischen Glockenturm in dem Zuge abriß und den bis dahin ungenutzten „Hohen Turm“ durch ein Glockengeschoss aufstockte. (Bis heute dient übrigens der „Hohe Turm“ der Jakobikirche als Glockenturm. Wer mehr über diese Kirche erfahren möchte, dem sei eine Führung empfohlen.)

Die weitere Entwicklung der Stadt bis 1400

In den Jahren um 1212 lieferten sich der Staufer Friedrich der II. mit dem welfischen Gegenkönig Otto IV. einen Krieg um die deutsche Krone. Der Böhmenkönig Ottokar I. schlug sich auf die Seite des Staufers, was zur Folge hatte, dass seine Truppen auf Chemnitz zu rückten. Die Stadt konnte sich behaupten, doch das Kloster wurde zerstört. Dies förderte die Selbstständigkeit der Chemnitzer Bürger. Erst auf Druck des Papstes Innozenz IV. wurde das Kloster wieder aufgebaut und erhielt seine alten Rechte zurück.

Aus den vielen Machtwechseln und kriegerischen Auseinandersetzungen zogen die Chemnitzer Stadtväter die richtigen Lehren. Um die kleine Stadt wurde eine Stadtmauer errichtet, welche 5,7 m hoch und 1,7 m dick war. Auf der Mauerkrone befand sich ein Wehrgang und vor der Mauer ein Wassergraben. Die Wehranlage besaß 25 Türme (der Rote Turm war einer davon) und vier Stadttore. Wenn die gegnerischen Truppen zu stark waren, kapitulierten die Verteidiger und verhinderten damit die Zerstörung der Stadt. Wenn sie eine Chance sahen,

sich erfolgreich zu verteidigen, hielten sie dagegen. Meist zogen dann die feindlichen Truppen gegen das Kloster auf dem Berge.

Ein markantes Datum für die weitere Entwicklung der Stadt war der 2. Juni 1331. Der Abt gestattete der Stadt das Meilenrecht, innerhalb der im Gebiet der städtischen Bannmeile gelegenen Klosterdörfer durfte sich kein Brauer niederlassen. Es durfte somit nur Chemnitzer Bier ausgeschenkt werden.

Den Handwerkern außerhalb der Stadt war es untersagt, ihre Waren auf dem Markt zu verkaufen, was der Entstehung einer Gewerbebetätigung außerhalb der Stadt im Wege stand. Um den Status der Chemnitzer Handwerker zu sichern, wurde der Zunftzwang eingeführt und das Stadtregiment beauftragt, die Aufrechterhaltung des Meilenrechts durchzusetzen.

Ein weiteres markantes Datum für Chemnitz war der 14. Dezember 1357, als Markgraf Friedrich III. von Meißen vier Bürgern das Privileg zur Errichtung einer Landesbleiche ausstellte, dem zufolge nur gebleichtes Leinen aus dem Umkreis von zehn



Das heutige Schlossbergmuseum auf dem Gelände des ehemaligen Klosters auf dem Schlossberg

Meilen verkauft werden durfte. Dies war die Weichenstellung für Chemnitz als Industriestadt. Zu Beginn wurde manufakturmäßig produziert, ab 1799 fabrikmäßig.

Das Wort Privileg ist ja seit neueren Zeiten etwas negativ belegt. Chemnitz hatte mehrere davon. So erteilte ihr 1390 Markgraf Wilhelm die Genehmigung des alleinigen Salzhandels, dass „...niemand keinerlei Salz zu Chemnitz ewiglich verkaufen soll, sondern was an Salz dahin kommt, das sollen die Bürger selbst verkaufen“. Der Ertrag sollte laut Vertrag zur baulichen Erhaltung der Stadt dienen.

Am 10. März 1398 erteilte Markgraf Wilhelm von Rochlitz dem Kloster und zwei Chemnitzer Bürgern das Privilegium, eine Papiermühle am Fuße des Klosters zu errichten. Es war die zweite in Deutschland und die dritte in Europa. Das Wasserzeichen des Papiers war ein Ochsenkopf mit einem schlangenumwundenen Kreuz.

Quellen

Curt Wilhelm Zöllner: *Geschichte der Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*, Verlag Bruno Troitzsch, Chemnitz, 1886, Harald Weber: *Aus der Geschichte von Chemnitz und Umgebung 1136-1871*, Verlag für Sächsische Regionalgeschichte, Burgstädt, 2000 · Fotografien: Udo Mayer

Ausblick

Das nächste Kapitel befasst sich mit dem „Sächsischen Bruderkrieg“ und der weiteren Entwicklung der Stadt von der Reformation bis zum Beginn der Industrialisierung.

Beim Nachbarn erfahren

*Von Klaus Müller,
der als Journalist viele Sehenswür-
digkeiten Böhmens kennenlernte*



Schloss Duchcov – Ansicht vom Schlosspark

CASANOVAS LIEBLINGS-SESSEL

„In diesem Rokokosessel mit dem zarten Blumenmuster zwischen den schmalen Streifen hat Casanova am liebsten gegessen“, sagt die Schlossführerin. Nach ihren Worten benutzte er ihn, wenn er seine umfangreiche Korrespondenz erledigte. Mitunter mag er ihn ans Fenster des Gemachs gestellt und, darin sitzend, über sein bewegtes Leben sinniert haben, als er hier, auf Schloss Duchcov in Nordböhmen, seine Memoiren geschrieben hat.

Die Begleiterin der Touristengruppe spricht von einem im Sessel verborgenen Geheimnis, das sie lüften will. Gibt es nur eines? Wie viele wüsste dieser Sessel mit seinen vergoldeten Lehnen und Zie-

genbeinchen zu erzählen, könnte er sprechen?! Seine letzte Rose soll der alternde Charmeur einmal im Winter der jungen Gräfin Waldstejn geschenkt haben. Zuvor sei er mit ihrem Gatten die Wette eingegangen, dass artiges, ritterliches „den Hof machen“ das Herz einer Dame eher bezaubere als rasche Draufgängerei. Dabei habe er fast gewonnen. Ob dieses Histörchen stimmt oder nicht – vielleicht weiß es der Sessel oder der prächtige venezianische Spiegel, der in einem Nebenraum zu bewundern ist.

Den Winter des Lebens, seine letzten zwölf Jahre, hat Gian Giacomo Gerónimo Casanova, geboren am 2. April 1725 in Venedig,

auf dem Schloss des Grafen Josef Karl Waldstejn verbracht. Im Zentrum der Kleinstadt Duchcov ist der über 300 Jahre alte Bau die Dominante. Mit seinen zwei Flügeln, von denen der rechte durch die Marienkirche abgeschlossen wird, nimmt er die gesamte Nordwestseite des Marktplatzes ein.

Nach dem jeweiligen Zeitgeschmack seiner Besitzer modifiziert, vereint das Schloss in sich verschiedene Baustile. Renaissance, Barock und Klassizismus haben ihm das Gepräge gegeben. Expositionen von Möbeln des Barock, Rokoko und Klassizismus, von Porzellanen aus Delft, Meissen und Wien sowie von böhmischem Zinn und Glas rufen beim Besucher ehrliche Bewunderung für die Meister vergangener Zeiten hervor. Ebenso reizvoll werden die architektonische Gestaltung und die Ausschmückung des zwei Etagen hohen Hauptsalles in der Mitte des Gebäudes empfunden. Der große Raum bietet eine hervorragende Akustik.

Die umfangreiche Bibliothek des Schlossherren zu verwalten, sollte Casanovas Aufgabe sein, als er im Herbst 1785 hier ankam. Allerdings benutzte der Graf seinen großen Bücherschatz recht selten, so dass der Italiener die meiste Zeit zur eigenen Verfügung hatte. Hier, am Südhang des Erzgebirges, wo die wilde Romantik steil abfallender Berge stark mit der Ruhe sanfter Gärten und Parks kontrastiert, schuf er einige



Porträts des berühmten Verführers aus dem Jahr 1788 und seines Gönners



literarische Werke, die ihn über seinen Tod hinaus in vielen Ländern bekannt machten. Dazu gehören „Die Geschichte meiner Flucht aus dem Gefängnis der Republik Venedig, die Bleikammern genannt, geschrieben in Duchcov in Böhmen im Jahre 1787“ und seine umfangreichen Memoiren. Beide Werke wurden in Leipzig verlegt und geben bei aller Fantasie, die der Autor walten ließ, ein einigermaßen brauchbares Gesellschaftsbild seiner Zeit. Zwischen den reißerisch aufgemachten oder galant geschilderten Abenteuern spürt man Ansätze scharfsinniger Analyse der herrschenden Verhältnisse.

Auf Grund von Feindschaften und Intrigen war Casanova am 27. Juli 1755 in die „piombi“, niedrige Zellen unter dem bleigedekten Dach des Dogenpalastes, geworfen worden. In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November 1756 gelang ihm und einem Mitgefangenen die Flucht. Danach hat der Sohn eines Schauspielers und einer Sängerin ganz Europa bereist. Er verkehrte an den Höfen Ludwigs XV. und Katharinas II. Als Finanzbevollmächtigter gewann er im Haag bedeutende Geldmittel für den französischen König. Er machte die Bekanntschaft von Voltaire und Rousseau, war ein geistreicher Gesellschafter und glänzender Kavalier aber auch ein erfolgreicher Betrüger, Spion der venezianischen Inquisi-

tion und Hochstapler. Ein Zeitgenosse sagte von Casanova, dass er vor Geizigen den Reichen spielt, vor schönen Frauen den Dichter und vor einflussreichen Leuten den Politiker. Um mehr zu scheinen, legte er sich zuweilen den Titel Baron de Seingalt zu. Während seiner Glanzseiten ließ er sich von zwei Dienern und einem Sekretär begleiten. Gegen Ende seiner „Laufbahn“ reiste er allein und verlassen. Josef Karl von Waldstejn traf ihn 1785 im Kurort Teplice. Der inzwischen 60-jährige Casanova war gerade auf dem Weg nach Berlin, wo er um eine neue Anstellung nachsuchen wollte. Dieses nicht sehr aussichtsreiche Unterfangen gab er bei dem Angebot des Grafen, nach Duchcov zu kommen, auf und willigte ein, dort Bibliothekar zu werden.

Wer die Zimmerflucht im linken Flügel des Schlosses, die dem „ewig jungen Herzensbrecher“ eingeräumt war, heute besucht, muss zugeben, dass es den Gestaltern der Exposition gut gelungen ist, ein abgerundetes Bild von Persönlichkeit und Zeit zu geben. Porträts des jungen und älteren Casanova, seiner Verwandten, Freunde und Gönner an den Wänden, Möbel und Uhren, Spiegel und Kleidungsstücke atmen den Geist des 18. Jahrhunderts. Hier findet sich auch eine Kopie des Bildes seiner ersten Geliebten in Paris, Luison O'Murphy. Die Schöne trat Casano-



Casanovas Lieblingssessel – darin sitzend fand er Ideen zu seinen Büchern.

va nach einer Audienz bei Ludwig XV. an den Herrscher ab. Eine umfangreiche grafische Darstellung von hauptsächlich Reisen Casanovas, Korrespondenzen, Bücher sowie verschiedene Nippes sind zu betrachten und – der Lieblings-Sessel. Darin sitzend starb der altgewordene Glückssucher am 4. Juni 1798 in Gegenwart des Grafen Waldstejn.

Das mit dem Sessel verbundene Geheimnis erzählt die Schlossführerin nur, wenn sich ein „mutiger“ Mann aus ihrem Zuhörerkreis findet, der sich auch hineinsetzt. Wer nämlich darin gesessen hat, erklärt sie dann mit spitzbübischer Verschwörermiene, soll auf die Damenwelt künftig so verführerisch wirken, wie sein einstiger Besitzer. Nun ja, es sitzt sich ganz angenehm auf dem weichen Rokokopolster.



Klaus Müller

Selbstlos für die Gemeinschaft

Ehrenamtler der Volkssolidarität vorgestellt

PORTRÄTS VON EHRENAMTLERN

Über 15 Jahre hat der Journalist Klaus Müller in jeder Ausgabe der VS Aktuell Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz vorgestellt, die sich uneigennützig und ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. Entstanden sind eindrucksvolle Porträts, die anlässlich des 70. Jahrestages der Volkssolidarität im Jahr 2015 in einem Buch unter dem Titel „Selbstlos für die

Gemeinschaft“ zusammengefasst worden sind.

Das Buch ist für eine Schutzgebühr von 5 € bei der Abteilung Mitgliederbetreuung (Tel. 0371 5385-117, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz) erhältlich. Es kann im Rahmen der Finanzrichtlinie der Wohngruppen auch an Mitglieder verschenkt werden.

Rezept

Von Matthias Wolf,
Leiter der Zentralküche



SAFTIG GESCHMORTE GÄNSEKEULE

Rezept für ca. drei Portionen (1.548 kcal pro Portion) · Vorbereitung 30 min · Zubereitung ca. 120 min

Zutaten:

- 1,2 kg Gänsekeulen
- 20 g Gänsefett oder Butterschmalz
- 125 ml Rotwein und Brühe
- 300 g Suppengemüse (Sellerie, Lauch, Möhren, Zwiebeln)
- 1 Lorbeerblatt
- 1 Teelöffel Wacholderbeeren
- 2 Esslöffel Majoran und Beifuß
- Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Gänsekeule wird langsam im Ofen geschmort und bleibt dadurch saftig. Ich verwende pro Portion kleine Gänsekeulen von ca. 400 g Gewicht.

Die Gänsekeule gründlich unter fließendem Wasser abspülen und mit Küchenpapier trocknen, das sichtbare Fett auf der Unterseite der Haut entfernen und beiseite legen. Gänsekeule mit Pfeffer und Salz einreiben. Den Backofen auf 180 °C vorheizen. Einen Bräter auf den Herd stellen. Das Gänsefett im Brä-

ter bei hoher Temperatur auslassen, bis es leicht braun wird. Das ausgebratene Stück Gänsefett wird kleiner und sieht dann wie Flomen aus. Man kann das Gänsefett dann im Stück mit einer Schaumkelle herausheben. Die Gänsekeulen in das flüssige Fett legen und ringsum kräftig anbraten. Die Temperatur auf mittlere Stufe reduzieren.

Suppengemüse putzen und in grobe Würfel oder Scheiben schneiden. Eine Zwiebel pellen und vierteln. Gänsekeule aus dem Bräter nehmen und auf einen Teller legen. Das überschüssige Fett weggießen, so dass nur noch etwas Fett zum Anrösten vom Suppengemüse im Bräter bleibt. Das Suppengemüse und die Zwiebel in den Bräter geben und kräftig anbraten. Ein Lorbeerblatt und Wacholderbeeren hinzufügen. Das Suppengemüse mit Rotwein ablöschen und dabei die Röststoffe vom Boden des Bräters mit einem Kochlöffel lösen. Etwas Brühe, frischen Majoran und Beifuß zufügen.

Die restliche Brühe während des Schmorens nach und nach zugießen. Es sollte immer nur so viel Flüssigkeit im Bräter sein, dass die Gänsekeule im eigenen Saft schmort und nicht gekocht wird, da sie sonst zäh wird.

Die Gänsekeule in den Bräter legen und mit einem Deckel verschließen. Den Bräter auf die zweite Schiene von unten in den vorgeheizten Ofen schieben und die Gänsekeule ca. 90 min. schmoren lassen. Dabei nach und nach etwas Brühe zugießen. Den Deckel mit Hilfe von Topflappen abnehmen. Die Gänsekeule ca. 30 min. ohne Deckel schmoren lassen und dabei hin und wieder mit etwas Bratensaft begießen.

Die letzten 10 min. braucht die Gänsekeule nicht mehr begossen werden, damit die Haut knusprig wird. Gänsekeule aus dem Bräter heben, auf einen Teller legen und warm stellen.

Die Bratensoße durch ein Sieb in einen kleinen Kochtopf gießen. Das oben schwimmende Fett mit einer Suppenkelle abschöpfen. Die Soße eventuell leicht nachwürzen und bei Bedarf mit etwas Stärke oder Mehlbinder andicken.

Zur Gänsekeule empfehle ich hausgemachte Kartoffelklöße und frisches Rotkohlgemüse.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Nachkochen und Guten Appetit!

Sie haben keine Lust oder Zeit, selber eine Gans zu schmoren?

Kulinarische Köstlichkeiten zur Weinachtszeit gibt es vom 18. bis 31. Dezember auch beim „Essen auf Rädern“ und in den Begeg-

nungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz. Den Sonderspeiseplan finden Sie auf Seite 43.



Tipps vom Apotheker

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

HAUTPFLEGE IM WINTER: IHRE HAUT MUSS IHR FETT ABKRIEGEN!

Sinken die Temperaturen, speichert die Haut weniger Wasser und produziert weniger Talg. Spannende Gesichtshaut, aufgesprungene Lippen und raue Hände kommen im Winter häufig vor, weil die Witterung auch den Stoffwechsel unserer Haut beeinflusst.

Normalerweise ist unsere Haut durch einen Hydrolipidfilm gut geschützt. Die Talgdrüsen der Haut erzeugen einen natürlichen Fettfilm, der unsere Haut gegen äußere Einflüsse schützt, aber auch den Wasserverlust von innen verhindert. Er wirkt so einer Austrocknung entgegen. Normalerweise bilden die Talgdrüsen täglich ein bis zwei Gramm Talg. Ist es mehr, wirkt die Haut fettig, ist es weniger, entsteht eine trockene Haut.

Wird es langsam kälter, produziert der Körper weniger Talg. Sinken die Temperaturen auf acht Grad und weniger, stellen die Talgdrüsen ihre Arbeit ganz ein. Das Wasser der Haut verdunstet leichter und die Haut fühlt sich rau und spröde an, manchmal rötet sie sich sogar oder juckt. Außerdem ziehen sich bei Kälte die Blutgefäße in der Haut

zusammen, um die Wärme im Inneren des Körpers zu halten. Die Haut bekommt nur eine gedrosselte Nährstoffzufuhr und auch weniger Sauerstoff. Der Stoffwechsel der Haut läuft auf Sparflamme. Deswegen sehen die Menschen im Winter blass und grau aus.

Im Winter bekommen mehr Menschen als sonst eine trockene Haut. Die kalte Winterluft entzieht der Haut die Feuchtigkeit, aber auch die Luft in den Innenräumen – vor allem wenn sie stark beheizt sind. Der Wechsel zwischen den Temperaturen außen und innen strapaziert die Haut ebenso.

Deshalb ist es sehr wichtig, die Haut – vor allem bei sehr kalter Witterung und beim Skifahren – gut zu schützen. Die Haut braucht im Winter mehr Fett als sonst im Jahr. Deshalb sollten Cremes auf einer Wasser-in-Öl-Basis verwendet werden. Die meisten Tagescremes enthalten jedoch mehr Wasser als Öl und sind deshalb zu feucht. Cremes mit zu viel Feuchtigkeit können zudem bei kalten Temperaturen auf der Haut frieren und Kälteschäden hervorrufen.

Nachtcremes sind im Winter tatsächlich tagsüber die bessere Pflege. Hinweise wie „reich“ oder „reichhaltig“ deuten auf einen höheren Fettgehalt hin. Der Fettgehalt sollte mindestens fünfzig Prozent sein, bei reiferer Haut sogar um die siebzig Prozent. Reine Fettcremes wie Vaseline können eventuell zu fett sein, die Poren verstopfen und zu Hautirritationen, Pickelchen und Hautunreinheiten führen.

Zusätzliche Belastungen der Haut wie z. B. zu häufiges und zu heißes Baden oder Duschen, sollten vermieden werden, da dies die Haut zusätzlich austrocknet. Für trockene und rissige Lippen sind fetthaltige Pflegestifte mit Ölen und Bienenwachs besonders gut geeignet.

Nach wie vor unterschätzt wird die winterliche UV-Strahlung. Auch wenn der Urlaub in den Alpen statt in der Karibik verbracht wird, muss die Haut vor Sonne geschützt werden. Je höher der Berg, desto aggressiver wirken die Sonnenstrahlen, die durch den Schnee noch zusätzlich reflektiert werden. Wer sich also in die Berge begibt, sollte dies nicht ohne Sonnenschutzfaktor tun.

Blumen- und Gartentipps

Von Andreas Wolf-Kather, Fachgebietsleiter Mitgliederbetreuung



WIE SIE AUF DIE PALME KOMMEN

In der kühlen Jahreszeit, wenn die Auswahl an heimischen Früchten geringer wird, erhalten Süd- und Trockenfrüchte mehr Beachtung. Damit sind nicht die filzigen, halb eingetrockneten Mandarinen vom Discounter gemeint, sondern heimische und tropische Früchte, die durch ein spezielles Trocknungsverfahren konserviert werden. Dazu gehören – gerade in der vorweihnachtlichen Zeit und über die Festtage hinaus – Datteln. Die süßen, klebrigen und stark zuckerhaltigen Delikatessen sind zwar ein Naschwerk, jedoch eine gute Alternative zu den üblichen Süßigkeiten mit Industriezucker und zweifelhaften Zusatzstoffen.

Einige Leser werden sich sicherlich noch daran erinnern: In der DDR waren Datteln oft nur über gewisse Beziehungen in „Delikat-Abteilungen“ erhältlich und verdammt teuer. Wer glücklicher Empfänger von „West-Paketen“ sein durfte oder gar etwas im Intershop erstehen konnte

(nicht nur mal umsehen und schnuppern), weiß, was damit gemeint ist. Nachdem der Kern einer Dattel sauber gelutscht war, kam dieser nicht einfach in den Müll. Nein, er wurde als Sammler- und Tauschobjekt unter die Bevölkerung gebracht. West-, Pardon – Südfrüchte wollten wir uns nicht nur über das Westfernsehen anpreisen lassen, sondern in der Realität zur Verfügung wissen. Grüne, saure „Kuba-Apfelsinen“ gab es ja manchmal aufgrund staatlicher Zuteilung im HO-Konsum. Wer in Ost-Berlin wohnte, dort Bekannte hatte oder einen Ausflug dahin unternehmen konnte, für den war es schon einfacher, an begehrte Früchte zu gelangen. In Karl-Marx-Stadt war es eher ein seltenes Glück. Wenn's mal was gab, dann war das ein besonderes Erfolgserlebnis. Mit geschultem Auge konnten besondere Warenlieferungen allein schon an geduldigen Händen flatternden bunten Dederon-Beuteln in endlos langen Menschengängen ausgemacht werden. Oftmals wurde eine solche Nachricht sogar in den Betrieben ein Politikum, da entschieden werden musste, welche Kollegen während der Arbeitszeit losziehen dürfen. Denn schnell hieß es hinterm Verkaufstresen: „Ham wa nich!“ Erfolgreicher waren diejenigen, die Freundschaften zu gefälligen Verkäufern pflegten – „unterm Ladentisch“ war so einiges erhältlich. Es ist also nicht verwunderlich, dass Samen diver-

ser „West-Früchtchen“ in Töpfe mit Erde gesteckt wurden, um die Sehnsucht nach der „Caprisonne“ zu stillen. Die „Keimzellen“ kamen anschließend auf die Fensterbänke der Neubaublocks und die Heizkörper darunter hatten nun eine weitere wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem sie für die nötige Keimtemperatur sorgten. Manche Hausgemeinschaften versuchten, sich bei der Anzucht gegenseitig zu überbieten, so dass sämtliche Treppenaufgangsfenster, Kellerfenster und sogar Wäschetrocknenräume mit Pflanztöpfen ausgestattet wurden. Wissbegierige „Hausvertrauensmänner“ notierten daher in ihren Berichten die bedenkliche Zunahme westlicher Kultur. Tipps zur Pflege der exotischen Pflanzen konnte der geneigte Pflanzenfreund von Erika Krause in der Sendung „Du und Dein Garten“ erhalten. Heute übernehme ich das mal stellvertretend:

Die vom Fruchtfleisch gelösten Kerne werden für einige Stunden zur besseren Vorbereitung auf den Keimvorgang in warmes Wasser gelegt, kommen dann quer auf das Substrat (nährstoffarme Aussaaterde) und werden ca. 1 cm mit Erde bedeckt. Dafür sollten möglichst hohe Töpfe verwendet werden, da die drahtigen Wurzeln viel Platz nach unten benötigen. Das Gießwasser muss gut ablaufen können, um Staunässe unbedingt zu vermeiden. Für den Keimvorgang darf das Substrat allerdings nicht komplett



austrocknen. Daher ist es praktisch, den Topf mit einer lichtdurchlässigen Folie zu bedecken. Die Umgebungstemperatur sollte gleichmäßig warm möglichst über 20 °C liegen. Vor allem „fußwarm“ muss der Topf stehen. Somit eignet sich ein Fernheizkörper sehr gut als Wärmequelle. Nun braucht es noch eines: viel Geduld. Als erstes lässt sich die Wurzelspitze blicken, die durchaus mit dem Spross zu verwechseln ist. Keine Panik: Ganz gleich wie der Kern liegt, wird die Wurzel den richtigen Weg zur Erde finden. Deshalb darf der Samenkern so belassen und nach dem Austrieb nicht entfernt werden. Der bald darauf folgende Spross, der mitunter wie ein dicker Grashalm aussieht, benötigt viel Licht. Bis zu zwei Jahre kann es dauern, bis sich die ersten Sprosse zu den typischen Blättern aufspreizen.

Nach zwei Jahren sollte die Pflanze in einen größeren Topf „umziehen“. Das Frühjahr eignet sich dafür am besten. Im Sinne der Pflanzengesundheit sollte es ein Tongefäß sein, da durch den porösen Ton die Wurzeln in der Erde besser mit Sauerstoff versorgt werden können. Das Gefäß muss keinen großen Durchmesser besitzen, denn Dattelpalmen wach-

sen recht langsam, sollte jedoch hoch sein, da die Pflanze eine Pfahlwurzel ausbildet. Der Boden sollte mit kleinen Tonscherben oder Steinchen als Drainage belegt werden. Das Substrat, einfache Blumenerde, kann mit ein wenig Sand gemischt werden. Achtung beim Umtopfen: Der „Stamm“ darf nicht tiefer oder höher in das Substrat eingebracht werden, als es die Pflanze zuvor im alten Topf innehatte. Mit Dünger darf man sparsam sein. Gut geeignet sind etwas Kompost, der zur Sommerzeit in die obere Erdschicht eingearbeitet wird, oder ein handelsüblicher Flüssigdünger. Im Sommer wollen die Pflanzen ins Freie und stehen gerne auf einem sonnigen Balkon, jedoch nicht unbedingt in der prallen Sonne. Sobald sie aus der „Kinderstube“ heraus sind, darf die Erde ruhig mal leicht bis zum nächsten Gießen austrocknen. Sinken Ende Oktober die Außentemperaturen dauerhaft unter 10 °C, sollten sie hell, allerdings auch frostfrei, wieder im Haus stehen. Je kühler es ist, desto weniger Wasser benötigen sie. Dattelpalmen können auch in wärmeren Zimmern untergebracht werden, ihnen fehlt dann jedoch die empfohlene Winterruhe. Ist die Raumluft zu warm und zu-

dem durch die Heizung sehr trocken, werden sie anfällig für Schädlinge. Wer seine Palmen gut pflegt, kann über viele Jahre Freude damit haben. Irgendwann dürften sie einem vermutlich über den Kopf wachsen ...

Fazit mit Augenzwinkern:

In der damaligen DDR hatte der kreative Bürger neben den gewöhnlichen „Kuba-Äpfelsinen“ und den selten erhältlichen Südfrüchten theoretisch auch Datteln durch besondere gärtnerische Kunstgriffe (Bis eine Dattelpalme im heimischen Bereich nach bis zu 40 Jahren Früchte trägt, kann ein Staat schon wieder Geschichte sein.) als Vitaminlieferant. Man kann also nicht behaupten, es hätte nur eintönigen Weißkohl gegeben. Selbst wenn es mal Flauten in der „Versorgung“ gegeben hat, dann fabrizierte man aus dem vielen Weißkraut halt Sauerkraut. Nachweislich wurden wir jedoch in den volkseigenen Küchen bis zum Herbst 1989 vom heimischen „Rotkohl“ dominiert. Einen ganz anderen „Kohl“ haben viele auf eigenen Wunsch mit der politischen Wende bekommen. Dieser versprach dem Volk blühende Landschaften. Essen Sie doch mal wieder Blumenkohl!

KULINARISCHE GERICHTE ZUR WEIHNACHTSZEIT

Ein besonderes Angebot der Zentralküche vom 18. bis zum 31. Dezember



Zusätzlich zum gewohnt abwechslungsreichen Speiseplan der Volkssolidarität Chemnitz bietet die Zentralküche vom 18. bis 31. Dezember drei kulinarische Köstlichkeiten zur Vorweihnachtszeit an.

Die Menüs können beim „Essen auf Rädern“ telefonisch unter 0371 495017-10 oder per E-Mail an zentralkueche@vs-chemnitz.de bestellt und an die Wohnungstür oder auf Wunsch auch bis auf den Tisch geliefert werden.

Wer lieber gemeinsam mit anderen essen möchte, kann in den meisten Stadtteiltreffs und Begegnungsräumen der Volkssolidarität Chemnitz die Menüs ebenso bis zum Vortag bestellen und bekommt diese beim gemeinsamen Mittagstisch „Essen in Gemeinschaft“ dort serviert.

Menü 1

Geschmorte Entenbrust ^[LM] mit Preiselbeerrotkohl ^[1A(A1)] und Kartoffelklöße ^[3A(A1)] 9,20 €

Menü 2

Heimisches Lachsforellenfilet auf winterlichem Wurzelgemüse, Zitronenbittersoße ^[A(A1)] und Rosmarinkartoffeln 8,00 €

Menü 3

Feines Rehragout in Waldpilzsoße ^[LM] mit Rosenkohl-gemüse und Thüringer Klöße ^[3A(A1)] 8,70 €

Zusatzstoffe: [1] mit Farbstoff [3] mit Antioxidationsmittel
Allergene: [A] Gluten [A1] Weizen [L] Sellerie [M] Senf

Ernährungs-Tipps

Vom Ernährungsteam
der Alippi GmbH



RICHTIG ESSEN BEI DEMENZ

Menschen mit Demenz können sich nicht ihrer Umwelt anpassen, die Umwelt muss sich mit Geduld und Einfühlungsvermögen an sie anpassen. Patienten, die an Demenz leiden, sind geprägt vom Verlust vieler Fähigkeiten – auch Fähigkeiten, die der Nahrungsaufnahme dienen. **Wie kann man Demenzkranke und Ihre Angehörigen unterstützen?**

Für jeden Betroffenen ist eine angemessene Energieversorgung mit allen Nährstoffen und ausreichender Trinkmenge von großer Bedeutung. Durch die Erkrankung können viele nicht mehr einschätzen, was und wie viel über den Tag verteilt gegessen wurde. Eine Mangelernährung droht. Viele kleine Mahlzeiten, auch Fingerfood, können Betroffenen helfen, die Nahrungsaufnahme zu erleichtern.

Eine entspannte und wohlthuende Essatmosphäre sorgt dafür, dass Ihr

Demenzkranker Appetit beim Essen hat. Helle Räume und ausreichend Platz sorgen für eine entspannte Stimmung.

Der Kalorienbedarf bei Demenzkranken kann bei starkem Bewegungsdrang zwischen 3.000 und 4.000 kcal pro Tag liegen. Um diesen hohen Energiebedarf zu decken, können bekannte und regionale Gerichte eingesetzt werden. Durch Gerüche und Geschmack von früher werden Erinnerungen wach.

Viele entwickeln im Laufe der Erkrankung eine Vorliebe für Süßes, die Akzeptanz für diese Gerichte ist oft höher. So lassen sich auch viele eigentlich pikante Speisen süß zubereiten.

Um auch eine ausreichende Versorgung mit Obst und Gemüse sicherzustellen, können viele Sorten fein gerieben angeboten werden.

Eine ausreichende Trinkmenge kann über leicht gesüßte Getränke geschaffen werden. Wichtig ist es, auch auf geeignete Trinkbecher zu achten. Die motorische Fähigkeit lässt mit zunehmender Erkrankung oft nach, so dass es ratsam ist, auf spezielles Ess- und Trinkgeschirr und Besteck zu achten.

Sorgen Sie dafür, dass der Tisch ansprechend gedeckt ist, eine weiße Suppe in einer weißen Tasse auf einer weißen Tischdecke wird von vielen schlecht gesehen ...

Unterstützen Sie, aber lassen Sie den Betroffenen selber probieren, seine Fähigkeiten auszubauen.

Das Gefühl vieles „falsch“ zu machen, führt zu schlechter Stimmung und Ablehnung vom Essen...

Das Ernährungsteam von Alippi wünscht Ihnen alles Gute. Bei Fragen rund um das Thema Essen und Trinken stehen wir Ihnen mit Rat und Tat gern zur Seite.



Ernährungsteam der Alippi GmbH

Leipziger Straße 160
08058 Zwickau

Heike Schell
Diätassistentin,
Ernährungsberater DGE
Tel: 0172/3787804

Sandra Münster
Diätassistentin
Tel: 0172/3765059

FR 1. Dezember 2017

14:00 **Weihnachtsmarkt**
Traditioneller Weihnachtsmarkt im Stadtteiltriff mit vielfältigen Geschenkeideen sowie Stollen, Kaffee und Glühwein in gemütlicher Runde.
Stadtteiltriff Limbacher Str.

15:00 **Weihnachtsmarkt im Zwirnereigrund**
Kleiner Weihnachtsmarkt mit Glühwein- und Bratwurstbude, Kinderbastelecke und kleinen Verkaufsständen.
Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

SA 2. Dezember 2017

14:00 **Lieder zur Weihnachtszeit**
Musikalischer Nachmittag mit dem Ensemble Klangzeit e. V. zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit.
Unkosten inkl. Kaffee u. Stollen: 4,00 €
Stadtteiltriff Hilbersdorfer Str.

SO 3. Dezember 2017

14:00 **Sonntagskaffeezeit zum 1. Advent**
Unkosten: 3,50 €
Anmeldung bis: 1. Dezember
Stadtteiltriff Zöllner Str.

MO 4. Dezember 2017

09:00 **Frühstücksrunde**
Kaffeeduft zieht durch's Haus und weckt die Vorfreude auf Herzhaftes und Süßes beim gemeinsamen Frühstück in der Begegnungsstätte!
Unkosten: 7,50 €
Anmeldung bis 27. November
Begegnungsstätte Horststr.

15:00 **Hausweihnachtsfeier**
mit Frank Vogt
Unkosten: 7,00 €
Anmeldung bis 1. Dezember
Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

DI 5. Dezember 2017

14:00 **Weihnachtlicher Spielenachmittag**
Gemeinsames Kaffeetrinken in geselliger Runde mit anschließender Spielrunde.
Unkosten: 1,00 €
Stadtteiltriff Zschopauer Str.

MI 6. Dezember 2017

10:00 **Nikolausstiefel**
Wer seinen geputzten Winterstiefel bis zum 4. Dezember im Stadtteiltriff abgibt, kann ihn heute mit einer kleinen Überraschung wieder abholen.
Abgabe: 4. Dezember
Stadtteiltriff Zöllnerstr.

14:30 **Tanz zur Weihnachtszeit**
mit Ulli Gey
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis: 1. Dezember
Stadtteiltriff Regensburger Str.

DO 7. Dezember

10:00 **Weihnachtsfahrt nach Neuhermsdorf**
Nähere Informationen im Stadtteiltriff Wittgensdorf

14:00 **Weihnachtsfeier**
Hans-Jürgen Fischer führt durch ein unterhaltsames Programm mit Geschichten zur Weihnachtszeit, gemeinsamen Singen und Wichteln bei Stollen, Pfefferkuchen, Kaffee und Glühwein.
Anmeldung bis 30. November
Unkosten für Mitglieder der VS: 4,00 €, Gäste: 9,00 €
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

14:00 **Modenschau – mit Chic und Charme**
Marko Scholz wird mit seinen Models die neueste Winterkollektion präsentieren. Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz!
Anmeldung bis 1. Dezember
Unkosten: 1,00 €
Stadtteiltriff Limbacher Str.

Ausgewählte Veranstaltungen

Eine komplette Übersicht finden Sie unter www.vs-chemnitz.de und in den Begegnungsstätten und Stadtteiltriffs



SA 9. Dezember

10:00 **Zum weihnachtlichen Markt in Frankenberg**
Geführter Weihnachtsausflug des Peperoni-Clubs
Wenn der hektische Tumult vor Weihnachten zunimmt, ist es an der Zeit, sich am Ende eines Jahres auf das Wesentliche zu besinnen. Auf großen Weihnachtsmärkten dominiert oftmals städtischer Trubel. Der kleine Ausflug führt daher in eine ruhigere Umgebung, auf den kleinen Markt in Frankenberg. Wir kommen gegen 11:15 Uhr an und laufen zum Markt, um uns in einem gemütlichen Gasthaus aufzuwärmen und ein sonnabendliches Mittagessen zu gönnen. Anschließend besuchen wir das nahegelegene Heimatmuseum Frankenberg „Rittergut“. Gegen 15:00 Uhr finden wir uns auf dem kleinen Weihnachtsmarkt ein. Jeder kann den Nachmittag individuell ausklingen lassen. Rückfahrmöglichkeiten per Bahn gibt es stündlich (15:53 Uhr / 16:53 Uhr).
Treff: 10:40 Uhr Zentralhaltestelle (Linie C 15 Richtung Hainichen)
Abfahrt: 10:47 Uhr
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt 2 Zonen (13, 8)
Nähere Informationen bei Andreas Wolf-Kather unter 0371 5385-117.

11. Dezember 2017

14:00 **Weihnachtlicher Kaffeenachmittag**
bei schönen deutschen Weihnachtsliedern – Zeit für Träume und Erinnerungen.
Stadtteiltreff Regensburger Str.

14:00 **Besinnliche Weihnachtslieder**
mit musikalischer Umrahmung von Carsten am Kla4.
Unkosten: 0,50 €
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

DI 12. Dezember 2017

14:00 **Lasst uns froh und munter sein**
Weihnachtsprogramm von Kindern der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte.
Unkosten: 3,00 €
Anmeldung bis 6. Dezember
Stadtteiltreff Limbacher Str.

14:30 **Musik aus der Dose**
Weihnachtliche Melodien, präsentiert von Christa Heerklotz und Rolf Meinl.
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €
Anmeldung bis 11. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 13. Dezember 2017

14:00 **Tanz unterm Weihnachtsbaum**
Melodien zum Tanzen, gespielt von Günter und Ebs in der vorweihnachtlichen Zeit.
Unkosten: 12,00 €
Anmeldung bis 7. Dezember
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

15:00 **Der Verein „Nadeshda“ verwöhnt mit Kaffee, Kuchen und einem traditionellen Abendessen**
Unkosten: 6,00 €
Anmeldung bis 11. Dezember
Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

16:00 **Bunter Nachmittag**
Fröhlich-weihnachtlicher Nachmittag mit den Batzendorfern.
Unkosten
inkl. Kaffeegedeck: 15,00 €
Stadtteiltreff Zschopauer Str.

DO 14. Dezember

14:00 **Weihnachtsfeier**
Informationen im Stadtteiltreff Wittgensdorf

14:30 **Adventssingen**
Der Chor der Volkssolidarität unterhält mit beliebten Winter- und Weihnachtsliedern – ein besinnlicher Nachmittag zur Adventszeit.
Unkosten: 4,00 €
Anmeldung bis 12. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.

SO 17. Dezember

14:30 **Kaffeeeklatsch zum 4. Advent**
Treff zum Plaudern und/oder Singen
Unkosten inkl. Kaffee u. Gebäck: 3,00 €
Anmeldung bis 15. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.

MO 18. Dezember 2017

15:00 **Adventnachmittag**
Gedichte, Anekdoten und Lieder zur Weihnachtszeit mit Micheal Kreskowsky
Unkosten: 6,00 €
Anmeldung bis 16. Dezember
Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

DI 19. Dezember 2017

14:00 **Stimmungsvolles Adventscafé**
Geselliger Nachmittag bei vorweihnachtlicher Atmosphäre: Entschleunigung bei Gedichten, Geschichten, Weihnachtsmusik sowie Stollen und Gebäck zum Kaffee
Unkosten: 4,00 €
Anmeldung bis 12. Dezember
Begegnungsstätte Horststr.

14:30 **Flimmerstunde**
Videovorführung aus dem Archiv des Stadtteiltreffs mit Christa Heerklotz
Unk. inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €
Anmeldung bis 18. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 20. Dezember

14:00 **Schlagerkarussell mit Weihnachtsglücksrad**
Bei den Gastgeberinnen Ines Bethge und Ulli Gey dreht sich alles um „Weihnachten“. Wir wünschen Ihnen ein glückliches Händchen am Weihnachtsglücksrad! Die Joker halten eine besondere Überraschung für Sie bereit!
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis 13. Dezember
Stadtteiltreff Limbacher Str.



DO 21. Dezember 2017

14:00 **Weihnachtsnachmittag am Kamin**
Wenn die Christbaumkugeln im Kerzenlicht funkeln und der Blick aus dem Fenster auf die weiße Winterlandschaft fällt, dann ist die Zeit gekommen, sich am Kamin zusammenzufinden und gemeinsam Weihnachtsgeschichten zu lauschen.
Unk. inkl. Kaffee u. Kuchen: 5,00 €
Anmeldung bis 14. Dezember
Stadtteiltreff Wittgensdorf

14:30 **Weihnachtlicher Nachmittag**
bei Kaffee, Kuchen und „Ramschwichteln“: Bringen Sie einfach eine Kleinigkeit, nett verpackt, mit und wir würfeln später um die mitgebrachten Überraschungen.
Unkosten: 3,50 €
Anmeldung bis 20. Dezember
Stadtteiltreff Zöllner Str.

SO 24. Dezember 2017

- 11:00** **Weihnachtlicher Mittagstisch und Kaffeetafel**
Anmeldung bis 18. Dezember
Stadtteiltreff Limbacher Str.
Stadtteiltreff Zöllner Str.
Stadtteiltreff Regensburger Str.

MO 25. Dezember

- 11:00** **Weihnachtlicher Mittagstisch**
Anmeldung bis 22. Dezember
Stadtteiltreff Zöllner Str.
Stadtteiltreff Regensburger Str.

DI 26. Dezember 2017

- 11:00** **Weihnachtlicher Mittagstisch**
Anmeldung bis 22. Dezember
Stadtteiltreff Zöllner Str.
- 14:00** **Lasst uns froh und munter sein**
Weihnachtliches Kaffeetrinken
Unkosten inkl.
Kaffe und Gebäck: 3,00 €
Anmeldung bis 22. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 27. Dezember 2017

- 14:00** **Nachweihnachtliches Kaffeetrinken**
Bei Kaffee und Kuchen wird sich in gemütlicher Runde über das vergangene Weihnachtsfest ausgetauscht.
Unkosten: 4,50 €
Anmeldung bis 22. Dezember
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

DO 28. Dezember 2017

- 11:30** **Gaumenschmaus zwischen den Jahren**
Festlicher Gänsekeulenschmaus! Zum Ausklang des alten und zum Willkommen des neuen Jahres stoßen wir gemeinsam mit einem Gläschen Sekt an!
Unkosten inkl. 1 Glas Sekt u. Nachtisch: 13,00 €
Anmeldung bis 12. Dezember
Begegnungsstätte Horststr.



FR 29. Dezember 2017

- 11:00** **Silvesterfeier**
Am festlich gedeckten Tisch verabschieden wir dankbar, mit einem Rückblick, das alte Jahr und schauen gemeinsam freudig in's neue.
Anmeldung bis 21. Dezember
Stadtteiltreff Wittgensdorf
- 14:30** **Jahresabschlussfeier mit Kaffeetrinken, Musik und Abendbrot**
Unkosten 15,00 €
Anmeldung bis 11. Dezember
Stadtteiltreff Zöllner Str.

SA 30. Dezember 2017

- 17:00** **Große Vorsilvesterparty**
Das Team sorgt für ein unterhaltsames Programm mit Musik, lustigen Spielen und ganz viel Humor.
Unkosten: 30,00 €
Anmeldung bis 8. Dezember
Stadtteiltreff Limbacher Str.

SO 31. Dezember 2017

- 14:30** **Silvesterparty**
mit Schlagern von gestern und heute, vorgetragen von Günther Sehnert.
Unkosten: 7,00 €
Anmeldung bis 18. Dezember
Begegnungsstätte
Zwirneregrund, Mittweida

MO 1. Januar 2018

- 11:30** **Neujahrstrunk**
Gemeinsames Anstoßen auf das neue Jahr.
Unkosten: 1,50 €
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

DO 4. Januar 2018

- 14:30** **Neujahrstfest**
Stimmung und Unterhaltung mit Hans-Jürgen Fischer.
Unk. inkl. Kaffeegedeck, 1 Gl. Sekt u. Abendbrot: 13,00 €
Anmeldung bis 28. Dezember
Stadtteiltreff Clausstr.
- 14:30** **Wir bekommen Besuch von Helga Beyer vom Besuchshundendienst mit ihrem Hund Jonas.**
Unkosten inkl. Kaffeegedeck: 6,00 €
Anmeldung bis 3. Januar
Stadtteiltreff Zöllnerstr.
- 14:30** **Neujahrstanz mit Ulli Gey**
Unk. inkl. 1 Glas Sekt: 7,00 €
Anmeldung bis 29. Dezember
Stadtteiltreff Regensburger Str.

DI 9. Januar 2018

- 14:30** **Musik aus der Dose**
Beliebte Schlagermelodien, präsentieren Christa Heerklotz und Rolf Meinl.
Unkosten inkl.
Kaffeegedeck: 3,50 €
Stadtteiltreff Clausstr.



MI 10. Januar 2018

- 14:00** **Tanz ins neue Jahr**
Zum ersten Tanz im neuen Jahr laden wir und das Duo Günter Marbach und Eberhard Hofmann alle Tanzwilligen ein.
Unkosten: 12,00 €
Anmeldung bis 8. Januar
Treff
Kulturbahnsteig Frankenberg
- 15:00** **Tanz ins neue Jahr mit Frank Vogt**
Unkosten: 7,00 €
Anmeldung bis 8. Januar
Begegnungsstätte
Zwirneregrund, Mittweida

DO 11. Januar 2018

14:30 „Freche Chansons und anständige Lieder“

Neujahrskonzert mit
Helgard Benedix und
Wolfgang Haubold
Unkosten inkl. Kaffeegedeck:
10,00 €
Anmeldung bis 8. Januar
Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14:30 Gesund älter werden

Vortrag von Wulf Karl,
Gesundheitsberater des
Gesundheitsamtes der Stadt
Chemnitz
Stadtteiltreff Regensburger Str.



MO 29. Januar 2018

14:00 Kulinarische Feste

Das Team stellt Teespezialitäten und Wissenswertes „Rund um den Tee“ vor.
Unkosten: 3,00 €
Anmeldung bis 22. Januar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

DO 1. Februar 2018

15:00 Musik aus der Dose

präsentiert von Christa Heerklotz und Rolf Meinl.
Unkosten inkl. Kaffeegedeck:
3,50 €
Anmeldung bis 31. Januar
Stadtteiltreff Clausstr.

MO 15. Januar 2018

14:00 Damals – Musikalische Genüsse

präsentiert von Ines Bethge
Unkosten: 3,00 €
Anmeldung bis 8. Januar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

MO 22. Januar 2018

14:00 Traummelodien

präsentiert von
Carla Wabnitz.
Unkosten: 3,00 €
Anmeldung bis 16. Januar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

DI 6. Februar 2018

14:30 Wintergrillen

mit Ulli Gey
Unk. inkl. Kaffeegedeck, Roster
u. Kartoffelsalat: 13,00 €
Anmeldung bis 2. Februar
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 17. Januar 2018

14:00 Das Schlagerkarussell - mit Glücksrad

mit den Gastgeber
Ines Bethge und Ulli Gey.
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis 10. Januar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

DI 23. Januar 2018

14:30 Kaffeeeklatsch

in geselliger Runde
Anmeldung bis 22. Januar
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 7. Februar 2018

14:00 Tanz-Nachmittag

Live-Musik mit dem Duo
Das Duo Günter und Ebs
Anmeldung bis 1. Februar
Unkosten: 12,00 €
Treff
Kulturbahnsteig Frankenberg

DO 18. Januar 2018

14:00 Neujahrs-Teetänzchen

Auf zu Runde 2! Wir heißen
das Jahr 2018 mit schwung-
vollem Tanz und bester
Musik willkommen. Für die
musikalische Umrahmung
sorgt Günther Sehnert.
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis 28. Dezember
Begegnungsstätte Horststr.

14:30 Brückengeschichten Teil 1

Eine interessante Reise mit
Rainer Goldammer
Unkosten inkl. Kaffeegedeck:
6,00 €
Anmeldung bis 17. Januar
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 24. Januar 2018

14:00 Wintergrillen

Unkosten inkl. Roster und
Glühwein: 4,50 €
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

15:00 Obstschnitzen

mit Madlen Seigerschmidt
Unkosten: 6,00 €
Anmeldung bis 22. Januar
Begegnungsstätte
Zwirneregrund, Mittweida

DO 25. Januar 2018

14:00 Flimmerstunde

mit Christa Heerklotz
Unkosten
inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €
Anmeldung bis 24. Januar
Stadtteiltreff Clausstr.

14:30 Punschparty

Ist's draußen kalt und weiß,
machen wir's uns drinnen heiß!
Unk.: 3,50 € zzgl. Getränke
Stadtteiltreff Zöllner Str.



15:00 Karneval im Zwirneregrund

mit Frank Vogt
Unkosten: 7,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Begegnungsstätte
Zwirneregrund, Mittweida

DO 8. Februar 2018

14:30 Reisecafé
Rico Lasseck vom Reisebüro der Volkssolidarität stellt Reiseschöpfungspunkte für 2018 vor.
Anmeldung bis 5. Februar
Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14:30 „Nun hörn se mal jut hin“ – Leben und Wirken der Claire Waldoff
Nachmittag mit Elžběta Laabs und Andrzej Barlog am Piano.
Unkosten inkl. Kaffeedeck: 10,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Stadtteiltreff Regensburger Str.

MO 12. Februar 2018

14:00 Rosenmontag - Große Faschingsparty
mit Jürgen Grubert.
Die drei originellsten Kostüme werden prämiert!
Unkosten inkl. Kaffeedeck u. 1 kl. Fl. Vosi-Tropfen: 15,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Stadtteiltreff Limbacher Str.



14:30 Helau und Alaaf!
Faschingsfeier mit Kaffeetrinken, Abendbrot und Musik.
Unkosten: 15,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Stadtteiltreff Zöllnerstr.

DI 13. Februar

11.00 Helau! Faschingsfeier in Hilbersdorf
Gute Laune und Kostüm sind bitte mitzubringen!
Unkosten inkl. Pfannkuchen u. Kaffee: 3,00 €
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.



14:00 Helau und Alaaf – Faschingsfete in der Horststraße!
Ein Kaffeemittag mit Witz, Spaß und kleinen Überraschungen!
Unkosten inkl. Kaffeedeck: 5,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Begegnungsstätte Horststr.

14:30 Die Regensburger Fastnacht
Mit Pauken und Trompeten in den Faschingstrubel rein. Unterhaltsames Programm mit Ulli Gey. Die schönsten Kostüme werden prämiert.
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis 9. Februar
Stadtteiltreff Regensburger Str.

DI 20. Februar 2018

14:30 Kaffeeklatsch
Plaudern bei Kaffee und Kuchen.
Anmeldung bis 19. Februar
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 21. Februar 2018

08:50 Winterspaziergang nach Einsiedel
Geführte Wanderung des Peperoni-Clubs
Von der Haltestelle Harthau wandern wir durch Harthau und die Harth nach Einsiedel. Im Talsperren-Café haben wir die Möglichkeit zum Mittagessen. Danach fahren wir mit der Erzgebirgsbahn zurück nach Chemnitz. Sollten die Witterungsverhältnisse ein sicheres Begehen der Strecke nicht zulassen, wird rechtzeitig eine andere Route festgelegt.
Route: Harthau – Harth – Aussichtspunkt Pappel – Einsiedel
Länge: ca. 4,5 km
Schwierigkeit: leicht
Treff: 08:50 Uhr Hbf.,
Abfahrt: 09:02 Uhr Linie C 11 Richtung Stollberg bis Haltepunkt Harthau. Es kann auch unterwegs zugestiegen werden. Start der Wanderung ist 09:30 Uhr in Harthau.
Fahrschein: Hin- und Rückfahrt Stadtfahrschein. **Achtung:** Fahrplanwechsel am 10.12.2017
Anmeldung/Kontakt: Andreas Wolf-Kather, 0371 5385-117

14:00 20-jähriges Bestehen der Wohnanlage
Evelyn Wetzel verzaubert mit einem grandiosen Jubiläumsprogramm.
Unkosten: 20,00 €
Anmeldung bis 5. Februar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

15:00 Entlang der Zschopau vom Fichtelberg bis Döbeln
Eine amüsante Reise mit Michael Kreskowsky
Unkosten: 6,00 €
Anmeldung bis 19. Februar
Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida



DO 22. Februar 2018

14:30 Brückengeschichten Teil 2

Vortrag von Rainer Goldammer.
Unkosten
inkl. Kaffeegedeck: 6,00 €
Anmeldung bis 21. Februar
Stadtteiltreff Clausstr.

14:30 Odol, Melitta und Audi -

Sächsische Erfindungen,
vorgestellt von Michael Kreskowsky
Unkosten
inkl. Kaffeegedeck: 7,00 €
Anmeldung bis 21. Februar
Stadtteiltreff Zöllnerstr.



DI 27. Februar 2018

14:30 Flimmerstunde

mit Christa Heerklotz
Unk. inkl. Kaffeegedeck: 3,50 €
Anmeldung bis 26 Februar
Stadtteiltreff Clausstr.

MI 28. Februar 2018

14:00 Das Schlagerkarussell - mit Glücksrad

mit den Gastgeberinnen Ines Bethge und Ulli Gey.
Unkosten: 5,00 €
Anmeldung bis 16. Februar
Stadtteiltreff Limbacher Str.

Regelmäßige Veranstaltungen

Bitte erfragen Sie die jeweiligen Unkostenbeiträge bei den Einrichtungsleitern. An Feiertagen finden die Veranstaltungen i. d. R. nicht statt. Eine Anmeldung ist bei allen Angeboten erforderlich!

MONTAGS

09:00 Wirbelsäulengymnastik

Stadtteiltreff Limbacher Str.

09:00 Rückenfreundgymnastik

Stadtteiltreff Wittgensdorf

09:30 Singegruppe

jd. 2. und 4. Montag
Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.

09:30 Grips fit (14-tägig)

Stadtteiltreff Zschopauer Str.

10:00 Englisch für Senioren

Stadtteiltreff Zöllnerstr.

10:00 Seniorengymnastik

Stadtteiltr. Regensburger Str.

10:15 Entspannungsgymnastik

Stadtteiltreff Wittgensdorf

12:30 Englisch für Anfänger

Stadtteiltreff Wittgensdorf

13:00 Skatspielertreff

Stadtteiltreff Clausstr.

13:30 Öffentliche Probe des Chors der Volkssolidarität Chemnitz

Stadtteiltreff Clausstr.

13:30 Gedächtnistraining (14-tägig)

Treff Kulturbahnstein
Frankenberg

13:30 Handarbeitszirkel

Stadtteiltreff Clausstr.

14:00 Englisch für Senioren

Stadtteiltreff Zöllnerstr.

14:00 Treff der fleißigen Handarbeiter

(jd. 1. Montag)
Stadtteiltr. Hilbersdorfer Str.

14:00 Malgruppe „Welt der Farben“ – Malen mit Aquarell- und Acrylfarben (14-tägig)

Stadtteiltr. Regensburger Str.

14:00 Kaffeetisch und Spielesnachmittag (14-tätig)

Stadtteiltreff Zschopauer Str.

14:15 Gedächtnistraining

aller 2 Monate am 3. Montag
Stadtteiltreff Zöllner Str.

15:30 Englischkurs

für Fortgeschrittene
Begegnungsstätte Horststr.

17:30 Pilates für an Rheuma Erkrankte

Stadtteiltreff Clausstr.

DIENSTAGS

08:30 Kreatives Gestalten

Stadtteiltreff Clausstr.

09:30 Yoga am Morgen

Stadtteiltreff Wittgensdorf

09:30 Gymnastik

Stadtteiltr. Hilbersdorfer Str.

09:30 Gymnastik

zu lateinamerikanischen Rhythmen
Stadtteiltr. Regensburger Str.

10:00 Gymnastik

Stadtteiltreff Limbacher Str.

10:00 Englisch für Senioren

Stadtteiltreff Zöllnerstr.

10:00 Gedächtnistraining

Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Mittweida

10:00 Englischzirkel

Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.

10:45 Entspannungskurs

mit Elementen der Hatha-Yoga
Stadtteiltreff Regensburger Str.

11:00 Englisch

Stadtteiltreff Wittgensdorf

13:00 Handarbeits-Club

(14-tägig)
Treff Kulturbahnsteig, Frankenberg

13:00 Skat-Treff (jeden 2. Di)

Stadtteiltreff Regensburger Str.

13:00 Holzwerkstatt

(jd. 2. Di.)
Stadtteiltreff Regensburger Str.

13:30	Spielenachmittag (14-tägig) Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
14:00	Spielenachmittag Stadtteiltreff Hilbersd. Str. 33 u.74
14:00	Kaffeetisch Stadtteiltreff Wittgensdorf
14:00	Spielenachmittag Stadtteiltreff Zschopauer Str.
14:30	Bingo-Nachmittag (14-tägig) Treff Kulturbahnsteig Frankenberg
15:00	Kopf-Spiele Quiz-Duell Stadtteiltreff Wittgensdorf
18:30	Pilates Stadtteiltreff Clausstr.

MITTWOCHS

09:30	Tanz mit Bewegungs- pädagogin Viktoria Stadtteiltreff Wittgensdorf
09:30	Rückengymnastik Stadtteiltreff Zschopauer Str.
09:45	Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Regensburger Str.
09:45	Hand- & Fußgymnastik Stadtteiltreff Limbacher Str.
09:45	Entspannungskurs (Gruppe II) Stadtteiltreff Regensburger Str.
10:00	Öffentliche Probe des Frauenchors der Volks- solidarität Chemnitz Stadtteiltreff Clausstr.
10:00	Gedächtnistraining Stadtteiltreff Wittgensdorf

10:30	Stammtisch für jedermann Sozio-kulturelles Zentrum Scheffelstr.
10:45	Rückenschule Stadtteiltreff Regensburger Str.
11:00	Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Regensburger Str.
13:00	Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Regensburger Str.
14:00	Spielenachmittag Stadtteiltreff Clausstr.
15:30	Fit & Aktiv Seniorenport mit Ines Fritzsche Begegnungsstätte Horststr.
16:30	Klöppeln (jeden 1. u. 3. Mittwoch) Stadtteiltreff Limbacher Str.

DONNERSTAGS

09:00	Problemzonengymn. Stadtteiltreff Regensburger Str.
10:00	„Grips fit“ (14-tägig) Stadtteiltreff Clausstr.
10:00	Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Regensburger Str.
10:30	Rückenschule Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
11:15	Englisch für Fortgeschrittene Stadtteiltreff Regensburger Str.
13:00	LeseCafe / Bücherbox Stadtteiltreff Wittgensdorf
14:00	Lesung (1 x mtl.) Begegnungsstätte Horststraße
14:00	Gedächtnistraining Stadtteiltreff Hilbers- dorfer Str. 74

14:00	Textiles Gestalten (14-tägig) Stadtteiltreff Regensburger Str.
14:00	Kreativer Kaffeeklatsch (14-tägig) Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str.
15:00	Liest du heute vor? Die Lesepaten aus dem Stadtteiltreff Wittgensdorf gehen zum Vorlesen in den Kindergarten
15:30	Kreativ-Handarbeits- zirkel Stadtteiltreff Wittgensdorf
18:00	Yoga am Abend Stadtteiltreff Wittgensdorf

FREITAGS

18:00	Rückengymnastik Stadtteiltreff Clausstr.
09:30	Klöppelkurs Stadtteiltreff Wittgensdorf
10:15	Entspannungstraining Stadtteiltreff Wittgen

SONNABENDS

10:30	Plauderstunde im Lesecafé Stadtteiltreff Zöllnerstr.
15:00	Kaffeezeit Begegnungsstätte Zwir- nereigrund, Mittweida

SONNTAGS

10:30	Plauderstunde im Lesecafé Stadtteiltreff Zöllnerstr.
15:00	Kaffeezeit Begegnungsstätte Zwir- nereigrund, Mittweida

VS Aktuell

IM INTERNET

Alle Ausgaben der VS Aktuell, dem Magazin für Mit-
glieder und Freunde der Volkssolidarität Chemnitz,
finden Sie im Internet ab dem ersten Heft 1/1999 als
PDF-Datei unter der Adresse

www.vs-aktuell.de



Neues Jahr, neues Zuhause

Jetzt für eine barrierearme Wohnung
entscheiden und **250 €** beim Umzug sparen!

Bei Abschluss eines Mietvertrags bis 31.03.2018

für eine unserer barrierearmen Wohnung in Chemnitz schenken wir Ihnen einen Umzugsgutschein im Wert von 250 € – einzulösen bei unserem Partner »Senifix«.¹⁾

- ✓ Informieren Sie sich jetzt über unsere 1- bis 3-Raum Wohnungen (35 - 80 m²) in Chemnitz Hilbersdorf, Gablenz, Kaßberg, Kappel, Kapellenberg, Zentrum
- ✓ Alle Wohnungen sind barrierearm und mit Lift erreichbar (*teilweise barrierefrei und Rollstuhl geeignet*)
- ✓ Angebote an vielfältigen Serviceleistungen (z. B.: Ansprechpartner im Haus, kulturelle Angebote, Hausnotruf, Vermittlung von Einkaufsservice)

Ihr Ansprechpartner

Martina Pongratz

Tel.: 0371 5385-119

E-Mail: wohnberatung@vs-chemnitz.de

Eine Übersicht unserer Wohnobjekte in Chemnitz
und weitere Informationen finden Sie unter:
www.vs-chemnitz.de/wohnen



**Jetzt beraten lassen,
sorgenfrei umziehen, und
altersgerecht wohnen.**

BEGEGNUNGSSTÄTTEN, UND STADTTEILTREFFS

Stadtteiltreff Clausstr. 27, 09126 Chemnitz,
☎ Mo & Mi 10:00 -16:00, Di & Do 09:00 -15:00, Fr, Sa,
So 11:00 -13:00 ☎ 0371 5385180

Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33, 09131
Chemnitz, ☎ Mo & Do 10:00-14:00, Di 10:00-16:00, Mi
& Fr 10:00-14:00, Sa & So 10:30-13:00
☎ 0371 4521030

Begegnungsstätte Horststr. 11, 09119
Chemnitz, ☎ Mo 08:30-14:00, Di 12:00-16:00, Do 8:30-
16:00 ☎ 0371 2711510

Stadtteiltreff Limbacher Str. 71b, 09113
Chemnitz, ☎ Mo 09:00-15:00, Di 10:00-15:00,
Mi 10:00-17:00, Do 09:30-15:00, Fr 11:00-12:00,
Sa & So 11:30 - 12:00 ☎ 0371 3804120

Stadtteiltreff Regensburger Str. 51, 09130
Chemnitz, ☎ Mo-Do 09:00-16:00,
Fr 09:00-13:00 ☎ 0371 4002163

Stadtteiltreff Zöllnerstr. 7, 09111 Chemnitz,
☎ Mo, Mi, Fr 10:30-13:30, Di 10:30-14:00,
Do 10:30 -16:00, Fr 10:30-13:30,
Sa & So 11:00-13:00 ☎ 0371 4506100

Stadtteiltreff Zschopauer Str. 169, 09126
Chemnitz, ☎ Mo-So 10:30-13:00
☎ 0371 5759100

Treff Kulturbahnsteig, 09669 Frankenberg,
Bahnhofstr. 1,
☎ Di & Do 11:00 - 15:00 ☎ 037206 2258

Begegnungsstätte Freiberg, Färbergasse 5,
09599 Freiberg, ☎ Mo 09:00-13:00,
Di-Do 09:00-16:00, Fr 09:00-13:00 ☎ 03731 263113

Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Burgstädter
Str. 75, 09648 Mittweida, ☎ Mo-Do 11:45-13:00 &
15:00-16:30, Fr 11:45-13:00, Sa & So 11:45-13:30 &
15:00-16:00 ☎ 03727 623412

Stadtteiltreff Wittgensdorf, Burgstädter Str. 5,
09228 Chemnitz OT Wittgensdorf, ☎ Mo 09:00-13:00,
Di 09:00-13:00, Mi 09:00-15:00, Do 11:00-17:00, Fr
11:00-13:00 ☎ 037200 88262

Sozio-kult. Zentrum Scheffelstr. 8, 09120
Chemnitz, ☎ nach Absprache ☎ 0371 2810610

KINDERTAGESSTÄTTEN

1. Montessori-Kinderhaus,
Ernst-Enge-Straße 4,
09127 Chemnitz ☎ 0371 71105

Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“,
Sebastian-Bach-Str. 21, 09130 Chemnitz
☎ 0371 4011600

Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“,
Max-Türpe-Str. 40/42,
09122 Chemnitz ☎ 0371 229148

Kindertagesstätte „Glückskäfer“,
Küchwaldring 22,
09113 Chemnitz ☎ 0371 3304877

WOHNEN BEI DER VOLKSSOLIDARITÄT

**Beratungsstelle für Betreutes Wohnen
und Vermietung,** Clausstraße 33, 09126
Chemnitz ☎ 0371 5385115

Wohnanlage Clausstraße 25-33,
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385172

Wohnanlagen Hilbersdorfer Str. 33 & 72/74,
09131 Chemnitz ☎ 0371 4521010

Wohnanlage Horststraße 11,
09119 Chemnitz ☎ 0371 2711510

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71,
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804202

Wohnanlage Mozartstr. 1,
09119 Chemnitz ☎ 0371 3802117

Wohnanlage Regensburger Str. 51,
09130 Chemnitz ☎ 0371 4002163

**Wohnanlage Str. der Nationen 92-98/Zöll-
nerstr. 3-9,**
09111 Chemnitz ☎ 0371 4506-100/-110

Wohnanlage Zschopauer Str. 169,
09126 Chemnitz ☎ 0371 5759100

Wohnanlage Färbergasse 5,
09599 Freiberg ☎ 03731 263113

Wohnanlage Markt 4,
09661 Hainichen ☎ 037207 652462

Wohnanlage Zwirnereigrund, Burgstädter Str.
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

TAGESBETREUUNG

Tagesbetreuung Hilbersdorfer Straße 72,
09131 Chemnitz ☎ 0371 5385-170, -171

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8,
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

Tagesbetreuung Limbacher Str. 71b,
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804100

Tagesbetreuung Zwirnereigrund, Burgstädter
Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

SOZIALSTATIONEN

Sozialstation Clausstraße 31,
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385-170, -171

Sozialstation Scheffelstraße 8,
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

Sozialstation Limbacher Str. 71b,
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804100

Sozialstation Zwirnereigrund, Burgstädter Str.
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

PROJEKTE

CULTRA – Projekt für kulturellen Austausch,
Scheffelstr. 8, 09120 Chemnitz ☎ 0172 7955115

Aktiv-Treff , Straße Usti nad Labem 227, 09119
Chemnitz, ☎ Mo-Fr 12:00-17:00 ☎ 0371 495 299-28

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

*E-Mail-Adressen und weitere In-
formationen zu den Einrichtungen
finden Sie im Internet unter [www.
vs-chemnitz.de](http://www.vs-chemnitz.de)*

PFLEGEHEIME

Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“,
Mozartstraße 1b, 09119 Chemnitz ☎ 0371 3802100

Seniorenresidenz „Villa von Einsidel“,
Hausdorfer Straße 9, 09557 Flöha ☎ 03726 78800

Seniorenpflegeheim Zwirnereigrund, Burg-
städter Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 6234700

Parkresidenz, Fr.-Engels-Str. 31/33, 09337 Hohen-
stein-Ernstthal ☎ 03723 6688100

Seniorenresidenz „An der Rädelsstraße“,
Rädelsstraße 9, 08523 Plauen ☎ 03741 28073100

Seniorenresidenz Rosengarten, Hohe Straße 2,
01445 Radebeul ☎ 0351 795157100

Seniorenzentrum Bergkristall, Annaberger Str.
23, 09599 Freiberg ☎ 03731 77343100

Seniorenpflegeheim „Haus Steinwaldblick“,
Im Tal 4, 95676 Wiesau ☎ 09634 72640100

Seniorenhaus im Naturparkland, Franken-
reuther Str. 20, 92726 Waidhaus ☎ 09652 180-0

Bergresidenz, Feldstr. 2, 09366 Stollberg/Erz-
geb. ☎ 037296 8823100

Seniorenresidenz am Kurpark, Am Kurpark 6,
96231 Bad Staffelstein ☎ 09573 2099-100

HAUSNOTRUF

VHN GmbH, Ahornstraße 40, 09112 Chemnitz
☎ 0371 90993993

MITGLIEDERBETREUUNG

Abteilung Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31,
09126 Chemnitz, ☎ Di 09:00-12:00 & 13:00-15:00, Do
09:00-12:00 & 13:00-16:00 ☎ 0371 5385117

REISEBÜRO

Reisebüro am Rosenhof, Rosenhof 11,
09111 Chemnitz, ☎ Mo-Fr 09:30-18:30, Sa 09:30-
15:30 ☎ 0371 400061

KÜCHE

Zentralküche, Zwickauer Str. 247a,
09116 Chemnitz ☎ 0371 49501710

WOHNEN BEI DER VOLKSSOLIDARITÄT: AKTUELLE MIETANGEBOTE

- barrierefreie Wohnungen in Chemnitz & Umgebung
- vielfältige soziale Dienstleistungen aus einer Hand
- kulturelle Angebote und gemeinsamer Mittagstisch

Beratung und Vermietung:

Martina Pongratz
Petra Donner

Tel.: 0371 5385-118/-119
Clausstraße 31/33, 09126 Chemnitz
wohnen@vs-chemnitz.de

Wohnanlage	Anzahl und Art der Räume	Größe	Etage	Ausstattung
Zöllnerstr. 7	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	43,88 m ²	DG	Balkon, Lift, Keller
Str.d. Nationen 98	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche, Diele	58,43 m ²	3.OG	Balkon, Lift, Keller
Mozartstr.1	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche	39,54 m ²	1.OG	Balkon, Lift, Keller
Clausstr. 27	2 Zimmer, Bad mit Wanne, Küche	65,92 m ²	1.OG	Balkon, Lift, Keller
Limbacher Str.69	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	50,33 m ²	DG	Balkon, Lift, Keller
Hilbersdorfer Str. 33	2 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	48,73 m ²	2.OG	Balkon, Lift, Keller
Hilbersdorfer Str.72	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	41,10 m ²	2.OG	Balkon, Lift, Keller
Zschopauer Str. 169	2 Zimmer, Bad mit Dusche, offene Küche	50,18 m ²	4.OG	Balkon, Lift, Kammer
Zschopauer Str. 169	1 Zimmer, Bad mit Dusche, Küche, Diele	50,09 m ²	1.OG	Balkon, Lift

IMPRESSUM

4. Ausgabe, Chemnitz 2017

Herausgeber

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -111
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift

VS Aktuell
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-102
Fax: 0371 5385-110
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Andrea Nürnberger
Elke Baumgärtel
Patrick Schubert (Rätsel)

Gestaltung

Patrick Schubert, COCREE
Stephan Ullrich

Druck

Druckerei Billig OHG,
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss

4. November 2017. Die nächste Ausgabe erscheint regulär Anfang Februar 2018 (Redaktionsschluss: 1. Januar 2018).

Bildnachweis

Fotos: Titelseite (oben rechts), S. 16 (alle bis auf Foto oben links): © f. amaro · Titelseite (groß), S. 12, S. 40: COCREE/patrick schubert · S. 3-5: © Volkssolidarität Bundesverband e. V. · S. 24 (mitte, links), S. 27 (unten): © Monika Meyer · S. 34, S. 41, S. 42: © pixabay.de · S. 38 (oben): © Zacatechnik /wikimedia.org (CC BY-SA 3.0) · S. 36-37: © Udo Mayer · S. 44: © Karin Bangwa / pixelio.de · S. 44: © Alippi GmbH · S. 45-50: wenn nicht anders angegeben mit freundl. Genehmigung der Künstler. Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

WERDEN SIE MITGLIED!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität! Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, senden Sie nebenstehendes Formular bitte ausgefüllt per Post an Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chemnitz oder per Fax an 0371 5385-161. Alle Fragen zur Mitgliedschaft beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter 0371 5385-117.

Wir sind umgezogen!

Im September sind wir in die Clausstraße 31 umgezogen. Bitte beachten Sie daher beim Einsenden Ihrer Beiträge und Fotos auf dem Postweg unsere neue

Anschrift. Sie können uns auch unter unserer neuen Telefonnummer 0371 5385-102 erreichen.

Die Redaktion

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckbuchstaben schreiben!



Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Landes-, Kreis-, Stadt-, Regionalverband

Clausstraße 31, 09126 Chemnitz

Adresse der Verbandsgliederung

Wohngruppe

Gläubiger-Identifikationsnummer:

DE 9 3 Z Z Z 0 0 0 0 0 0 4 8 5 4 1

Hiermit beantrage ich meine Aufnahme als Mitglied der Volkssolidarität.

Anrede

Titel

Geschlecht

☐ weiblich
☐ männlich

Mitgliedschaftsbeginn

Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße

Hausnummer

Postleitzahl

Ort

Telefon *

E-Mail *

Ich entrichte entsprechend der Beitragsordnung einen monatlichen Beitrag in Höhe von (mindestens 3,00 Euro):

Monatsbeitrag/Euro

Zahlungsrhythmus

☐ vierteljährlich
☐ jährlich

☐ halbjährlich

Ich ermächtige die Volkssolidarität, diese Daten zu verarbeiten. Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes bleiben unberührt.

Datenschutzrechtliche Erklärung

Ich bin – jederzeit widerruflich – einverstanden, dass mein Name, meine Anschrift, mein Geburtsjahr an Unternehmen, mit denen die Volkssolidarität auf Basis von Rahmenverträgen zusammenarbeitet zum Zwecke der Werbeansprache übermittelt werden.

☐ ja ☐ nein

Ort, Datum, Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen

Ich ermächtige die Volkssolidarität:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Volkssolidarität:

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.

auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Abbuchungsbeginn

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber Name

Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Ort

Kreditinstitut Name und BIC

IBAN DE

Ort, Datum, Unterschrift

Dieses SEPA-Lastschriftmandat gilt für die Mitgliedschaft des oben genannten Antragstellers. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

* freiwillige Angabe

Werber:

Rätsel

Viel Spaß beim Knobeln!

Die richtigen Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben in der Reihenfolge der Ziffern das Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss ist der 1. Januar 2018 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort drei Gewinner.

				1	2	7	4	
	6			5				3
		9	3			2	2	
4	5			4		8	3	
			5		7			
	1	7	11	2			9	
	7				1	2		
9				3		10	5	
	8	4	2	9				

Bildrätsel

Kleines ganz groß: Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



Sudoku

Der Knobelspaß aus Japan: Ergänzen Sie alle freien Felder mit Ziffern von 1–9 so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 9 Teilquadrate jede Ziffer nur einmal vorkommt.

Lösung Bildrätsel

			12					3					8
--	--	--	----	--	--	--	--	---	--	--	--	--	---

Kreuzworträtsel

Der Klassiker: Viel Spaß beim Lösen!

Steuer- vorricht. am Schiff	Gesell- schafts- klasse	hügel- freie Land- schaft	pur, unver- mischt	Bau- material	wenig verbrau- chend	Abk.: Südost	Haupt- stadt von Laos	Teil d. Auges	Lebe- wesen	schmal, knapp	Initialen v. Diesel	größte Stadt der USA
ohne Vor- bereitung tun									5			
							an einem unbest. Ort					
zwei Verliebte	Zeitungs- falsch- meldung	9		indisches Gewand			Keimzelle		Archäo- loge (Walter ...)		Wissen erwerben	Abk.: Tages- zeitung
Bein- gelenk	falsch liegen			Ost- europäer	Abbau- recht f. Boden- schätze	lat.: Braut				unemp- findlich	Werkzeug z. Best. d. Senk- rechten	
			vertikaler Gruben- bau				7	Abk.: Nickel			metall- haltiges Mineral	
skandinav. Währungs- einheit		ugs.: alt			ugs.: sehr klein			ehem. Währungs- einheit				Empfeh- lung
			schlangen- förmiger Fisch			engl.: Vor- sitzender	1				ital.: ich	
Auswei- sung a. e. Gemein- schaft	sich etwas ausden- ken, planen							ugs. Ausruf d. Bedau- erns				
		13	ein Wert- papier in Umlauf bringen			6				schlimme Lage		

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Ersetzen Sie die Zahlen aus den Lösungsfeldern des Sudoku durch folgende Buchstaben: 1-A; 2-B; 3-C; 4-D; 5-E; 6-F; 7-G; 8-H; 9-I

Das richtige Lösungswort für die Rätsellecke der Ausgabe 3/2017 lautet:

SPARGELSCHAELEN

Folgende Gewinner wurden von Betreuten der Tagesbetreuung Scheffelstraße gezogen:

H. Nonnenmacher (09128 Chemnitz) hat ein Buffet gewonnen, R. Pillep (09127 Chemnitz) kann mit dem Reisebüro am Rosenhof auf Halbtages- oder Tagesfahrt gehen und H. Hunger (09130 Chemnitz) kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen. Sie werden angeschrieben.

2	9	7	1	3	6	4	8	5
4	3	6	5	8	2	1	9	7
5	1	8	9	7	4	6	3	2
8	6	3	4	5	7	9	2	1
9	7	5	2	1	8	3	6	4
1	4	2	6	9	3	5	7	8
6	2	9	8	4	5	7	1	3
7	8	4	3	6	1	2	5	9
3	5	1	7	2	9	8	4	6

Lösung Bildrätsel: TEELICHT

G	B	A	B	A	V	O
P	R	E	S	S	L	U
M	E	N	I	T	A	E
I	D	E	N	T	A	E
A	Z	I	D	O	S	E
N	E	M	A	N		
S	N	B	T	E	C	
E	S	A	O	Z		
Z	U	M	A	L		
B	B	A	U	E	R	N



Eröffnungsfahrt: Timmendorfer Strand

Fahrt im modernen Reisebus mit Reiseleitung • 3 Übernachtungen im 4-Sterne Maritim Club Hotel Timmendorfer Strand • 3 x Auswahl vom reichhaltigen Maritim Frühstücksbuffet • 3 x Abendessen in Form eines täglich wechselnden Themenbuffet • Zur Begrüßung eine Flasche Wasser 0,5l auf dem Zimmer • Erlebnisfahrt durch Hamburg • Besuch der Elbphilharmonie • Freizeit an den Landungsbrücken inkl. Fischbrötchenimbiss • Erlebnisreiche Barkassenfahrt durch das Hafengelände • Geführte Rundfahrt »Auf den Spuren des Landarztes« • Täglich freie Schwimmbad- und Saunanutzung

08. – 11. April // 15. – 18. April

ab 329,-

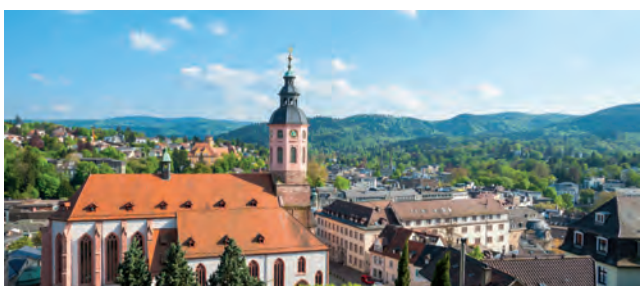


Sommertreffen: Taunus und Odenwald

Fahrt im modernen Reisebus mit Reiseleitung • Übernachtungen im 4-Sterne H+ Hotel Wiesbaden Niederrhausen • 4 x Auswahl vom reichhaltigen Frühstücksbuffet • 4 x Abendessen in Form eines täglich wechselnden Themenbuffet • Taunus – eine Entdeckertour mit Feldberg, Saalburg und Königstein • Geführte Rundfahrt durch den Rheingau mit Kloster Ebersbach und Eltville • Stadtrundfahrt durch Wiesbaden mit Freizeit • Begrüßungssekt zum Festabend • Tanz- und Musikabend mit der Gruppe Popcorns • Rundfahrt durch den wunderschönen Odenwald • Freie Schwimmbad- und Saunanutzung

28. Mai – 01. Juni

ab 429,-



Herbsttreffen: Schwarzwald/Schwäbische Alb

Komfortbus mit Reiseleitung • 4 Übernachtungen mit vier Sterne Maritim Hotel Stuttgart • 4 x Frühstück und wechselndes Abendbuffet • Geführte Rundfahrt durch den Schwarzwald mit Freudenstadt, Schwarzwaldhochstraße und Mummelsee • Besuch der Kurstadt Baden-Baden • Stadtrundfahrt durch Stuttgart • Besuch der Fachwerkstatt Esslingen mit Freizeit • Musik- und Tanzabend im Hotel mit Begrüßungssekt • Geführte Rundfahrt durch die Schwäbische Alb mit Marbach, Zwiefalter Kloster und Blaubeuren • Freie Schwimmbad- und Saunanutzung

06. – 10. September

ab 459,-



Abschlussfahrt: Gasteinertal

Fahrt im modernen Reisebus mit Reiseleitung • 3 Übernachtungen im 4-Sterne-Landhotel Römerhof • 3 x Frühstücksbuffet • 3 x Abendessen • Besuch von Bad Reichenhall • Begrüßungsgetränk im Hotel • Große Rundfahrt durch das Salzkammergut • Tanz- und Musikabend im Hotel • Geführte Panoramafahrt zum Großglockner und Hochalpenstraße • Freie Nutzung des »Erlebnis Römerbad«

12. – 15. Oktober // 21. – 24. Oktober

ab 309,-

INFORMATIONEN & BUCHUNG

in Ihrer Buchungsstelle oder Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof · Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.de

☎ 0371 4000 - 61 www.einfach-mal-raus.de

einfach mal raus

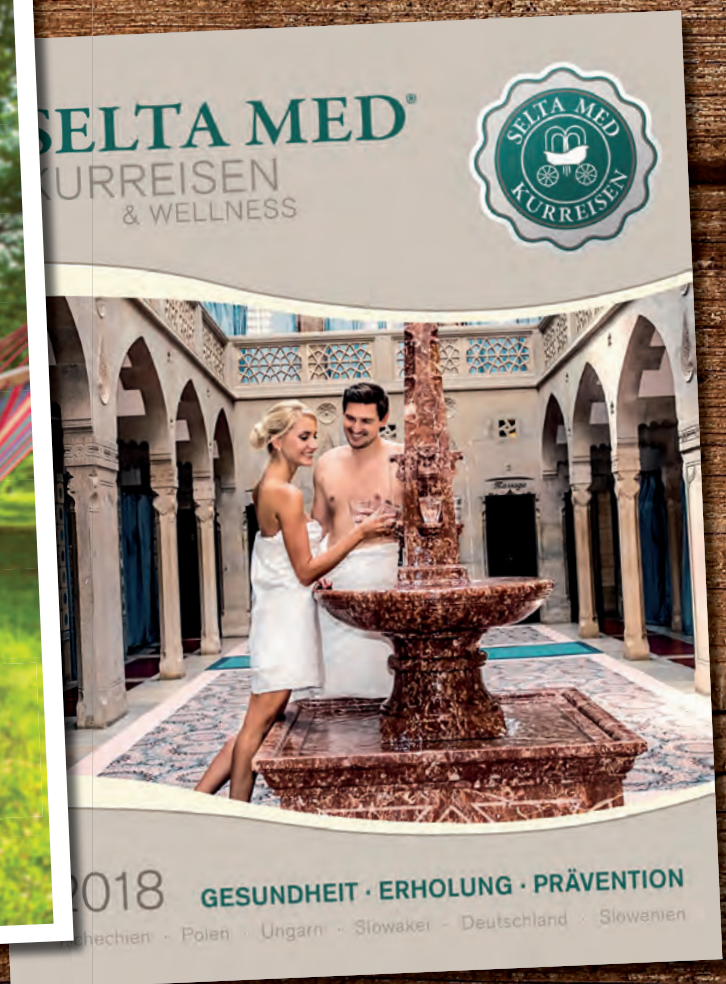
Halbtages-, Tages- & Mehrtagesreisen

2018

KATALOG HIGHLIGHTS



»einfach mal raus«-Reisekatalog 2018



SELTA MED - Kurreisen 2018

INFORMATIONEN & BUCHUNG

in Ihrer Buchungsstelle oder Reiseerlebnis GmbH
Reisebüro am Rosenhof · Rosenhof 11 · 09111 Chemnitz
E-Mail: reisen@einfach-mal-raus.de

☎ 0371 4000 - 61 www.einfach-mal-raus.de

einfach mal raus
Halbtages-, Tages- & Mehrtagesreisen